









LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen

Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und kommunalpolitische Teilhabe der Wiesbadener Bevölkerung 2012

WIESBADEN

Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Impressum

Herausgeber
Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
- Mai 2013

Bezug
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Druckerei
Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und kommunalpolitische Teilhabe der Wiesbadener Bevölkerung 2012

Seite

1	**Einleitung**	**1**
1.1	Hintergrund und Zielsetzung	1
1.2	Erhebungskonzept, Methode, Datenqualität	2
1.2.1	Inhalte der Befragung	2
1.2.2	Konzeption und Durchführung der Umfrage	3
1.2.3	Datenqualität und Repräsentativität	4
2	**Zur Struktur der Befragtengruppen**	**6**
2.1	Vergleich der Befragtengruppen mit und ohne Migrationshintergrund	6
2.2	Befragte mit Migrationshintergrund	7
3	**Mediennutzung**	**11**
3.1	Art und Häufigkeit der genutzten Medien	11
3.2	Einflussfaktoren der Mediennutzung	14
3.3	Sprachversionen der Mediennutzung	16
3.4	Fernsehen	18
3.5	Radio	19
3.6	Tages- und Wochenzeitungen	20
3.7	Internet	23
4	**Interesse an Politik**	**24**
4.1	Interesse an deutscher Politik	24
4.2	Interesse an Wiesbadener Kommunalpolitik	28
5	**Teilhabe am kommunalpolitischen Geschehen**	**33**
5.1	Formen der Bürgerbeteiligung	33
5.2	Wahlbeteiligung	37
5.2.1	Kommunalwahl im März 2011	37
5.2.2	Ausländerbeiratswahl im November 2010	39
6	**Verbindung zwischen Einwohnern/innen und Stadt**	**40**
6.1	Verbundenheit mit Wiesbaden	40
6.2	Informationsquellen und Informationsinteressen	46

Stadtanalysen

Stadtanalysen

Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und kommunalpolitische Teilhabe der Wiesbadener Bevölkerung 2012

Seite

7 Medienverhalten, Politikinteresse und politische Teilhabe von Migranten/innen aus der Türkei und Spätaussiedlern/innen 50

7.1 Mediennutzung und Informationsverhalten 51

7.2 Politikinteresse, emotionale „Verortung“ und Partizipation 52

8 Räumliche Unterschiede bei kommunalpolitischer Teilhabe und Partizipation 54

8.1 Kommunalpolitische und bürgerschaftliche Orientierung . 56

8.2 Informationsquellen und interessierende Stadtthemen 58

9 Wiesbadener Ergebnisse im Vergleich 62

9.1 Mediennutzung und Informationsverhalten 62

9.2 Politikinteresse und Partizipation 63

10 Zusammenfassung 66

10.1 Ergebnisse kurzgefasst 66

10.2 Fazit 77

ANHANG

Verzeichnis der Tabellen, Bilder und Übersichten

			Seite
Übersicht	1:	Soziodemografische und sozialstrukturelle Unterschiede zwischen Migranten/innen und Nichtmigranten/innen	7
Tab.	1:	Herkunftsländer bzw. -regionen der Migranten/innen	8
Tab.	2:	Staatsangehörigkeit der Migrantenbevölkerung	8
Tab.	3:	Religionszugehörigkeit der Migrantenbevölkerung	9
Tab.	4:	Deutschkenntnisse der Migrantenbevölkerung	10
Bild	1:	Häufigkeit der Nutzung verschiedener Medien nach Migrationshintergrund	12
Tab.	5:	Sprache der Mediennutzung	17
Tab.	6:	Bevorzugte Fernsehsender nach Migrationshintergrund und Altersgruppen	19
Tab.	7:	Bevorzugte Radiosender	20
Tab.	8:	Tages- und Wochenzeitungen	21
Bild	2:	Nutzung sozialer Netzwerke im Internet	23
Bild	3:	Interesse an Politik	25
Bild	4:	(Sehr) starkes Interesse an deutscher Politik und Politik des Herkunftslandes nach Herkunft	27
Bild	5:	Interesse an der Arbeit von Politik und Verwaltung in Wiesbaden	28
Bild	6:	Beurteilung von Stadtverordneten-versammlung und Magistrat	30
Bild	7:	Kenntnis von Wiesbadener Politikern/innen	31
Tab.	9:	Die wichtigsten Politiker/innen Wiesbadens	32
Tab.	10:	Art und Umfang der Beteiligung	34

Stadtanalysen

Verzeichnis der Tabellen, Bilder und Übersichten

Seite

Bild	8:	Teilnahme an Kommunalwahl	37
Bild	9:	Teilnahme an Ausländerbeiratswahl	39
Bild	10:	Verbundenheit mit Wiesbaden	40
Bild	11:	Verbundenheit mit Deutschland und dem Herkunftsland	43
Bild	12:	Benachteiligung aufgrund der Herkunft	44
Tab.	11:	Lebensbereiche, in denen Benachteiligung erfahren wurde	45
Tab.	12:	Ausgewählte Informationsquellen zu Wiesbaden	46
Bild	13:	Kenntnis der Website der Stadt Wiesbaden	47
Bild	14:	Nutzung von www.wiesbaden.de	48
Tab.	13:	Ausgewählte lokale Themen/Bereiche von besonderem Interesse	49
Übersicht	2:	Soziodemografische und sozialstrukturelle Zusammensetzung von Türken/innen und Aussiedler/innen	51
Übersicht	3:	Verbundenheit mit Wiesbaden sowie kommunalpolitisches und bürgerschaftliches Interesse und Engagement nach Stadtgebieten	57
Übersicht	4:	Informationsquellen zu Wiesbaden nach Stadtgebieten	59
Übersicht	5:	Lokale Themen und Bereiche von besonderem Interesse nach Stadtgebieten	61

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Zielsetzung

Warum diese Umfrage?

Die Landeshauptstadt Wiesbaden möchte alle Einwohnerinnen und Einwohner über kommunale Angelegenheiten umfassend informieren und zur Teilnahme am städtischen Leben motivieren. Um Informationsvermittlung und Kommunikationsprozesse adäquat ausrichten und zielgerichtet gestalten zu können, ist es notwendig zu wissen, wie sich die Einwohner/innen gewöhnlich über lokale und kommunalpolitische Themen informieren, welche Medien und Kommunikationsmittel sie nutzen, welche kommunalen Themen für sie von besonderem Interesse sind und wie sie sich am städtischen und kommunalpolitischen Leben beteiligen.

Ausgangssituation

Die Bevölkerung Wiesbadens ist von der kulturellen und nationalen Herkunft heterogen und bunt gemischt. 32 % der Einwohner/innen haben einen Migrationshintergrund und sind entweder selbst aus dem Ausland zugewandert oder besitzen über ihre Eltern Zuwanderungserfahrung[1]. Aus neueren bundesweiten Medienuntersuchungen geht hervor, dass sich Einwohner/innen mit Migrationshintergrund überwiegend deutschsprachiger Medien bedienen und ihr Informations- und Kommunikationsverhalten der einheimischen Bevölkerung immer ähnlicher wird. Gleichwohl bestehen Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und dem Ausmaß der Integration insofern, als in Teilgruppen der Migrantenbevölkerung die Nutzung muttersprachlicher Medien mit einem geringen Integrationsgrad korrespondiert. Dieser Kausalzusammenhang bzw. die Frage, in welcher Richtung er verläuft – ob also

1 Als Einwohner/innen mit Migrationshintergrund werden in Anlehnung an die Definition des Mikrozensus die Personen bezeichnet, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik zugewandert sind, alle in Deutschland geborene Ausländer/innen sowie alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenem Elternteil.
Zur Ermittlung dieser Merkmale im Rahmen dieser Studie vgl. Kap. 1.2 sowie Tab. 1.1A im Anhang.
Um die Lesbarkeit dieses Berichts nicht durch ständige Wiederholung der immer gleichen Bezeichnungen zu beeinträchtigen, werden die Begriffe Personen mit Migrationshintergrund, Migranten/innen, Zugewanderte und migrantische Bevölkerung und Personen mit ausländischen Wurzeln synonym verwendet ebenso wie die Begriffe Personen ohne Migrationshintergrund, deutschstämmige, einheimische und autochthone Bevölkerung.

die Mediennutzung den Integrationsgrad beeinflusst oder ihrerseits dessen Ausdruck ist -, ist durchaus umstritten, dennoch verweist er auf bestehende Informations- und Partizipationsdefizite bei Migranten/innen. Darüber hinaus weisen bundesweite Untersuchungen zur politischen Einstellung und Partizipation von Migranten/innen auf eine geringere Wahlbeteiligung (an Bundestagswahlen) sowie auf eine geringere Beteiligung an anderen Formen des bürgerschaftlichen und politischen Engagements im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung hin.

Das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik wurde beauftragt, eine repräsentative telefonische Befragung von Wiesbadenern/innen zu Mediennutzung, Kommunikationsverhalten, Informationsquellen zu lokalen und kommunalpolitischen Angelegenheiten sowie dem Interesse und der Teilhabe am kommunalen und kommunalpolitischen Geschehen durchzuführen und dabei ein besonderes Augenmerk auf mögliche Unterschiede zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund zu richten[2].

Zielsetzung

Durch die Umfrage sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie die Informationsvermittlung an die Bevölkerung stattfindet und ob die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in öffentliche Kommunikationsprozesse verbessert und ihr Interesse und ihre Bereitschaft, sich politisch und bürgerschaftlich zu engagieren, stärker gefördert werden kann.

1.2 Erhebungskonzept, Methode, Datenqualität

1.2.1 Inhalte der Befragung

Inhalte und Themen der Befragung im Einzelnen:
- Art und Häufigkeit der Mediennutzung
- Mediennutzung im Einzelnen: Fernsehen, Rundfunk, Printmedien und digitale Medien
- Unterscheidungen nach deutsch- und muttersprachigen Medien

2 SV Nr. 12-V-12-0007, Beschluss Magistrat Nr. 0575 vom 12.08.2012 und Beschluss Stadtverordnetenversammlung Nr. 0384 vom 06.09.2012.

- Interesse am kommunalen und kommunalpolitischen Geschehen
- Informationsquellen zu Wiesbaden bzw. die Wiesbadener Kommunalpolitik
- Beurteilung von Stadtverwaltung und Stadtpolitik
- Teilnahme an der letzten Kommunal- und/oder Ausländerbeiratswahl
- Gründe für die Nichtteilnahme
- Interesse und Bereitschaft, sich politisch bzw. bürgerschaftlich zu engagieren
- Emotionale Beziehung zu Wiesbaden
- Erfahrungen von Benachteiligung wegen der Herkunft.

1.2.2 Konzeption und Durchführung der Umfrage

Studienansatz und Stichprobengröße

Aufgrund des Studienansatzes, belastbare Befunde für die Einwohner/innen mit und ohne Migrationshintergrund zu erhalten, ist eine Stichprobengröße von 2.000 Befragten im Alter zwischen 14 und 79 Jahren angesetzt worden und eine im Vergleich zur realen Bevölkerungsverteilung disproportionale Stichprobe, mit 750 Nichtmigranten/innen und 1.250 Migranten/innen, gewählt worden, um eine hohe Fallzahl zur Verfügung zu haben, die eine Differenzierung u. a. nach unterschiedlichen Herkunftsländern zulässt.

Durchführung der Umfrage

Die Umfrage fand als Computergestützte telefonische Befragung (CATI) in der Zeit vom 06.11. bis 10.12.2012 durch ein externes Institut statt. Die Auswahlbasis für die Stichprobe war das aktuelle ADM-Mastersample (ADM = Arbeitsgemeinschaft deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V.). Das Sample umfasst neben den in Telefonverzeichnissen eingetragenen (Festnetz-) Rufnummern auch nicht eingetragene Telefonnummern, die durch ein Generierungsverfahren nach ADM-Standard gewonnen werden. Das ADM-Sample enthält weder Namen noch Adressen, da diese für eine anonyme Befragung unerheblich sind. Durch Abgleich mit der Gemeindekennziffer sowie weiteren Bereinigungen (z. B. Ausschluss von geschäftlichen Rufnummern) wurde die Ausgangsstichprobe (alle im Stadtgebiet Wiesbaden zur Verfügung stehenden Rufnummern) gewonnen, aus der

per Zufallsauswahl die Rufnummern ermittelt wurden, die im Rahmen dieser Telefonumfrage kontaktiert wurden.

Zwei Befragungsgruppen - zwei Befragungsphasen

Die Umfrage hatte zwei Phasen. In der ersten Befragungsphase wurden Personen sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund interviewt. Nachdem die Teilstichprobe für die einheimische Bevölkerung erreicht war, wurden in der zweiten Phase nur noch Personen mit Migrationshintergrund befragt. Zur „Identifizierung" dieser Befragungspersonen wurde ein sogenanntes Screening durchgeführt: Durch die Erhebung verschiedener Merkmale, wie eigene Staatsangehörigkeit, eigenes Geburtsland, Geburtsland der Eltern bzw. eines Elternteils und der anschließenden Kombination dieser Merkmale wurde ermittelt, ob ein Migrationshintergrund besteht oder nicht (vgl. Tab. 1.1A im Anhang).

Screeningverfahren zum Migrationshintergrund

Angebot von sieben muttersprachigen Interviewvarianten

Um auch eine hohe Teilnahme von Migranten/innen zu gewährleisten, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, um ein Interview in deutscher Sprache zu führen, wurde der Fragenkatalog in sieben Fremdsprachen übersetzt und die Befragung von muttersprachlichen Interviewer/innen durchgeführt (vgl. Tab. 1.2A im Anhang)[3].

1.2.3 Datenqualität und Repräsentativität

Realisierte Interviews

Insgesamt konnten 2.045 Interviews realisiert werden, 1.265 mit Personen mit Migrationshintergrund und 780 mit deutschstämmigen Befragungspersonen.

Ausschöpfung der Stichprobe

Grundlage für die Befragung waren insgesamt 86.413 Telefonnummern, die die unbereinigte Brutto-Ausgangsstichprobe bildeten. Im Rahmen der Umfrage wurden schließlich 16.146 Kontaktinterviews durchgeführt, davon über 14.000 Screeninginterviews, die nicht zu einem vollständigen Interview führten (zur Stichprobenausschöpfung vgl. Tab. 1.3A im Anhang).

3 Zum Zusammenhang von Deutschkenntnissen und „Interviewsprache" vgl. Tab. 2.3A im Anhang.

Repräsentative Gewichtung der Interviewdaten

Da im Vergleich mit der Bruttostichprobe nur mit einem kleinen Teil von Haushalten ein Interview zustande gekommen ist, sind mögliche Verzerrungen (Abweichungen von der Grundgesamtheit) durch geeignete Gewichtungsverfahren ausgeglichen worden. Die Interviewdaten wurden entsprechend der Struktur der Wiesbadener Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße, Bildung, Ortsbezirk und Anzahl der Festnetzanschlüsse, über die der Haushalt erreichbar ist, sowie bei Migranten/innen zusätzlich nach dem Herkunftsland gewichtet (vgl. Tab. 1.4A sowie die entsprechenden Erläuterungen auf S. A6f im Anhang). Die gewichteten Umfrageergebnisse, auf denen dieser Ergebnisbericht basiert, sind repräsentativ für die Wiesbadener Bevölkerung mit und für die ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 14 und 79 Jahren.

2 Zur Struktur der Befragtengruppen

2.1 Vergleich der Befragtengruppen mit und ohne Migrationshintergrund

Bedeutung des Migrationshintergrunds im Vergleich zu soziodemografischen und sozialstrukturellen Merkmalsunterschieden

Ein wesentliches Ziel der Studie ist es, Informationen zu Unterschieden in der Wiesbadener Bevölkerung aufgrund des Migrationshintergrunds zu gewinnen. Es wird deshalb zu prüfen sein, welchen Einfluss das Merkmal kulturelle bzw. nationale Herkunft auf Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und die Teilhabe am kommunalen Geschehen hat, neben anderen strukturellen Ausprägungen wie Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Haushaltsform und Haushaltszusammensetzung.

Soziodemografische und sozialstrukturelle Unterschiede zwischen Einheimischen und Zugewanderten

Die beiden Einwohner/innengruppen und damit auch die bevölkerungsrepräsentativ gewichteten Befragtengruppen – einheimische und zugewanderte Einwohner/innen Wiesbadens im Alter von 14 bis 79 Jahren - unterscheiden sich soziodemografisch und sozialstrukturell beträchtlich; eine Ausnahme stellt die geschlechtsspezifische Zusammensetzung dar, die relativ ähnlich ist (vgl. Übersicht 1 sowie die gewichtete Befragtenstruktur der Tab. 1.4A im Anhang).

Struktur der Migrantenbevölkerung

Die Migrantenbevölkerung Wiesbadens ist im Durchschnitt jünger und lebt häufiger in größeren Mehrpersonenhaushalten mit Kindern unter 18 Jahren. Ihre Formalbildung ist insofern geringer, als es weniger Akademiker/innen und mehr Realschulabsolventen/innen gibt; allerdings befinden sich auch noch viele von ihnen in der Ausbildung. Unterschiede beim Hauptschulabschluss und der Hochschulreife sind hingegen nicht vorhanden. Der Anteil der Erwerbstätigen ist in der Migrantenbevölkerung höher, der der Rentner/innen niedriger. Die ökonomische Situation der Migranten/innen ist von geringeren Haushaltsnettoeinkommen bestimmt und die Wohndauer der Zugewanderten ist - altersbedingt - im Durchschnitt kürzer als die der Einheimischen.

Übersicht 1:
Soziodemografische und sozialstrukturelle Unterschiede zwischen Migranten/innen und Nichtmigranten/innen

Alter	Die Migrantenbevölkerung ist im Durchschnitt jünger als die Nichtmigrantenbevölkerung. 61 % der zugewanderten, aber nur 45 % der einheimischen Wiesbadener/innen sind zwischen 14 und 44 Jahre alt. Entsprechend unterschiedlich sind die jeweiligen Anteile der 45- bis 79-Jährigen: 39 % bei Migranten/inen und 55 % bei Nichtmigranten/innen. Bei den Ältesten (den 65-Jährigen und Älteren) sind die größten Abweichungen vorhanden: Während von den Migranten/innen jede/r Zehnte dieser Altersgruppe angehört, sind es mit jeder/m Fünften bei den Nichtmigranten/innen doppelt so viele.
Haushalts-größe	Migranten/innen leben häufiger in Mehrpersonenhaushalten und häufiger in größeren Haushalten. Der Anteil der Einpersonenhaushalte beträgt bei Einheimischen 27 %, bei Zugewanderten 20 %. Die entsprechenden Anteile der Haushalte mit vier und mehr Personen liegen bei ca. 20 % bzw. 34 %.
Haushalte mit Kindern	Nichtmigranten/innen leben häufiger in Haushalten ohne Kind(er) unter 18 Jahren: 53 % gegenüber 40 % bei Migranten/innen. 12 % der Migranten-, jedoch nur 4 % der Nichtmigrantenhaushalte gehören hingegen drei und mehr Kinder an.
Bildungsab-schluss	Bei der Formalbildung bestehen Unterschiede zwischen Migranten/innen und Nichtmigranten/innen insofern, als der Akademikeranteil in der einheimischen Bevölkerung höher ist als bei der zugewanderten (25 % gegenüber ca. 19 %) und der Anteil mit Realschulabschluss etwas niedriger ist (36 % gegenüber 40 %). Zudem gibt es in der Migrantenbevölkerung einige wenige, die keine Schule besucht bzw. keinen Schulabschluss gemacht haben.
Erwerbs-status	Infolge der unterschiedlichen Altersstruktur variiert die Erwerbsstruktur in beiden Herkunftsgruppen: Mit 27 % Rentnern und Pensionären ist der Anteil der aus dem Erwerbsleben bereits Ausgeschiedenen bei einheimischen Wiesbadener/innen gut doppelt so hoch wie bei Zuwanderern. Demgegenüber ist der Anteil erwerbstätiger Migranten/innen höher als der der Nichtmigranten/innen.
Religion	Die Religionszugehörigkeit ist in beiden Gruppen ebenfalls unterschiedlich ausgeprägt. Bei Bewohner/innen ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil der Konfessionslosen mit 30 % um 10 %-Punkte über dem der Migranten/innen. Während von den Nichtmigranten/innen 45 % evangelisch und 24 % katholisch sind, ist die Migrantenbevölkerung konfessionell deutlich heterogener zusammengesetzt: 26 % sind muslimischen Glaubens, 24 % katholische, 15 % evangelische und 12 % orthodoxe Christen.
Einkommen	Die ökonomische Lage beider Herkunftsgruppen weicht insofern voneinander ab, als der Anteil der Migranten/innen, deren Haushaltsnettoeinkommen unter 1500 Euro beträgt, mit 26 % über dem entsprechenden Anteil von 14 % der Nichtmigrantenbevölkerung liegt. Ähnlich ist auch die Verteilung bei den Einkommen von 3000 Euro und mehr: 25% der Einheimischen, aber nur 16% der Zugewanderten verfügen über Einkommen in dieser Höhe, trotz ihrer durchschnittlich größeren Haushalte.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

2.2 Befragte mit Migrationshintergrund

Strukturunterschiede innerhalb der Migrantenbevölkerung

Die befragten Migranten/innen stammen aus 98 Herkunftsländern (vgl. Tab. 2.1A im Anhang; gewichtete Daten). Die Migranten/innen aus der Türkei sind mit 18 % die größte Zuwanderergruppe in Wiesbaden, ge-

folgt von denen aus der ehemaligen UdSSR (10 %), Polen (7 %), Italien, Marokko und dem Iran (je 5 %).

Tab. 1:
Herkunftsländer bzw. -regionen der Migranten/innen

Herkunftsländer	absolut	%
Türkei	231	18,3
ehemalige SU	204	16,1
ehemaliges Jugoslawien	98	7,8
Polen	88	7,0
übriges Europa	302	23,9
Asien/Ozeanien	162	12,8
Amerika	52	4,1
Afrika	104	8,3
nicht zuzuordnen	24	1,9
Gesamt	1.265	100,0

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Herkunftsländer und Herkunftsregionen

Die Zusammenfassung nach Herkunftsländern und -regionen bzw. Erdteilen (abgesehen von den beiden größten Zuwanderungsländern Türkei und Polen) zeigt, dass fast 40 % der Wiesbadener Migranten/innen aus europäischen Ländern (ehemaliges Jugoslawien, Polen und übriges Europa) stammen und der Anteil mit amerikanischen Wurzeln mit 4 % am niedrigsten ist (vgl. Tab. 1).

Tab. 2:
Staatsangehörigkeit der Migrantenbevölkerung

Staatsangehörigkeit	absolut	%
deutsche Staatsbürgerschaft	481	38
EU-Doppelstaatler	44	3,5
Nicht-EU-Doppelstaatler	66	5,2
EU-Ausländer	251	19,8
Nicht-EU-Ausländer	423	33,5
Gesamt	1.265	100

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Staatsangehörigkeit

Ein weiteres „Strukturmerkmal“ der zugewanderten Einwohner/innen ist ihre Staatsangehörigkeit (vgl. Tab. 2), die den jeweiligen Rechts- bzw. Aufenthaltsstatus in

Deutschland definiert und damit u. a. das Ausmaß der gesellschaftlichen und politischen Teilhabemöglichkeiten bestimmt (z. B. Teilnahme an Wahlen).

Gut die Hälfte der migrantischen Bevölkerung Wiesbadens ist im Besitz eines ausländischen Passes, 38 % haben die deutsche Staatsbürgerschaft und ca. 9 % die deutsche und eine zweite Staatsangehörigkeit (vgl. Tab. 2). Bei Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion, die meist als Spätaussiedler/innen nach Deutschland kamen, ist der Anteil mit deutscher Staatsangehörigkeit am höchsten (61 %). Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist der Eingebürgertenanteil bei Migranten/-innen aus asiatischen und afrikanischen Herkunftsländern (vgl. Tab. 2.2A). Das Gros der Nicht-EU-Ausländer/innen stammt aus der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Ca. ein Viertel der Wiesbadener Migranten/innen sind muslimischen Glaubens, kaum geringer ist der Anteil mit katholischer Religionszugehörigkeit (vgl. Tab. 3). Ca. 20 % der migrantischen Bevölkerung sind konfessionslos und jeweils ca. 16 % sind evangelisch bzw. gehören anderen Glaubensrichtungen an.

Tab. 3:
Religionszugehörigkeit der Migrantenbevölkerung

Religionszugehörigkeit	absolut	%
keine	249	19,7
evangelisch	184	15,5
katholisch	304	24,0
muslimisch	332	26,2
andere	197	15,5
Gesamt	1.265	100

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Die Religionszugehörigkeit variiert erheblich nach den Herkunftsländern (vgl. Tab. 2.2A). Muslimischen Glaubens ist die überwiegende Mehrheit der Migranten/innen aus der Türkei und aus afrikanischen Ländern, eine katholische Religionszugehörigkeit weisen mehrheitlich polnische Migranten/innen auf; überdurchschnittlich stark

herrscht diese Glaubensrichtung auch bei Zugewanderten aus dem ehemaligen Jugoslawien und dem übrigen Europa vor, während Migranten/innen aus der ehemaligen Sowjetunion häufiger evangelisch und amerikanische Zugewanderte häufiger konfessionslos sind.

Tab. 4:
Deutschkenntnisse der Migrantenbevölkerung[1]

Deutschkenntnisse	absolut	%
auf Muttersprachenniveau/Muttersprache	390	30,8
sehr gut	331	26,2
gut	247	19,5
mittelmäßig	105	8,3
schlecht	21	1,7
sehr schlecht	17	1,3
gar nicht/spricht kein Deutsch	19	1,5
kann nicht eingeschätzt werden	135	10,7
Gesamt	1.265	100

1) Diese Einstufung erfolgte im Rahmen der telefonischen Umfrage durch die Interviewer/innen danach, wie gut die Befragungspersonen deutsch sprachen.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Beherrschen der deutschen Sprache

Deutsche Sprachkenntnisse sind eine wesentliche Voraussetzung für die Integration in die Aufnahmegesellschaft und die unterschiedlichen Lebensbereiche. Die Mehrheit der Migranten/innen beherrscht die deutsche Sprache sehr gut bis gut bzw. bewegt sich auf muttersprachlichem Niveau. 23 % haben indes nur mittelmäßige bis schlechte Deutschkenntnisse. (vgl. Tab. 4)[4].

Kenntnisse der deutschen Sprache variieren

Die Deutschkenntnisse variieren nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Wohndauer (vgl. Tab. 2.3A). Je jünger die migrantischen Einwohner/innen sind, desto besser beherrschen sie auch die deutsche Sprache. Die Sprachunterschiede der Geschlechter sind vergleichsweise gering. Je höher das Bildungsniveau, desto besser sind die Deutschkenntnisse, allerdings bestehen im Wesentlichen nur Unterschiede zwischen dem einfachen

4 Die Einstufung erfolgt aufgrund der Bewertung der Interviewer/innen danach, wie gut der/die Befragte Deutsch sprach. Befragte, deren Deutschkenntnisse nicht eingeschätzt werden konnten, weil die Befragung ausschließlich in der Muttersprache durchgeführt wurde, sind als „mittel bis schlecht deutschsprechend“ eingestuft worden.

Schulabschluss einerseits und den mittleren bis höheren Schulabschlüssen andererseits. Schließlich ist die Wohndauer bedeutsam. Evident ist, dass diejenigen, die hier geboren sind, mehrheitlich Deutsch wie ihre Muttersprache beherrschen. Darüber hinaus gilt: Je länger Migranten/innen in Wiesbaden leben, desto besser sind sprechen sie auch Deutsch.

Der Anteil türkischer Migranten/innen mit Sprachdefiziten in Deutsch liegt mit 42 % deutlich über dem Durchschnitt (vgl. Tab. 2.2A). Bei 75 % der Migranten/innen, die die deutsche Sprache nur mittelmäßig oder überhaupt nicht beherrschten, wurden die Interviews ganz oder teilweise in der Muttersprache bzw. einer anderen Fremdsprache durchgeführt (vgl. Tab. 2.4A im Anhang).

3 Mediennutzung

3.1 Art und Häufigkeit der genutzten Medien

Mediennutzung im Allgemeinen

Die Mediennutzung der Wiesbadener Bevölkerung zeigt deutliche Unterschiede nach Migrationshintergrund. Zugewanderte Einwohner/innen nutzen Fernsehen, Radio, Zeitungen und Literatur in geringerem Maße als Einheimische (vgl. Bild 1).

Fernsehen und Radio

Das Fernsehen ist das bevorzugte Medium der Wiesbadener Bevölkerung. 90 % der deutschstämmigen und 79 % der zugewanderten Einwohner/innen sehen täglich bis viermal in der Woche fern. Das Radio hingegen, das 76 % der Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund (nahezu) täglich einschalten, ist bei Migranten/innen weniger beliebt; während die Hälfte von ihnen häufig Radio hört, verzichten mehr als ein Drittel weitestgehend darauf.

Internet, …

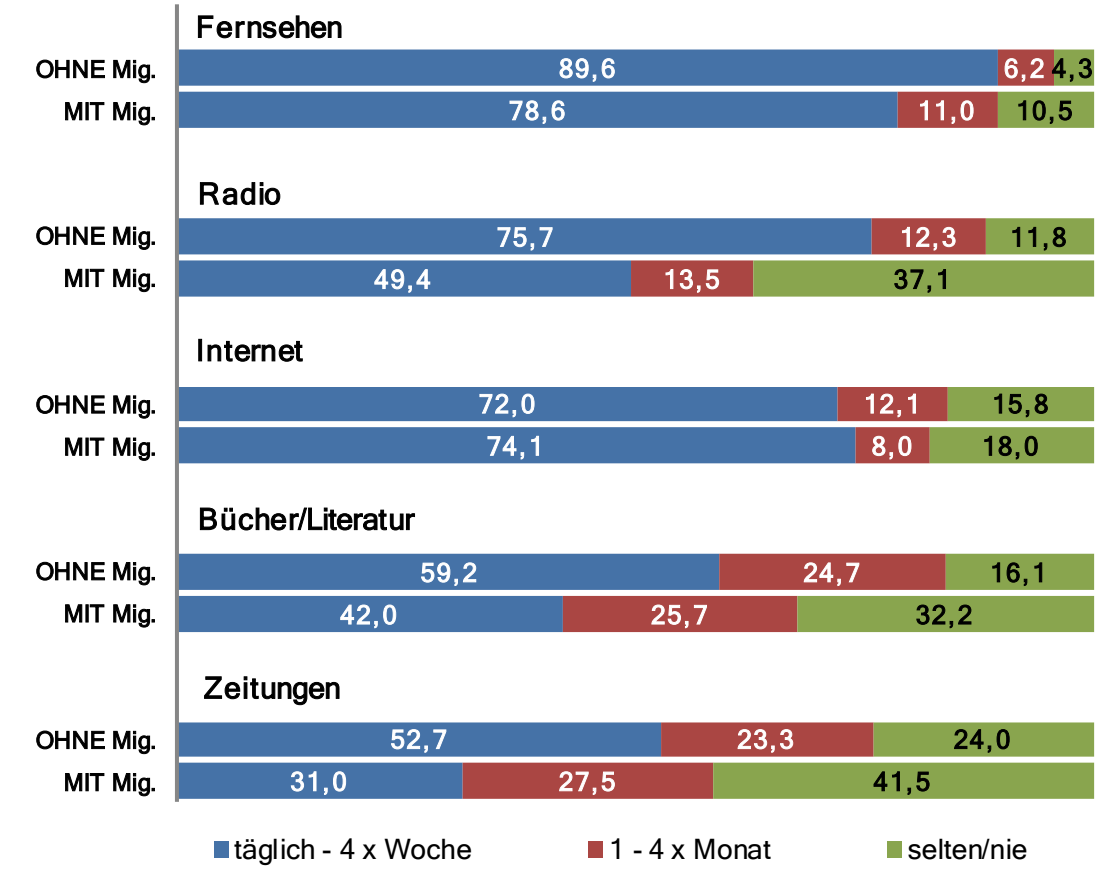
So gut wie keine Unterschiede lassen sich beim Surfen im weltweiten Netz ausmachen; hier sind die Anteile der (fast) täglichen Internet-Nutzer/innen mit 72 % bzw. 74 % in beiden Bevölkerungsgruppen nahezu identisch. Bücher- und Zeitunglesen findet bei Wiesbadenern/innen ohne Migrationshintergrund häufiger statt. Besonders groß sind die Unterschiede im Hinblick auf die Lektüre

… Bücher und …

Zeitungen

von Tages- und Wochenzeitungen, die jedoch bei der Mediennutzung insgesamt die geringste Bedeutung hat. Während 53 % der Einheimischen (fast) täglich und 24 % (fast) nie Zeitung lesen, liegen die entsprechenden Anteilswerte in der zugewanderten Stadtbevölkerung bei 31 % bzw. 42 %.

Bild 1:
Häufigkeit der Nutzung verschiedener Medien nach Migrationshintergrund (in %)



Frage 1: Zunächst würden wir gern von Ihnen wissen, wie oft Sie die folgenden Medien nutzen.
Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Medienverhalten ist alters-, haushalts- und bildungsabhängig

Die Mediennutzung hängt vor allem von Alter, Haushaltsstruktur und Schulabschluss ab sowohl in der einheimischen als auch der zugewanderten Bevölkerung.

Alter und Haushaltsstruktur

Bei jüngeren Menschen und Haushalten mit Kindern ist die Nutzung der Medien Fernsehen, Radio sowie Tages- und Wochenzeitungen geringer als bei Älteren und kinderlosen Haushalten (vgl. Tab. 3.1A im Anhang). Anders

herum verhält es sich mit dem Internet, auf das Jüngere ebenso wie Haushalte mit Kindern stärker zugreifen. Bei der Lektüre von Büchern und Literatur sind keine alters- und haushaltsspezifischen Zusammenhänge auszumachen.

Schulabschluss

Art und Intensität der Inanspruchnahme der Medien werden ebenfalls in hohem Maße von der Formalbildung beeinflusst (vgl. Tab. 3.2A im Anhang). Je höher sie ist, desto geringer ist die Fernsehnutzung und desto häufiger wird auf alle anderen Medien zurückgegriffen. Die Lektüre von Tages- und Wochenzeitung stellt insofern eine Ausnahme dar, als bei einheimischen Wiesbadenern/innen der Anteil der täglichen Zeitungsleser mit einfacher Formalbildung höher ist als bei denen mit höheren Bildungsabschlüssen.

Geschlecht

Die Mediennutzung variiert auch nach Geschlecht in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund (vgl. Tab. 3.2A). Während in der Migrantenbevölkerung Fernsehen sowie Bücher und Literatur von Frauen häufiger genutzt werden als von Männern, die ihrerseits die anderen Medien stärker präferieren, werden in der deutschstämmigen Bevölkerung - abgesehen vom Internet - alle anderen Medien von Frauen stärker in Anspruch genommen als von Männern. Die Reichweite des Internets ist bei deutschen Männern deutlich größer als bei ihren Geschlechtsgenossinnen.

Ausstattung der Haushalte mit Geräten

Es versteht sich von selbst, dass die Mediennutzung auch von der Ausstattung der Haushalte mit elektronischen bzw. Fernseh- und Radioempfangs-Geräten abhängt (vgl. Tab. 3.3A). Der Anteil der Migrantenhaushalte, der über Fernseher und insbesondere Radio verfügt, ist geringer als der entsprechende Anteil der Nichtmigrantenhaushalte. Beim Besitz eines Computers bzw. Laptops sowie beim Internetanschluss bestehen hingegen kaum herkunftsspezifische Unterschiede. Über einen Satellitenempfang für Fernsehen und Radio verfügen Zuwandererhaushalte häufiger als Einheimische. Die Vermutung, dass die technische und elektronische Ausstattung der Haushalte vom verfügbaren Einkommen

abhängt, lässt sich mit Ausnahme des iPhone- und Smartphonebesitzes nicht bestätigen. Nur bei diesen teuren Kommunikationsmitteln steigt der Anteil der Besitzer/innen mit der Höhe des Einkommens – ungeachtet des Migrationshintergrundes.

Herkunftsland, …

Die Häufigkeit der Nutzung der Medien variiert auch innerhalb der Migrantenbevölkerung; sie ist abhängig von Herkunftsland, Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit (vgl. Tab 3.4A und 3.5A im Anhang). Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der täglichen Fernsehkonsumenten/innen bei Zugewanderten aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Polen und der Türkei. Das Radio schalten Polen sowie andere Europäer häufiger ein. Migranten/innen aus Amerika und Afrika nutzen das Internet am häufigsten, während Europäer/innen und Ex-Jugoslawen/innen sich stärker als andere der täglichen Zeitungslektüre widmen. Bücher und Literatur stehen vor allem bei Einwohnern/innen aus der ehemaligen Sowjetunion und dem übrigen Europa täglich auf dem Programm.

… Sprachkenntnisse und Religion

Migrantische Wiesbadener/innen, die nur über mittelmäßige bis schlechte Deutschkenntnisse verfügen, nutzen häufiger das Fernsehen und deutlich seltener alle anderen Medien, während diejenigen, die Deutsch wie ihre Muttersprache beherrschen, häufiger täglich Zeitung lesen und vor allem täglich im Internet unterwegs sind. Angehörige muslimischen Glaubens nutzen – abgesehen vom Fernsehen – alle anderen Medien deutlich seltener als Angehörige anderer Glaubensrichtungen.

3.2 Einflussfaktoren der Mediennutzung

Varianzanalyse gibt Auskunft zu Einflussfaktoren

Bei der Nutzung der verschiedenen Medien bestehen – abgesehen vom Internet – durchgängig Unterschiede zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund. Um die Frage beantworten zu können, ob die zu beobachtenden Unterschiede auf der abweichenden Sozialstruktur beider Gruppen beruhen, wurde eine mehrfaktorielle Varianzanalyse durchgeführt (vgl. Erläuterungen im Anhang, S. A51ff). Für die einzelnen Medien wurde jeweils getestet, welchen Einfluss die Variablen

Alter, Kinder unter 18 Jahren im Haushalt, Schulbildung und Migrationshintergrund haben.

Der Migrationshintergrund selbst beeinflusst Medienverhalten

Es zeigt sich, dass die Mediennutzung auch vom Merkmal „Migrationshintergrund" abhängig ist und die vorhandenen Unterschiede zwischen Zugewanderten und Einheimischen nicht Resultat der abweichenden Sozialstruktur beider Gruppen sind. Das Vorhandensein eines Migrationshintergrunds bewirkt eine geringe Nutzung von Fernsehen, Radio, Tageszeitungen und Büchern/Literatur. Die Stärke des Einflusses der Migrationsvariablen variiert bei den einzelnen Medien:

- Beim Fernsehkonsum sind alle Merkmale hochsignifikant. Migrationshintergrund, Alter und Schulabschluss haben einen ähnlich großen Einfluss, der Effekt des Merkmals „Kinder unter 18 Jahre" ist gering.
- Für die Radionutzung spielen „Kinder unter 18 Jahre" keine Rolle, alle anderen Merkmale sind signifikant. Der Migrationshintergrund hat auf die Radionutzung jedoch den größten Einfluss.
- Das Zeitunglesen hängt signifikant von Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund ab. Das Alter hat jedoch den größten Einfluss auf die Nutzung gedruckter Tages- und Wochenzeitungen.
- Bücher- und Literaturlektüre werden ebenfalls von den drei genannten Faktoren geprägt, hier wirkt sich jedoch die Schulbildung deutlich stärker aus.
- Das Internet ist das einzige Medium, dass keinem migrationsspezifischen Einfluss unterliegt. Vor allem das Alter und in geringerem Umfang das Bildungsniveau bestimmen dessen Nutzungshäufigkeit.

Zusätzliche Einflussfaktoren bei der Mediennutzung der Migrantenbevölkerung

Für die Migrantenbevölkerung wurde im Zuge der Varianzanalyse über die genannten Merkmale hinaus noch zusätzlich getestet, welchen Einfluss Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnisse auf die Mediennutzung haben. Die Staatsangehörigkeit ist beim Medienkonsum der Migranten/innen ohne Belang.

- Beim Fernsehen erweisen sich neben Alter und Kinder unter 18 Jahre keine der zusätzlichen Merkmale

als signifikant. Den stärksten Einfluss auf den TV-Konsum von Migranten/innen hat das Alter, wobei ein ähnlicher Zusammenhang wie bei der einheimischen Bevölkerung besteht: Je jünger die Personen sind, desto seltener wird ferngesehen.

- Signifikante Einflussgrößen für die Radionutzung sind Alter, Schulabschluss, Herkunftsland und Sprachkenntnisse, wobei das Beherrschen der deutschen Sprache der bedeutsamste Faktor ist.
- Auf das Zeitunglesen haben die Merkmale Alter, Schulabschluss und Sprachkenntnisse einen statistisch bedeutsamen Einfluss. Der stärkste Faktor ist dabei das Alter.
- Bei Bücher- und Literaturlektüre ist zusätzlich das Herkunftsland relevant, wobei der Einfluss der Schulbildung mit Abstand am stärksten ist.
- Auf die Häufigkeit der Internetnutzung wirkt das Faktorenbündel: Alter, Bildungsabschluss, Sprachkenntnisse und Herkunftsland, wobei der Einfluss des Herkunftslandes eher schwach ist, am bedeutsamsten ist das Alter.

3.3 Sprachversionen der Mediennutzung

Deutsche Sprache oder Sprache des Herkunftslandes?

Wiesbadener Migranten/innen bedienen sich überwiegend oder ausschließlich deutschsprachiger Medien (vgl. Tab. 5). Insbesondere beim Radiohören und Zeitungslesen liegt der Anteil derer, der auf deutsche Sender und deutsche Printmedien zurückgreift, bei ca. 80 %. 7 % bzw. 10 % nutzen ungefähr gleich häufig deutsche Radioprogramme bzw. Zeitungen und solche aus dem Herkunftsland bzw. in der Herkunftssprache. Beim Fernsehen bevorzugen ca. zwei Drittel deutschsprachige Programme, während die übrigen zumindest teilweise auf „Heimat-Programme“ zurückgreifen. Im Internet ist jedoch nur die Hälfte auf deutschsprachigen Seiten „unterwegs“, knapp ein Drittel bedient sich sowohl deutscher als auch ausländischer Webseiten und Portale und 17 % nutzten ausschließlich oder überwiegend das Internet des Herkunftslandes oder in der Herkunftssprache.

Tab. 5:
Sprache der Mediennutzung (in %)

	Fernsehen	Radio	Zeitungen	Internet
Ausschließlich des Herkunftslandes/der Herkunftssprache	5,7	6,4	5,4	6,0
Überwiegend des Herkunftslandes/der Herkunftssprache	9,9	5,5	4,2	11,0
Ungefähr gleich häufig Solche und Deutsche	18,6	7,2	10,4	30,1
Überwiegend Deutsche	24,2	18,1	20,1	26,2
Ausschließlich Deutsche	41,2	62,0	59,2	24,8
Ausschließlich Andere	0,3	0,8	0,7	1,9
Befragte (absolut)	1.132	795	740	1.037

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Sprachversionen unterliegen alters-, bildungs- religions- und herkunftsspezifischen Unterschieden

Die Sprache bei der Mediennutzung korreliert stark mit dem Alter, der Bildung, der Wohndauer in Deutschland, der Religionszugehörigkeit und dem Herkunftsland – nicht mit dem Geschlecht. Für das Fernsehen und Radiohören gilt: je jünger die Migranten/innen sind, je länger sie in Deutschland leben und je höher ihre Formalbildung ist, desto häufiger nutzen sie deutschsprachige Sendungen und Programme (vgl. Tab. 3.6A – 3.8A im Anhang). Diese Zusammenhänge gelten auch für die Zeitungslektüre, allerdings nur hinsichtlich Alter und Wohndauer. Eine Differenzierung der Zeitungsleser/innen nach Bildungsniveau führt zu dem überraschenden Ergebnis, dass sich der Anteil der deutschsprachigen Zeitungslektüre mit höherer Formalbildung verringert.

Bei den bevorzugten Sprachversionen im Internet lassen sich Unterschiede nach Bildung und Wohndauer insofern ausmachen, als diejenigen mit einfacher Schulbildung signifikant seltener als die besser Gebildeten Webseiten und Portale in der Herkunftssprache aufsuchen. Zugewanderte, die noch nicht so lange in Deutschland leben (unter 10 Jahren), nutzen Seiten in der Herkunftssprache überdurchschnittlich häufig und deutschsprachiges Internet seltener.

Türken/innen greifen häufig auf Herkunftssprache zurück

Wiesbadener/innen mit türkischen Wurzeln unterscheiden sich bei der bevorzugten Mediensprache grundlegend von allen anderen Zugewanderten, da der Anteil derer, deren Medienkonsum ausschließlich oder überwiegend in der Herkunftssprache stattfindet, weit über dem Durchschnitt liegt (vgl. Tab. 3.9A). Dies hängt ganz eindeutig mit den Deutschkenntnissen zusammen: Je geringer sie sind, desto häufiger findet die Mediennutzung in der Herkunftssprache statt und in der türkischstämmigen Bevölkerung Wiesbadens ist der Anteil mit schlechten Deutschkenntnissen überdurchschnittlich hoch (vgl. Tab. 3.8A sowie Tab. 2.2A im Anhang).

Nach diesem Überblick zu Art und Umfang der Mediennutzung insgesamt werden in den folgenden Abschnitten die einzelnen Medien detailliert betrachtet.

3.4 Fernsehen

Umfang und Einflussgrößen der Fernsehnutzung

Wie in Abschnitt 3.1. dargestellt, bestehen beim Fernsehen signifikante Unterschiede nach Alter, Haushaltsstruktur und Bildung und somit auch nach Migrationshintergrund.

Öffentlich-Rechtliche versus Private

Nicht bloß der Umfang der Fernsehnutzung, sondern auch die bevorzugten Fernsehsender unterliegen alters- und bildungsspezifischen Präferenzen. Je älter die Medienkonsumenten/innen sind, desto stärker werden die öffentlich-rechtlichen Sender - allen voran ARD und ZDF – bevorzugt (vgl. Tab. 6). Für die kommerziellen Sender gilt indes: Je jünger, desto höher die Nutzerquote von RTL, Pro 7 und SAT I. Im Hinblick auf die Formalbildung ist festzustellen: Je höher sie ist, desto stärker wird ARD und ZDF der Vorzug gegeben (vgl. Tab. 3.10A im Anhang).

Tab. 6:
Bevorzugte Fernsehsender nach Migrationshintergrund und Altersgruppen (Mehrfachnennungen in %)

	OHNE Migrationshintergrund				MIT Migrationshintergrund			
	IG	in Jahren			IG	in Jahren		
		14 - 34	35 - 54	55 - 79		14 - 34	35 - 54	55 - 79
ARD	62,3	46,4	60,2	76,6	45,1	27,8	47,8	69,6
ZDF	60,8	45,7	55,0	78,0	51,5	37,6	52,2	73,7
3. Programme	39,2	10,0	43,1	58,1	19,3	7,4	18,9	40,0
RTL	32,4	44,2	36,4	19,6	54,0	62,7	53,8	39,4
Pro 7	27,1	47,9	32,1	6,3	45,2	63,5	40,6	22,4
SAT 1	25,4	35,5	32,9	10,4	31,9	27,7	35,1	30,2
Rhein-Main-TV	2,5				3,3			
TV Wiesbaden	0,6	Zu kleine Fallzahlen			2,7	Zu kleine Fallzahlen		
BigCity TV	0,2				0,5			
keine davon	6,7				4,4			
Insgesamt Befragte (abs.)	747	213	260	274	1064	406	419	239
Nennungen (abs.)	1921				2743			

Frage 3a:Welche [deutschen] Fernsehsender schalten Sie hauptsächlich ein?
Die Frage richtete sich nicht an diejenigen, die selten oder nie fernsehen (Frage 1) und/oder nur Programme des Herkunftslandes anschauen (Frage 2); deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)
Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Dass die einheimische Bevölkerung in erster Linie die Öffentlich-Rechtlichen präferiert und Migranten/innen mindestens genauso oft auch Privatsender einschalten, hat primär mit der voneinander abweichenden Alters- und Bildungsstruktur beider Bewohnergruppen zu tun.

3.5 Radio

Umfang und Einflussgrößen der Radionutzung

Wie beim Fernsehen werden auch beim Radiohören die Öffentlich-Rechtlichen von den Einwohnern/innen ohne Migrationshintergrund häufiger eingeschaltet als von Migranten/innen, die eher kommerziellen Radiosendern den Vorzug geben mit Ausnahme des Hessischen Rundfunks, der von beiden Bevölkerungsgruppen am häufigsten eingeschaltet wird (vgl. Tab. 7). Rockland- sowie Deutschlandradio werden von Wiesbadenern/innen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen geschätzt - allerdings insgesamt nur von wenigen. Auch Radiohören hängt wiederum vom Alter und der Formalbildung ab. Die Unterschiede sind jedoch nicht so groß und ausgeprägt wie beim Fernsehen (vgl. Tab. 3.11A und Tab. 3.12A im Anhang).

Tab. 7:
Bevorzugte Radiosender
(Mehrfachnennungen in %)

Sender	OHNE Mig.	MIT Mig.
HR (Hessischer Rundfunk)	50,6	44,9
SWR (Südwestrundfunk)	30,6	17,2
FFH (Hit Radio FFH)	27,9	35,6
RheinWelle	0,7	2,2
Antenne Mainz	1,4	2,2
RPR	7,3	8,6
Rockland Radio	5,5	5,2
BR (Bayrischer Rundfunk)	5,2	3,4
Deutschlandradio	6,7	6,7
Keine davon	9,9	18,1
Insgesamt Befragte (abs)	688	738
Nennungen (abs)	1.003	1.063

Frage 5a: Welche [deutschen] Radiosender schalten Sie hauptsächlich ein?

Die Frage richtete sich nicht an diejenigen, die selten oder nie Radio hören (Frage 1) und/oder nur Radioprogramme des Herkunftslandes hören (Frage 4); deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

3.6 Tages- und Wochenzeitungen

Umfang und Einflussgrößen des Zeitungslesens

Der Anteil der regelmäßigen Zeitungsleser/innen, die sich der Lektüre täglich bis viermal wöchentlich widmen, beträgt 53 % bei Einwohnern/innen ohne und 31 % bei Einwohnern/innen mit Migrationshintergrund (vgl. Bild 1, S. 12). 23 % der Nichtmigranten/innen und 28 % der Migranten/innen widmen sich der Zeitungslektüre ein- bis viermal monatlich und 24 % der einheimischen und 42 % der zugewanderten Wiesbadener/innen so gut wie nie.

Genannte Zeitungen

Die am häufigsten gelesene Tageszeitung ist der Wiesbadener Kurier, den 43 % der einheimischen und 36 % der zugewanderten Einwohner/innen nennen (vgl. Tab. 8). Deutlich geringer, jedoch in beiden Bevölkerungsgruppen ähnlich hoch ist mit 12 % bzw. 10 % der Anteil der Nennungen, die auf die Frankfurter Allgemeinen Zeitung bzw. die Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung entfallen.

Tab. 8:
Tages- und Wochenzeitungen (Mehrfachnennungen in %)

Tages- und Wochenzeitungen		OHNE Mig.	MIT Mig.
Wiesbadener Kurier		42,9	36,4
FAZ / FAS		11,6	9,7
Bildzeitung		5,9	18,0
Zeitschriften		5,8	5,1
Wiesbadener Tagblatt		5,2	3,9
Allgemeine Zeitung		4,9	2,7
Die Zeit		4,8	2,7
Frankfurter Rundschau		4,2	2,7
Kostenlose Zeitungen (z. B. Wochenblatt)		4,1	11,0
Süddeutsche Zeitung		3,3	2,3
Die WELT / WELT am Sonntag (WAMS)		1,1	1,1
Handelsblatt		1,0	0,6
Financial Times (Deutschland)		0,8	0,2
Mainzer Rhein-Zeitung		0,6	0,3
Main-Spitze		0,6	0,0
Der Freitag		0,4	0,1
Ausländische Zeitungen		0,5	0,2
Sonstige Zeitungen		1,3	1,0
Keine Zeitungen		1,3	0,0
Gesamt	Nennungen (absolut)	895	1.115
	Befragte (absolut)	593	695

Frage 7: Welche [deutschen bzw. deutschsprachigen] Zeitungen lesen Sie?

Die Frage richtete sich nicht an diejenigen, die selten oder nie Zeitung lesen (Frage 1) und/oder nur Zeitungen des Herkunftslandes nutzen (Frage 6); deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bei den Präferenzen für die Bildzeitung und die kostenlosen Anzeigen- und Wochenblätter bestehen große Unterschiede nach Migrationshintergrund. Beide Printmedien werden von zugewanderten Wiesbadenern/innen mit 18 % bzw. 11 % deutlich häufiger genannt als von Einheimischen (6 % bzw. 4 %).

Zeitungspräferenzen nach verschiedenen Merkmalsausprägungen

… nach Alter, …

Wie nicht anders zu erwarten, variiert die Zeitungspräferenz beträchtlich nach Alter, Geschlecht und Formalbildung. Die altersspezifische Differenzierung ergibt signifikante Zusammenhänge für die einheimische Bevölkerung (nicht für die zugewanderte!): Je älter die Wiesbadener/innen sind, desto häufiger nennen sie den Kurier und desto seltener lesen sie FR, Süddeutsche,

FAZ und andere überregionale Tageszeitungen. In der Migrantenbevölkerung sind die Unterschiede bei den bevorzugten Zeitungen nach Alter geringer (vgl. Tab. 3.13A im Anhang).

… nach Geschlecht, …

Frauen nennen häufiger den Kurier und kostenlose Zeitungen, deutsche Männer hingegen überregionale Zeitungen wie FAZ, FR und andere, Männer mit Migrationshintergrund verweisen häufiger auf die Bildzeitung (vgl. Tab. 3.13A im Anhang).

… nach Formalbildung, …

Für den Zusammenhang von Schulabschluss und Zeitungslektüre gilt erwartungsgemäß: je höher die Formalbildung ist, desto häufiger werden FAZ, FR und Süddeutsche usw. und desto seltener wird BILD genannt. Auch der Kurier, Tagblatt und Allgemeine Zeitung werden mit zunehmender Formalbildung seltener genannt - allerdings nur von einheimischen Wiesbadenern/innen (vgl. Tab. 3.14A im Anhang).

… dem Herkunftsland, …

Nicht unerheblich für die Nutzung der Printmedien ist das Herkunftsland der Migranten/innen (vgl. Tab. 3.15A im Anhang). Der Wiesbadener Kurier wird vor allem von Einwohnern/innen polnischer, amerikanischer und exjugoslawischer Herkunft genannt. Die Bildzeitung erfreut sich bei Zugewanderten aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien großer Beliebtheit; überregionale Zeitungen werden häufiger von Amerikanern/innen und Asiaten/innen genannt und kostenlose (Anzeigen-)Blätter von Ex-SU-Zugewanderten.

… den Deutschkenntnissen und …

Die Kenntnis der deutschen Sprache ist nicht nur ausschlaggebend dafür, in welchem Umfang Printmedien genutzt werden, sondern auch für die Zeitungswahl selbst. So nennen Migranten/innen mit geringeren Deutschkenntnissen deutlich häufiger die Bildzeitung und die kostenlosen Anzeigenblätter (vgl. Tab. 3.16A). Der Wiesbadener Kurier und die überregionalen Tageszeitungen werden überdurchschnittlich häufig von Zugewanderten gelesen, die über exzellente Deutschkenntnisse verfügen.

… der Religionszugehörigkeit

Schließlich besteht bei Migranten/innen auch ein Zusammenhang von Zeitungspräferenz und Religionszugehörigkeit (vgl. Tab. 3.16A). Angehörige muslimischen Glaubens lesen überdurchschnittlich häufig BILD, während auf den Kurier häufiger Katholiken/innen und Konfessionslose zurückgreifen und die Süddeutsche, FR und FAZ ebenfalls überdurchschnittlich häufig von Konfessionslosen und Angehörigen evangelischen Glaubens präferiert wird.

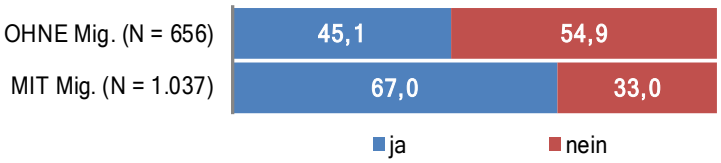
3.7 Internet

Umfang und Einflussgrößen der Internetnutzung

72 % der einheimischen und 74 % der zugewanderten Internetnutzer/innen bedienen sich dieses Mediums (fast) täglich. Unterschiede nach Migrationshintergrund bestehen insofern, als Einwohner/innen mit ausländischen Wurzeln deutlich häufiger in sozialen Netzwerken unterwegs sind: 67 % von ihnen gehören zum „Freundeskreis“ von Facebook, YouTube, Twitter oder XING, bei den Einheimischen sind es nur 45 % (vgl. Bild 2). Dies geht im Wesentlichen auf das geringere Durchschnittsalter der Migrantenbevölkerung zurück, denn die Nutzung dieser Portale ist signifikant altersabhängig: je jünger, desto größer die Social-Media-Affinität (vgl. Tab. 3.17A im Anhang).

Stellenwert von Social Media

Bild 2:
Nutzung sozialer Netzwerke im Internet (in %)



Frage 9: Nutzen Sie im Internet auch soziale Netzwerke wie Facebook, YouTube, Twitter oder XING?

Die Frage richtete sich nicht an diejenigen, die selten oder nie Internet nutzen (Frage 1); deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Nutzung sozialer Internetzwerke sind bei Migranten/innen geringer als bei Einheimischen, zudem greifen in der

Migrantenbevölkerung Frauen häufiger auf sie zurück als Männer – bei der deutschstämmigen Bevölkerung ist es umgekehrt.

Soziale Netzwerke und Formalbildung

Weiterhin korrelieren Social-Media-Nutzung und Formalbildung: Personen mit mittlerem und hohem Abschluss (Mittlere Reife) und (Fach-)Hochschulreife sind stärker in Social Networks unterwegs als „Studierte". Während dies sowohl für Migranten/innen als auch für Nicht-Migranten/innen gilt, unterscheidet sich das Nutzungsverhalten derjenigen mit einfachem Schulabschluss nach Migrationshintergrund: Migranten/innen mit Hauptschulabschluss sind überdurchschnittlich häufig in medialen sozialen Netzwerken eingebunden, während der entsprechende Anteil bei einheimischen Hauptschulabsolventen/innen deutlich unter dem Durchschnitt liegt.

Differenzierungen innerhalb der Migrantenbevölkerung nach ihren Herkunftsländern lassen eine deutlich größere Social-Media-Affinität bei Zugewanderten aus Amerika, Asien, Afrika und der ehemaligen Sowjetunion als bei Migranten/innen aus anderen Ländern erkennen (vgl. Tab. 3.17A im Anhang).

4 Interesse an Politik

Neben der Mediennutzung steht das Interesse der Wiesbadener/innen an Politik im Allgemeinen (der deutschen Politik und bei Migranten/innen zusätzlich der Politik des Herkunftslandes) und an der Lokalpolitik im Besonderen, die Informationsquellen zum kommunalen Geschehen sowie der Umfang von Partizipation und Teilhabe am politischen Geschehen im Mittelpunkt dieser Umfrage.

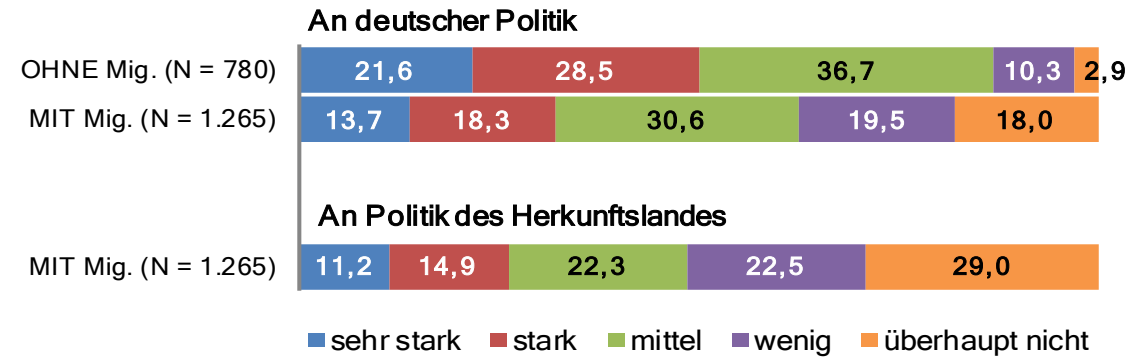
4.1 Interesse an deutscher Politik

Interesse an deutscher Politik

Wie sieht es also aus mit dem Interesse der Wiesbadener Bürger/innen am politischen Geschehen in Deutschland aus? Zunächst fallen wiederum die Unterschiede zwischen der zugewanderten und der einheimischen Bevölkerung auf: Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund interessieren sich mehr für deutsche Politik, die Hälfte von ihnen betonen ihr sehr starkes oder starkes

Interesse an diesem Thema. Bei den Migranten/innen sind hingegen knapp ein Drittel am politischen Geschehen ihres Aufnahmelandes interessiert (vgl. Bild 3).

Bild 3:
Interesse an Politik (in %)



Frage 10 a: Wie stark sind Sie im Allgemeinen an [deutscher] Politik interessiert
Frage 10 b: Wie stark sind Sie im Allgemeinen an der Politik Ihres Herkunftslandes / dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen interessiert?
Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Interesse an Politik des Herkunftslandes

38 % der zugewanderten Wiesbadener/innen sind wenig oder überhaupt nicht politisch interessiert (gegenüber 13,2 % der Einheimischen). Noch höher ist allerdings der Anteil der „Politikabstinenten“, wenn es um die Politik des eigenen Herkunftslandes bzw. des Herkunftslandes der Angehörigen geht: Über die Hälfte der Migranten/innen hat (fast) kein Interesse daran, (sehr) stark interessiert ist hingegen ein Viertel.

Politikinteresse korreliert mit Alter, Geschlecht …

Wie zu erwarten variiert das Interesse an deutscher Politik auch nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss. Frauen interessieren sich weniger für Politik als Männer, wobei zugewanderte Frauen deutlich desinteressierter sind als einheimische (vgl. Tab. 4.1A im Anhang). Hinsichtlich des Lebensalters besteht tendenziell mit zunehmendem Alter ein steigendes politisches Interesse - doch es gibt Ausnahmen: So ist bei den Einheimischen die jüngste Altersgruppe stärker politisch interessiert als die mittlere Gruppe und bei den Migranten/innen ist der Anteil der überhaupt nicht Politikinteressierten über alle Altersgruppen hinweg ähnlich hoch. Weiterhin wird das Politikinteresse von der Formalbildung beeinflusst. In der

… und Formalbildung

Tendenz gilt: je höher der Schulabschluss, desto größer das Interesse – der Zusammenhang besteht indes nicht durchgängig und ist in beiden Bevölkerungsgruppen unterschiedlich ausgeprägt. So sind u. a. Einheimische mit einfachem Schulabschluss überdurchschnittlich stark an Politik interessiert, während sich ein hoher Anteil der Migranten/innen mit mittlerem und hohem Bildungsniveau überhaupt nicht dafür interessiert[5].

Das Interesse an Politik wird durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren bestimmt …,

Das Interesse an deutscher Politik hängt signifikant von Alter, Geschlecht, Schulbildung und Migrationshintergrund ab[6]. Das geringere Interesse der Migranten/innen im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung kann nicht auf die abweichende Sozialstruktur zurückgeführt werden. Migrationshintergrund und Geschlecht haben einen etwas höheren Einfluss auf das Politikinteresse als Bildungsabschluss und Alter.

… der Migrationshintergrund ist dabei signifikant bedeutsam

Politikinteresse der Migranten/innen

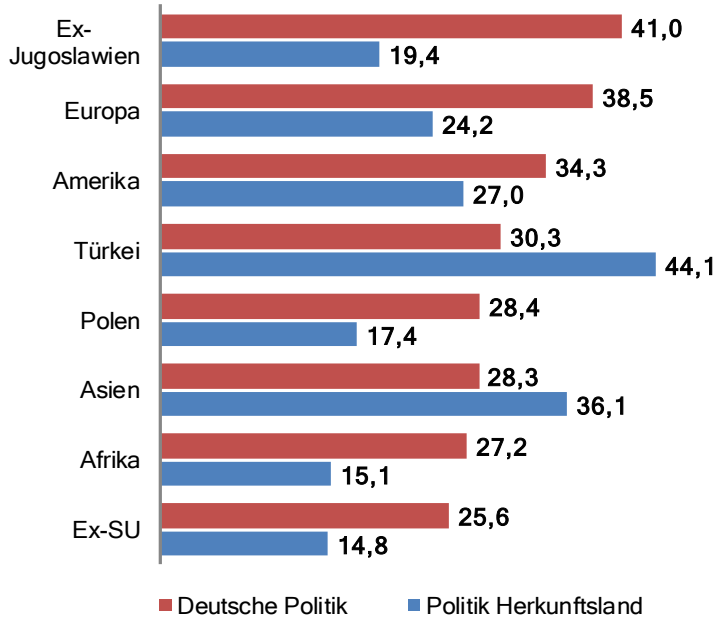
Innerhalb der Wiesbadener Migrantenbevölkerung variiert der „Interessiertheitsgrad“ am politischen Geschehen in Deutschland stark nach Herkunftsland sowie dem Beherrschen der deutschen Sprache (vgl. Tab. 4.3A im Anhang). Migranten/innen aus dem ehemaligen Jugoslawien und dem übrigen Europa interessieren sich am stärksten, Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion sowie aus afrikanischen Ländern interessieren sich hingegen am wenigsten für die Politik des Einwanderungslandes. Weiterhin gilt: Je besser die Deutschkenntnisse, desto größer das Interesse.

Darüber hinaus ist das Interesse am politischen Geschehen in Deutschland auch von der Staatsangehörigkeit und der Religionszugehörigkeit abhängig (vgl. Tab. 4.3A im Anhang). Wenig oder überhaupt nicht an deutscher Politik interessiert sind überdurchschnittlich häufig Nicht-EU-Ausländer/-innen und Angehörige muslimischen Glaubens und anderer Glaubensrichtungen.

5 Beim Interesse der Migranten/innen an der Politik des Herkunftslandes bestehen Unterschiede vor allem aufgrund von Schulabschluss und Geschlecht: Männer und besser Gebildete sind interessierter als Frauen und Befragte mit einem einfachen Schulabschluss. Die Altersabhängigkeit ist hingegen gering (vgl. Tab. 4.2A).

6 Ergebnis der mehrfaktoriellen Varianzanalyse.

Bild 4:
(Sehr) starkes Interesse an deutscher Politik und Politik des Herkunftslandes nach Herkunft (in %)



Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Interesse an der Politik des Herkunftslandes

Was das Interesse der Migranten/innen an deutscher Politik im Vergleich zu dem am Herkunftslandes betrifft, unterscheiden sich Türken/innen und Asiaten/innen insofern von anderen, als sie der Politik ihres Heimatlandes ein stärkeres Interesse beimessen als der Politik des deutschen Aufnahmelandes (vgl. Bild 4). Das hängt wiederum sehr stark mit den Deutschkenntnissen zusammen, die in diesen beiden Herkunftsgruppen schlechter sind als bei den übrigen Migranten/innen. Je schlechter die deutsche Sprache beherrscht wird, desto größer das Interesse an der Politik des Herkunftslandes (vgl. Tab. 4.4A).

Das Interesse der Migrantenbevölkerung an deutscher Politik wird durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren bestimmt[7]. Die Kenntnisse der deutschen Sprache und das Bildungsniveau der Migranten/innen

7 In der Varianzanalyse erweisen sich alle getestete Merkmale: Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Herkunftsland und Sprachkenntnisse als statistisch bedeutsam.

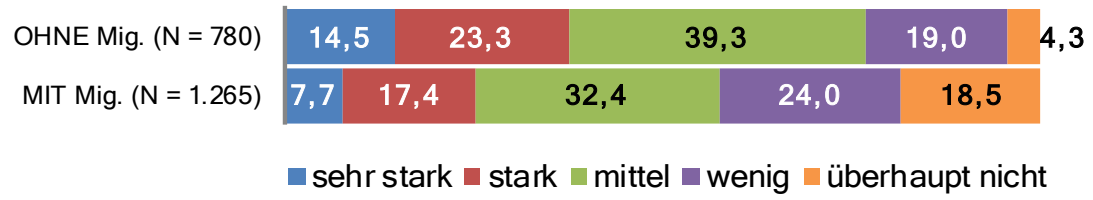
haben den stärksten Einfluss darauf, ob dem politischen Geschehen in Deutschland Aufmerksamkeit geschenkt wird oder nicht.

4.2 Interesse an Wiesbadener Kommunalpolitik

Interesse an Kommunalpolitik eher mäßig

38 % der Einwohner/innen ohne und 25 % der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund interessieren sich (sehr) stark für die Arbeit von Politik und Verwaltung in Wiesbaden (vgl. Bild 5). Damit ist das Interesse am politischen Geschehen in der „eigenen" Stadt geringer als das an deutscher Politik im Allgemeinen - dies gilt sowohl für Zugewanderte (25 % gegenüber 32 %) als auch für Einheimischen (37 % gegenüber 50 %).

Bild 5:
Interesse an der Arbeit von Politik und Verwaltung in Wiesbaden (in %)



Frage 11: Kommen wir nun speziell zur Stadt Wiesbaden: Wie stark interessieren Sie sich für das, was Politik und Verwaltung in Wiesbaden machen?
Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Kommunalpolitisches Interesse ist alters- und bildungsabhängig

Während beim Interesse an der lokalen Politik eher geringere Abweichungen nach Geschlecht bestehen, unterliegt es aber alters- und bildungsspezifischen Einflüssen. Je jünger die Einwohner/innen sind, desto größer ist das Desinteresse (vgl. Tab. 4.5A im Anhang). Die Zusammenhänge zwischen Formalbildung und Politikinteresse sind bei Migranten/innen und Nichtmigranten/innen unterschiedlich. Während bei Zugewanderten mit der Höhe des Schulabschlusses das kommunalpolitische Interesse steigt, sind diejenigen Einheimischen mit dem zweithöchsten Schulabschluss (Abitur) stärker interessiert als die mit einem akademischen Abschluss und Hauptschulabsolventen/innen bekunden ein überdurchschnittlich hohes Interesse an der Arbeit von Stadtverwaltung und Magistrat in Wiesbaden.

Ebenso wie für das Interesse an deutscher Politik sind auch bezüglich des Interesses an Wiesbadener Politik die Merkmale Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Migrationshintergrund relevant, wobei der Migrationshintergrund und das Alter die größten Effekte haben. Eine Wechselwirkung zwischen Migrationshintergrund und den anderen soziodemografischen Merkmalen besteht auch hier nicht. Das Vorhandensein eines Migrationshintergrundes wirkt sich, wie schon beim Interesse an deutscher Politik, negativ auf das Politikinteresse aus.

Kommunalpolitisches Interesse der migrantischen Bevölkerung

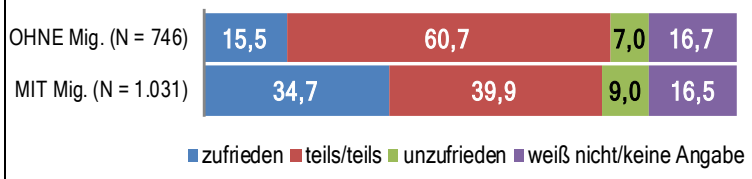
Für die migrantische Bevölkerung gilt: Je schlechter die deutsche Sprache beherrscht wird, desto geringer das lokalpolitische Interesse (vgl. Tab. 4.6A). Weiterhin variiert das Interesse nach Herkunftsland: Zugewanderte aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Polen und aus der Türkei (trotz geringerer Deutschkenntnisse!) sind stärker an dem Wiesbadener Politikgeschehen interessiert als amerikanische und asiatische Migranten/innen (vgl. Tab. 4.6A). Anhand der Varianzanalyse lassen sich Alter, Schulabschluss, Herkunftsland, Staatsbürgerschaft und Sprachkenntnisse als statistisch relevant identifizieren; am stärksten wirken sich auf das Interesse an Kommunalpolitik die Sprachkenntnisse, die Schulbildung und das Alter aus.

Beurteilung von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat

Die Wiesbadener/innen, die ein Interesse an Kommunalpolitik bekundeten[8], wurden gebeten anzugeben, wie sie die Arbeit der politischen Gremien (Stadtverordnetenversammlung und Magistrat) beurteilen. Auffällig ist zunächst die hohe Zahl der Ausfälle, denn 17 % der Befragten können oder wollen sich dazu nicht äußern, was insofern einleuchtet, als sich mehr als die Hälfte nur mittelmäßig bzw. wenig für die Politik in Wiesbaden interessieren (vgl. Bild 6).

8 95 % der einheimischen und 82 % der zugewanderten Befragten; nicht einbezogen wurden diejenigen, die überhaupt kein Interesse an Wiesbadener Lokalpolitik haben.

Bild 6:
Beurteilung von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat (in %)



Frage 12: Wie beurteilen Sie die Arbeit von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat. Sind Sie damit insgesamt zufrieden, teils zufrieden/teils unzufrieden oder unzufrieden?

Die Frage richtete sich nicht an diejenigen, die sich überhaupt nicht für Kommunalpolitik interessieren (Frage 11); deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Positivere Beurteilung der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats durch Migranten/innen

Die zugewanderten Wiesbadener/innen sind deutlich zufriedener mit der Arbeit der „Stadtregierung" als die einheimische Bevölkerung (vgl. Bild 6): Während 35 % der Migranten/innen ein positives Votum abgeben, ist der entsprechende Anteil bei Nichtmigranten/innen nicht einmal halb so hoch; die überwiegende Mehrheit der Einheimischen äußert eine „Teils/teils-Zufriedenheit". Richtig unzufrieden sind indes Wenige: 9 % der Einwohner/innen mit und 7 % der Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund.

Zufriedenheit mit Politik und Verwaltung nach Alter, …

Anders als bei vielen anderen Zufriedenheitsbefragungen gilt hier nicht der Grundsatz: je älter, desto zufriedener. Vielmehr sind die jüngeren Wiesbadener/innen ungeachtet des Migrationshintergrundes mit der Stadtspitze und Stadtparlament zufriedener als die älteren (vgl. Tab. 4.7A). Einheimische Männer und zugewanderte

… Geschlecht und

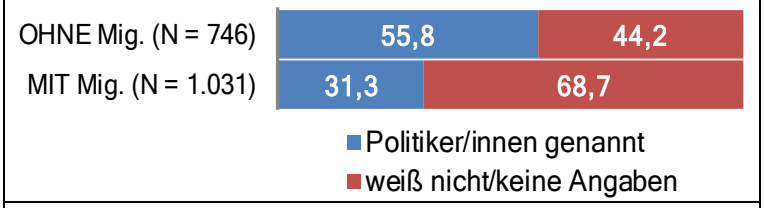
Frauen sind zufriedener als ihre „Geschlechter-Gegenparts". Bei der Differenzierung nach Formalbildung lassen sich Unterschiede nach Migrationshintergrund feststellen: Während bei der deutschen Bevölkerung mit zunehmender Bildung auch die Zufriedenheit mit der Arbeit der politischen Gremien steigt, ist das „Zufriedenheitsniveau" bei Migranten/innen mit einfacher, mittlerer und höherer Bildung vergleichbar; Zugewanderte mit der höchsten Formalbildung sind hingegen weniger zufrieden (vgl. Tab. 4.7A).

… Schulabschluss

Zufriedenheit der Migranten-bevölkerung nach verschiedenen Merkmalsausprägungen

Erstaunlich ist die überdurchschnittliche Zufriedenheit mit der Arbeit von Politik und Verwaltung bei den Migranten/innen mit den schlechtesten Deutschkenntnissen. Allerdings ist in dieser Gruppe auch der höchste Anteil von Nichtzufriedenen zu verzeichnen. Migranten/innen, die Deutsch wie ihre Muttersprache beherrschen, sind indes häufiger nur teilweise zufrieden (vgl. Tab. 4.8A). Migranten/innen aus dem übrigen Europa und der Türkei positionieren sich eindeutiger zur Arbeit von Stadtverwaltung und Stadtpolitik, indem sie überdurchschnittlich häufig sowohl eine positive als auch eine negative Beurteilung vornehmen (vgl. Tab. 4.8A).

Bild 7:
Kenntnis von Wiesbadener Politikern/innen (in %)



Frage 13: Können Sie mir vielleicht die für Sie wichtigsten Politikerinnen und Politiker in Wiesbaden nennen?

Die Frage richtete sich nicht an diejenigen, die sich überhaupt nicht für Kommunalpolitik interessieren (Frage 11); deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Viele Bürger/innen kennen Politiker/innen nicht

Politik ist bekanntlich nicht nur mit Inhalten, sondern auch und gerade mit den Personen verbunden, die Politik „machen“. Darum gebeten, die für sie wichtigsten Politikerinnen und Politiker Wiesbadens zu nennen, können oder wollen 44 % der einheimischen Einwohner/innen und 69 % derjenigen mit ausländischen Wurzeln keine Personen(-namen) angeben (vgl. Bild 7). Für große Teile der Wiesbadener Bevölkerung, insbesondere die Bevölkerung mit Migrationshintergrund, hat Wiesbadener Kommunalpolitik demnach weder Namen noch Gesicht.

Tab. 9:
Die wichtigsten Politiker/innen Wiesbadens (Mehrfachnennungen in %)

Politiker/innen	OHNE Mig.	MIT Mig.
Müller, Helmut, Dr.	28,9	13,1
Bouffier, Volker	7,3	7,3
Goßmann, Arno	5,7	1,2
Scholz, Rose-Lore	2,4	1,2
Gerich, Sven	2,2	0,9
Nickel, Wolfgang	2,1	0,4
Wieczorek-Zeul, Heidemarie	1,6	2,5
Schröder, Kristina, Dr.	1,4	2,6
Bendel, Detlef	1,2	0,3
Imholz, Axel	1,2	1,5
Zeimetz, Birgit	1,0	0,1
von Poser, Michael, Dr.	0,9	0,2
Al-Wazir, Tarek	0,9	0,7
Weitere Politiker/innen	11,9	9,3
weiß nicht/keine Angabe	31,1	59,5
Gesamt Nennungen (absolut)	1.063	1.191
Befragte (absolut)	746	1.031

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

OB ist der am häufigsten genannte Politiker

Der mit Abstand am häufigsten genannte Politiker in Wiesbaden ist der Oberbürgermeister, Dr. Helmut Müller, auf den 29 % der Nennungen der Einwohner/innen ohne und 13 % derer mit Migrationshintergrund entfallen. Auf dem zweiten Rangplatz folgt - mit einer wesentlich geringeren Zahl von Nennungen – der amtierende hessische Ministerpräsident, Volker Bouffier, der sowohl von 7 % der einheimischen als auch von 7 % der zugewanderten Wiesbadener/innen genannt wird. Schließlich verweisen noch 5 % der Einheimischen auf den Bürgermeister Arno Goßmann. Jeweils 2 % der Nennungen der autochthonen Wiesbadener/innen entfallen auf die Politiker/innen Scholz, Gerich, Nickel und Wieczorek-Zeul, während sich 2 % der Nennungen von Migranten/innen ebenfalls auf Frau Wieczorek-Zeul und 3 % auf Frau Schröder beziehen. Die Bekanntheits- bzw. Bedeutungsquote aller anderen (Kommunal-)Politiker/innen ist hingegen in der

Wahrnehmung der Bevölkerung – unabhängig vom Migrationshintergrund - sehr viel geringer[9].

Die Nennung von Politikern/innen hängt von Alter, Geschlecht und Formalbildung ab (vgl. Tab. 4.10A). Je jünger die Wiesbadener/innen sind, desto geringer der Anteil, der politische Akteure kennt bzw. nennt. Frauen sind schlechter informiert als Männer. Hinsichtlich des Schulabschlusses gilt für Migranten/innen: je einfacher der Abschluss, desto höher der „Weiß-Nicht-Anteil"; bei der einheimischen Bevölkerung sind die mit der einfachsten und der höchsten Formalbildung besser informiert als die mit Mittlerer Reife und Abitur.

5 Teilhabe am kommunalpolitischen Geschehen

Um Informationen darüber zu gewinnen, ob und wie die Bürger/innen Wiesbadens am politischen Geschehen der Stadt mitwirken, wurde zum einen nach der Teilnahme an der letzten Kommunal- und Ausländerbeiratswahl gefragt und zum anderen nach anderen Formen der bürgerschaftlichen Teilhabe und Beteiligung.

5.1 Formen der Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung war und ist für viele Einwohner/innen kein Thema

Die (überwiegende) Mehrheit der Wiesbadener Bevölkerung hat sich bisher nicht aktiv an öffentlicher und politischer Meinungsbildung und Entscheidungsfindung außerhalb von Wahlen beteiligt und für viele käme dies auch nicht in Frage (vgl. Tab. 10).

9 Vollständige Übersicht der genannten Politiker/innen vgl. Tab. 4.9A im ANHANG.

Tab. 10:
Art und Umfang der Beteiligung (in %)

Form der Beteiligung	Schon mal gemacht		Käme in Frage		Kommt nicht in Frage	
	OHNE Mig.	MIT Mig.	OHNE Mig.	MIT Mig.	OHNE Mig.	MIT Mig.
Beteiligung an öffentlicher Meinungsbildung	39,2	16,5	25,9	28,3	34,9	55,3
Beteiligung an Bürgerinformationsveranstaltungen	28,4	10,6	35,6	30,4	36,0	59,0
Teilnahme an Entscheidungsprozessen	27,0	9,7	51,9	38,1	21,0	52,1
Beschwerde/Eingabe bei Stadtverwaltung/Stadtpolitik	14,2	6,9	48,4	39,4	37,4	53,7
Mitgliedschaft in einer Bürgerinitiative	6,3	3,7	35,9	26,8	57,8	69,5
Mitgliedschaft in einer Partei	10,2	3,7	11,4	12,6	78,5	83,7

Frage 14: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich als Bürgerin und Bürger politisch zu beteiligen. Bitte geben Sie bei jeder der folgenden Beteiligungsformen an, ob Sie sie schon einmal angewendet haben, ob sie für Sie in Frage käme oder nicht in Frage kommt.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Mitwirkung an öffentlicher Meinungsbildung wurde bisher am häufigsten praktiziert

Die am häufigsten praktizierte Form der Bürgerbeteiligung der Wiesbadener/innen bezieht sich auf die Mitwirkung an öffentlicher Meinungsbildung mittels Leserbriefen, Internetbeiträgen zu politischen Themen und der Teilnahme an Bürgerbefragungen, die 39 % der Nichtmigranten/innen und 17 % der Migranten/innen „schon einmal gemacht“ haben. Etwas geringer, mit Anteilswerten von 29 % bzw. 11 %, ist die Beteiligung an Bürgerforen, Zukunftswerkstätten und Bürgerversammlungen. In ähnlichem Umfang haben die Einwohner/innen durch Volksentscheide, Bürgerbegehren und Abstimmungen über Bauprojekte direkt an kommunalen Entscheidungsprozessen mitgewirkt. Die Mitgliedschaft in einer Bürgerinitiative oder in einer Partei als Form der politischen Partizipation stellt hingegen nur für wenige Wiesbadener/innen eine Option dar.

Bürgerbeteiligung zukünftig denkbar

Während eine ganze Reihe von Einwohnern/innen – die mit Migrationshintergrund sehr viel stärker als die ohne - eine politische Beteiligung auch in Zukunft gänzlich ausschließt (wobei die Teilnahmeabstinenz stark nach Beteiligungsform variiert), käme sie für andere durchaus in Frage - für Einheimische häufiger als für Zugewanderte. Besonders viele Einwohner/innen (jeweils die Hälfte der

Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund und jeweils knapp 40 % der Migranten/innen) können sich die Teilnahme an Entscheidungsprozessen sowie Beschwerden/Eingaben bei der Stadt zukünftig vorstellen. Ein parteipolitisches Engagement wäre demgegenüber nur für 11 % der einheimischen und 13 % der zugewanderten Wiesbadener/innen denkbar.

Bürgerbeteiligung ist alters- und bildungsabhängig

Alter und Formalbildung sind entscheidend für Art und Umfang der praktizierten Bürgerbeteiligung (vgl. Tab. 5.1A). Signifikante Unterschiede bestehen diesbezüglich in der einheimischen Bevölkerung. Je älter die Einwohner/innen sind und je höher ihr Schulabschluss ist, desto häufiger haben sie alle genannten Beteiligungsverfahren schon einmal angewendet. Weiterhin haben Männer sich durchgehend häufiger beteiligt als Frauen. Bei der zugewanderten Bevölkerung bestehen tendenziell die gleichen Zusammenhänge; Abweichungen zeigen sich jedoch bei Beschwerden und Eingaben an Stadtverwaltung und -politik, die von jüngeren Migranten/innen und Frauen häufiger gemacht wurden. Schließlich beeinflusst auch die Wohndauer das Ausmaß der Bürgerbeteiligung. Für Einwohner/innen mit Migrationshintergrund gilt: Je länger sie in Wiesbaden wohnen, desto höher ist der Anteil derjenigen, der sich beteiligt hat. Auch bei der einheimischen Bevölkerung besteht dieser Zusammenhang, mit Ausnahme der Beteiligung an öffentlicher Meinungsbildung. Diese haben Einwohner/innen mit der kürzesten Wohndauer deutlich häufiger praktiziert als langjährig Ansässige (vgl. Tab. 5.1A).

Ebenfalls Unterschiede nach Geschlecht und Wohndauer

Beteiligung nach Erwerbsstatus und Einkommen

Ob Einwohner/innen sich bürgerschaftlich und politisch beteiligen, hängt auch von ihrer beruflichen Position und ihrem Haushaltsnettoeinkommen ab (vgl. Tab. 5.2A). Rentner/innen beteiligen sich am häufigsten. Die Beteiligung von Erwerbstätigen ist demgegenüber geringer, aber ausgeprägter als bei Einwohnern/innen, die eine Ausbildung absolvieren oder zzt. nicht berufstätig sind (Hausfrau/-mann, arbeitslos). Nennenswerte Unterschiede nach Migrationshintergrund bestehen dabei nicht. Ökonomisch Bessergestellte beteiligen sich häufiger politisch und bürgerschaftlich als Geringverdiener/innen:

Mit der Höhe des Einkommens nimmt auch das Ausmaß der Beteiligung zu. Dies gilt bei der Migrantenbevölkerung durchgängig für alle Formen der Bürgerbeteiligung. Bei Einheimischen bestehen insofern Abweichungen, als öffentliche Meinungsbildung und Parteimitgliedschaft von Beziehern/innen mittlerer Einkommen häufiger „praktiziert“ wurde als von Besserverdienenden.

Bürgerbeteiligung und Interesse an Kommunalpolitik, …

Evident ist der Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligung und dem Interesse an Kommunalpolitik: Je geringer es ist, desto seltener hat irgendeine Beteiligung stattgefunden und desto seltener wird sie auch zukünftig in Erwägung gezogen. Bürgerbeteiligung im Kontext der Zufriedenheit mit der Arbeit von Stadtverwaltung und Magistrat zeigt unterschiedliche Ausprägungen (vgl. Tab. 5.3A). Die naheliegende Kausalität: Je unzufriedener mit der „Stadtregierung“, desto stärker die Bürgerbeteiligung trifft bei der einheimischen Bevölkerung nur für die Mitwirkung an öffentlicher Meinungsbildung durch Leserbriefe etc. und Eingaben/Beschwerden und bei Migranten/innen für die Beteiligung an Bürgerinformationsveranstaltungen zu. An Entscheidungsprozessen (Bürgerbegehren, Bauprojekteabstimmungen) haben sich hingegen (teilweise) zufriedene Einheimische häufiger beteiligt als Unzufriedene. Wie schon beim Interesse an Kommunalpolitik besteht auch ein signifikanter Zusammenhang von der Teilnahme an der letzten Kommunalwahl und der Bürgerbeteiligung. Wähler/innen ungeachtet des Migrationshintergrundes haben an allen Bürgerbeteiligungsverfahren deutlich häufiger partizipiert als Nichtwähler/innen (vgl. Tab. 5.3A).

… der Beurteilung von Stadtspitze und -politik sowie …

… der Teilnahme an Kommunalwahlen

Bürgerbeteiligung von Migranten/innen

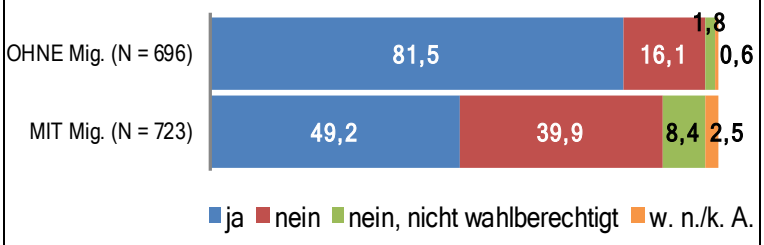
Die Beteiligung der Wiesbadener/innen mit Migrationshintergrund hängt stark davon ab, wie gut sie die deutsche Sprache beherrschen, welche Staatsangehörigkeit sie haben und aus welchem Herkunftsland sie stammen (vgl. Tab. 5.4A). Tendenziell haben sich Zugewanderte aus dem übrigen Europa und aus Amerika häufiger an öffentlicher Meinungsbildung, Bürgerinformationsveranstaltungen und Entscheidungsprozessen beteiligt als die aus anderen Ländern. Migranten/innen, die die doppelte Staatsangehörigkeit haben, zeigen bei allen Formen von

Bürgerbeteiligung das größte Engagement, während Nicht-EU-Ausländer/innen sich am seltensten beteiligen. Grundlegende Voraussetzung für politische und bürgerschaftliche Beteiligung sind die Sprachkenntnisse, je besser sie sind, desto stärker die Beteiligung.

5.2 Wahlbeteiligung

5.2.1 Kommunalwahl im März 2011

Bild 8:
Teilnahme an Kommunalwahl (in %)



Frage 15: Haben Sie an der letzten Kommunalwahl in Wiesbaden im März 2011 teilgenommen?

Die Frage richtete sich an diejenigen, die wahlberechtigt waren: Personen, die zum Zeitpunkt der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet hatten, die deutsche oder die doppelte Staatsbürgerschaft besitzen oder EU-Ausländer sind; deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Einheimische beteiligten sich deutlich häufiger an der letzten Kommunalwahl als wahlberechtigte Migranten/innen

Von den befragten wahlberechtigten Einwohnern/innen haben 82 % der Einheimischen und 49 % der Zugewanderten (Eingebürgerte, Bürger/innen der EU und solche mit doppelter Staatsbürgerschaft sind wahlberechtigt) nach eigenen Angaben an der letzten Kommunalwahl teilgenommen (vgl. Bild 8)[10]. Auffallend hoch ist mit ins-

10 Die tatsächliche Wahlbeteiligung an der Kommunalwahl 2011 in Wiesbaden betrug 41,4 %. Sie liegt damit erheblich unter der hier angegeben, die insgesamt (für beide Bevölkerungsgruppen zusammen) 70 % beträgt. Über mögliche Ursachen dieser starken Unterschiede lässt sich nur spekulieren. So war die Umfrage u. a. auf das kommunalpolitische Leben gerichtet; darauf wurde im Einleitungstext bei der Kontaktaufnahme hingewiesen. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass sich verstärkt Personen beteiligten, die an dieser Thematik besonders interessiert sind und auch häufiger an Wahlen teilnehmen. Nicht auszuschließen ist weiterhin, dass das Antwortverhalten zu dieser Frage einer besonderen Form der sozialen Erwünschtheit unterliegt (es ist selbstverständlich, wählen zu gehen) und deshalb eine Wahlbeteiligung von den Befragten bejaht wurde, selbst wenn sie tatsächlich nicht stattgefunden hat. Weiterhin ist eine Verwechslung mit anderen Wahlen, Landtags- oder Bundestagswahlen, möglich. Schließlich könnte der „Zuschnitt" der Befragtengruppe bis zum Alter von 79 Jahren eine Rolle spielen, die noch ältere Wahlberechtigte, deren Wahlbeteiligung geringer ist (insbesondere bei 70jährigen und älteren Frauen), quasi von vorn herein ausschloss.

gesamt 8 % der Anteil der migrantischen Befragten, die sich als nicht wahlberechtigt bezeichneten, was darauf hindeutet, dass ihnen gar nicht bewusst war, dass sie wahlberechtigt waren und/oder sie keine Wahlbenachrichtigung erhalten haben.

Wahlbeteiligung korreliert mit Alter und Schulabschluss …

… Geschlecht und Wohndauer, …

… bei Migranten/innen zudem mit Deutschkenntnissen, Staatsangehörigkeit und Herkunftsland

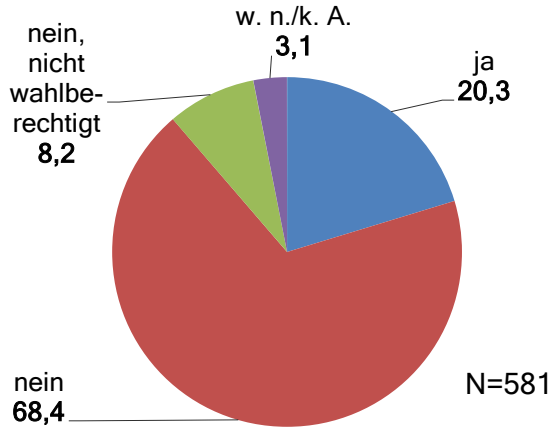
Je älter die Personen sind und je höher ihre Formalbildung ist, desto häufiger haben sie sich an der letzten Kommunalwahl in Wiesbaden beteiligt – Einheimische und Zugewanderte gleichermaßen (vgl. Tab. 5.5A). Während sich die Wahlbeteiligung einheimischer Männer und Frauen nicht unterscheidet, ist der Anteil der migrantischen Männer, die zur Wahl gegangen sind, höher als der der Frauen. Einfluss auf die Teilnahme an der Kommunalwahl hat auch die Wohndauer: Je länger sie ist, desto häufiger wurde bei der letzten Kommunalwahl gewählt, sowohl in der migrantischen als auch der einheimischen Bevölkerung. In der Migrantenbevölkerung beeinflussen zusätzliche Faktoren das Verhalten: Je besser die deutsche Sprache beherrscht wird, desto höher ist auch die Wahlbeteiligung. Darüber hinaus variiert sie nach dem staatsbürgerschaftlichen Status: Der höchste Wähleranteil ist bei Migranten/innen zu verzeichnen, die die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben, geringer ist er bei Doppelstaatlern/innen und noch niedriger bei EU-Ausländern/innen. Schließlich hat auch das Herkunftsland einen Einfluss. Während die Teilnahme an der letzten Kommunalwahl bei Zugewanderten vom amerikanischen Kontinent und aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 76 % bzw. 73 % überdurchschnittlich hoch war und bei den Migranten/innen aus der Türkei beachtliche 65 % ausmachte, lag sie bei Migranten/innen aus Polen und Afrika mit 37 % bzw. 39 % deutlich darunter.

Die Wahlentscheidungen wurden in erster Linie aufgrund von Medieninformationen, der Kommunikation im sozialen Umfeld, durch Lesen von Parteiprogrammen und/oder der Verbundenheit mit einer bestimmten Partei bzw. einem bestimmten Kandidaten getroffen (vgl. Tab. 5.6A im Anhang).

Danach gefragt, warum sie sich nicht an der Kommunalwahl beteiligt haben, geben jeweils ca. 17 % der deutschstämmigen Nichtwähler/innen an, dass sie keine Zeit bzw. keine Lust hatten und dass die Wahl doch nichts bewirke (vgl. Tab. 5.7A im Anhang). Diese Gründe werden ähnlich häufig auch von Migranten/innen angeführt, von denen zudem weitere 17 % angeben nicht gewusst zu haben, wen sie wählen sollten.

5.2.2 Ausländerbeiratswahl im November 2010

Bild 9:
Teilnahme an Ausländerbeiratswahl (in %)



Frage 18: Haben Sie sich an der letzten Wahl zum Ausländerbeirat der Stadt Wiesbaden im November 2010 beteiligt?

Die Frage richtete sich an diejenigen, die wahlberechtigt waren: Personen, die zum Zeitpunkt der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet hatten und Ausländer/innen sind; deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Geringe Beteiligung bei der Ausländerbeiratswahl

An der letzten Ausländerbeiratswahl in Wiesbaden Ende 2010 haben ein Fünftel der befragten wahlberechtigten Migranten/innen teilgenommen (vgl. Bild 9)[11]. 8 % bezeichnen sich selbst als „nicht wahlberechtigt“, obwohl sie es qua Definition sein müssten. Für ihre Wahlentscheidung waren bei ca. 28 % der Wähler/innen Gespräche im Familien-, Bekannten- und Freundeskreis ausschlaggebend (vgl. Tab. 5.8A im Anhang). Jeweils 20 %

11 Die tatsächliche Wahlbeteiligung an der Ausländerbeiratswahl lag bei 8,5 %. Die Diskrepanzen dürften auf ähnliche Gründe wie die bei der Kommunalwahl zurückzuführen sein, vgl. Fußnote 10, S. 37.

verwiesen darauf, einen bestimmten Kandidaten zu kennen bzw. ihm zu vertrauen und Wahlveranstaltungen besucht zu haben.

Gründe für Nichtteilnahme

Als wesentliche Gründe für die Nichtbeteiligung an der Ausländerbeiratswahl werden Lustlosigkeit, Zeitmangel und Unklarheit/Unwissen im Hinblick auf die Wahlentscheidung genannt; 18 % der Nichtwähler/innen geben an, nichts von der Wahl gewusst zu haben (vgl. Tab. 5.9A).

6 Verbindung zwischen Einwohnern/innen und Stadt

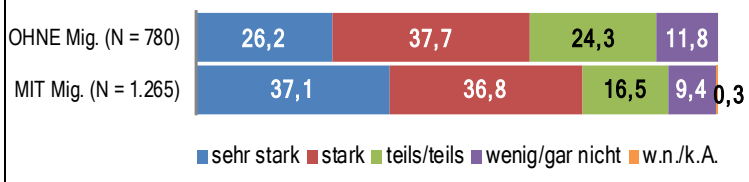
Das Verhältnis der Wiesbadener/innen zu ihrer Stadt wurde in der repräsentativen Umfrage anhand zweier Aspekte thematisiert: Dem emotionalen Bezug zu Wiesbaden und dem Informationsverhalten und -interesse bezüglich lokaler Themen.

6.1 Verbundenheit mit Wiesbaden

Migranten/innen fühlen sich Wiesbaden stärker verbunden als Nichtmigranten/innen

Ein überraschender Befund: Zugewanderte Einwohner/innen fühlen sich Wiesbaden stärker verbunden als einheimische (vgl. Bild 10). Jeweils ca. 37 % der Migranten/innen bekunden eine sehr starke und eine starke Verbundenheit mit der Stadt, während der Anteil der Einheimischen mit einer sehr starken Wiesbadenverbundenheit 26 % beträgt (stark = 38 %).

Bild 10:
Verbundenheit mit Wiesbaden (in %)



Frage 26: Wie stark fühlen Sie sich Wiesbaden verbunden?

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Verbundenheit variiert nach Alter und Bildung, … … jedoch nicht nach Geschlecht, …

Das Zugehörigkeitsempfinden zu Wiesbaden unterliegt alters- und bildungsspezifischen Ausprägungen; nennenswerte Unterschiede nach Geschlecht bestehen nicht (Tab. 6.1A). Je älter die Wiesbadener/innen sind und je geringer ihre Formalbildung ist, desto höher ist der Anteil, der sich mit der Stadt stark verbunden fühlt. Davon abweichend fühlt sich die migrantische Bevölkerung mit mittleren Schulabschlüssen stärker mit Wiesbaden verbunden. Darüber hinaus besteht auch ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Wohndauer und der Verbundenheit mit Wiesbaden: Je länger die Wohndauer ist, desto stärker ist der emotionale Bezug zu Wiesbaden; die hier geborenen Wiesbadener/innen fühlen sich „ihrer" Stadt überdurchschnittlich stark verbunden (Tab. 6.1A).

… aber sehr stark nach der Wohndauer in Wiesbaden

Alter bestimmt neben Schulbildung und Migrationshintergrund den Grad der Verbundenheit

Für die Verbundenheit mit Wiesbaden können mittels multifaktorieller Analyse Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund als die statistisch relevanten Variablen ausgewiesen werden. Das Alter hat auf den Wiesbadenbezug den mit Abstand größten Einfluss.

… Herkunftsland, …

… Staatsangehörigkeit, …

… Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit

Bei den Wiesbadenern/innen mit Migrationshintergrund ist der emotionale Bezug zur Stadt zusätzlich vom Herkunftsland, der Staatsangehörigkeit und dem Beherrschen der deutschen Sprache geprägt (vgl. Tab. 6.1A). Einwohner/innen mit türkischer Wurzel weisen die höchste Verbundenheit mit Wiesbaden auf, wobei die Unterschiede zu den anderen Herkunftsnationen gering sind, mit Ausnahme derjenigen aus Amerika mit dem geringsten Wiesbadenbezug[12]. Einwohner/innen mit doppelter Staatsangehörigkeit fühlen sich stärker verbunden als EU-Ausländer, während bei Zugewanderten mit deutschem Pass und Nicht-EU-Ausländern/innen in etwa dasselbe Ausmaß der Verbundenheit besteht. Bemerkenswert und umgekehrt proportional ist der Einfluss der Deutschkenntnisse: Je besser sie sind, desto geringer ist die emotionale Beziehung zu Wiesbaden. Was die konfessionelle Bindung betrifft, so fühlen sich Migranten/innen muslimischer Religionszugehörigkeit mit Wiesbaden überdurchschnittlich stark verbunden.

12 Aufgrund der geringen Fallzahlen besteht aber nur begrenzte Aussagefähigkeit.

Statistisch signifikant für die Verbundenheit der Migrantenbevölkerung sind Herkunftsland, Alter und Schulabschluss

Trotz der zu beobachtenden Unterschiede nach verschiedenen Merkmalsausprägungen kann die Intensität der Verbundenheit mit Wiesbaden in der Wiesbadener Migrantenbevölkerung nur auf die Variablen Herkunftsland, Schulabschluss und Alter zurückgeführt werden, wobei Herkunft und Alter einen stärkeren Einfluss haben als Bildung. Die Sprachkenntnisse der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und die Staatsangehörigkeit wirken sich dagegen nicht signifikant auf den emotionalen Bezug zu Wiesbaden aus.

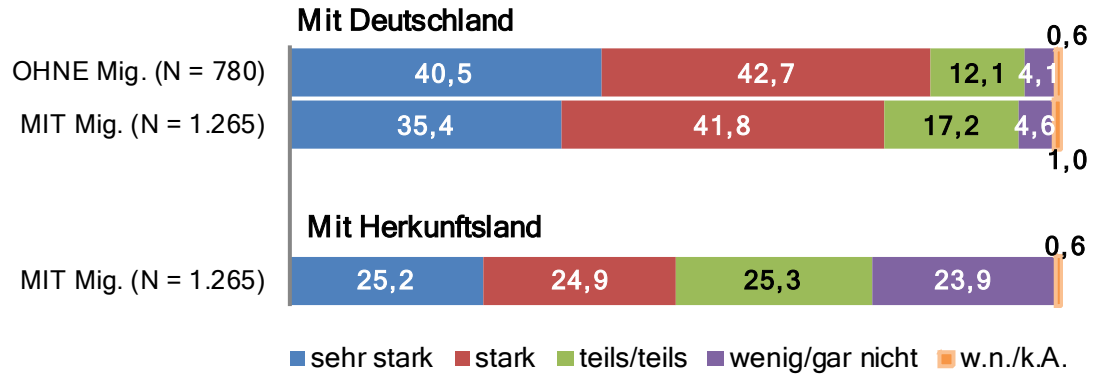
Verbundenheit mit Wiesbaden und Kommunalpolitik

Es liegt nahe, dass der Grad der Verbundenheit mit Wiesbaden das Interesse der Einwohner/innen an Kommunalpolitik prägt und die Teilnahme an der Kommunalwahl beeinflusst. Sowohl in der einheimischen als auch in der migrantischen Bevölkerung bestehen signifikante Zusammenhänge zwischen dem Ausmaß der Wiesbadenverbundenheit und dem kommunalpolitischen Interesse einerseits und der Beteiligung an der letzten Kommunalwahl anderseits (vgl. Tab. 6.2A im Anhang). Je größer die Verbundenheit mit der Stadt ist, desto stärker sind die Einwohner/innen auch an der Arbeit von Politik und Verwaltung interessiert und desto höher ist der Anteil, der zur Wahl gegangen ist. Indes ist auch festzustellen, dass bei nicht wenigen Einwohnern/innen die stärkere emotionale Verbundenheit mit Wiesbaden ohne Rückwirkungen auf ein größeres Politikinteresse oder die Wahlbeteiligung bleibt. In der Migrantenbevölkerung ist dieses Phänomen stärker verbreitet als bei deutschstämmigen Einwohnern/innen.

Stärkere Verbundenheit mit Deutschland als mit Wiesbaden

Ein Vergleich zwischen stadtspezifischer und nationaler Verbundenheit lässt erkennen, dass beide Einwohnergruppen sich Deutschland stärker verbunden fühlen als Wiesbaden - bei Deutschstämmigen sind die Unterschiede ausgeprägter als bei Zugewanderten (vgl. Bild 11).

Bild 11:
Verbundenheit mit Deutschland und dem Herkunftsland (in %)



Frage 25: Wie stark fühlen Sie sich Ihrem Herkunftsland / dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen verbunden?
Frage 25a: Und wie stark fühlen Sie sich Deutschland verbunden?
Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Verbundenheit der migrantischen Bevölkerung mit der „alten Heimat" ist geringer

Die Verbundenheit der Wiesbadener Migrantenbevölkerung mit ihrem Herkunftsland bzw. dem Herkunftsland ihrer Angehörigen ist im Vergleich zu der zu Wiesbaden und zu Deutschland geringer (vgl. Bild 11). Die eine Hälfte der Migranten/innen fühlt sich dem Herkunftsland (sehr) stark verbunden, während die andere Hälfte nur eine partielle bis gar keine „Heimatverbundenheit" bekundet.

Unterschiede nach Alter, …

… Geschlecht, …

… Religion, …

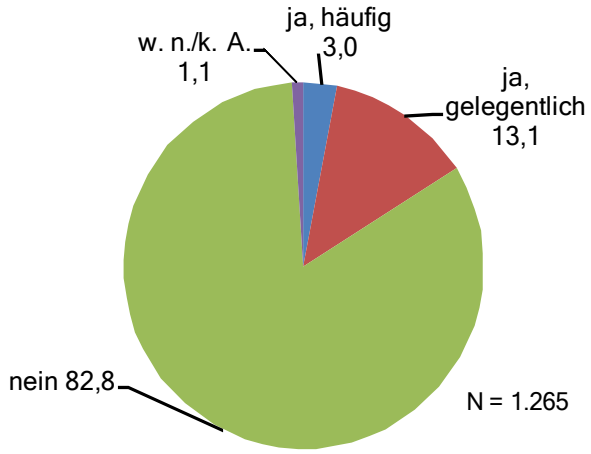
… Herkunftsland und Sprachkenntnissen

Das Zugehörigkeitsempfinden zum Herkunftsland unterliegt verschiedenen Einflussfaktoren (vgl. Tab. 6.3A). Je jünger die Migranten/innen sind und je höher der Schulabschluss ist, desto höher ist der Anteil, der sich mit dem Herkunftsland verbunden fühlt. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind sehr gering. Migranten/innen muslimischen Glaubens und anderer Religionszugehörigkeit fühlen sich ihren Herkunftsländern stärker verbunden als Angehörige evangelischen und katholischen Glaubens und Konfessionslose. Dies korrespondiert mit dem Herkunftsland: Einwohner/innen aus der Türkei und Afrika haben den „stärksten emotionalen Draht" zu ihrem „Heimatland", amerikanische Zuwanderer/innen den geringsten und - wie nicht anders zu erwarten - Migranten/innen, die die deutsche Sprache nur mittelmäßig bis schlecht beherrschen, fühlen sich ihrer „Heimat" deutlich inniger verbunden als die gut deutsch Sprechenden.

Akzeptanz der Zugewanderten

Auskunft zum Beziehungsgefüge zwischen Stadt und zugewanderten Einwohnern/innen geben auch das Ausmaß der Akzeptanz und die gleichberechtigten Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft. Einige Migranten/innen haben persönlich insofern negative Erfahrungen gemacht, als 13 % in der letzten Zeit gelegentlich und 3 % sogar häufig aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt worden sind (vgl. Bild 12).

Bild 12:
Benachteiligung aufgrund der Herkunft (in %)



Frage 27: Haben Sie persönlich in letzter Zeit die Erfahrung gemacht, hier in Wiesbaden aufgrund Ihrer Herkunft benachteiligt worden zu sein?

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

203 Einwohner/innen mit Migrationshintergrund haben in Wiesbaden Benachteiligung erfahren

203 der befragten Wiesbadener/innen mit Migrationshintergrund geben an, diskriminiert worden zu sein. Was die Lebensbereiche betrifft, in denen dies vorgekommen ist, entfielen 36 % der Nennungen von Benachteiligung auf „Ämter und Behörden“ einerseits, „im Bus und auf der Straße“ anderseits (vgl. Tab. 11). 25 % der Nennungen bezogen sich auf Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche und 12 % der Nennungen auf den Arbeitsplatz selbst, an dem sie wegen ihrer Herkunft diskriminiert worden sind.

Tab. 11:
Lebensbereiche, in denen Benachteiligung erfahren wurde (Mehrfachnennungen in %)

Lebensbereiche		%
bei Behörden/Ämtern		17,5
im Bus, auf der Straße usw.		17,0
Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche		13,4
Arbeitsplatz		12,0
beim Einkaufen, in Geschäften		8,9
in der Schule		8,2
in der Nachbarschaft		7,6
bei der Wohnungssuche		7,0
im Krankenhaus, Arzt, medizinische Versorgung		2,7
Kinderbetreuung / Kindergarten		2,0
Polizei/Verkehrskontrolle/Führerscheinprüfung		0,8
in Gaststätten		0,5
in der Universität/beim Studium		0,3
beim Sport/in der Freizeit		0,4
sonstiges		0,3
keine Angaben		2,0
Gesamt	Nennungen (absolut)	368
	Befragte (absolut)	203

Frage 28: Wo, in welchen Lebensbereichen haben Sie in letzter Zeit eine solche Benachteiligung erlebt?

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Benachteiligungserfahrungen variieren nach verschiedenen Merkmalsausprägungen

Bei den Benachteiligungserfahrungen besteht ein signifikanter Zusammenhang nach Alter und Herkunftsland insofern, als Ältere im Gegensatz zu den beiden jüngeren Altersgruppen deutlich seltener darauf verweisen, benachteiligt worden zu sein (vgl. Tab. 6.4A). Bei Migranten/innen mit polnischen Wurzeln ist der Anteil derer, die häufiger Benachteiligung erfahren haben, überdurchschnittlich hoch, während Zugewanderte aus Asien, der Türkei, Afrika und der ehemaligen Sowjetunion sich häufiger gelegentlich diskriminiert fühlten. Insgesamt betrachtet, verweisen Migranten/innen aus asiatischen Herkunftsländern und aus der Türkei am häufigsten auf Diskriminierungserfahrungen.

Benachteiligungserfahrungen variieren darüber hinaus auch nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Deutschkenntnissen und der Religionszugehörigkeit (vgl. Tab. 6.4A). Frauen verweisen häufiger als Männer darauf, benachteiligt worden zu sein. Gleiches gilt für Nicht-EU-

Ausländer/innen und Migranten/innen mit doppelter Staatsangehörigkeit im Vergleich zu Eingebürgerten und Zugewanderten aus der EU. Migranten/innen mit schlechten Deutschkenntnissen verweisen deutlich häufiger auf Diskriminierungen als diejenigen mit perfekten Sprachkenntnissen. Angehörige muslimischen Glaubens und anderer religiöser Orientierung (orthodox, buddhistisch, jüdisch etc.) geben häufiger als evangelische und katholische Religionsangehörige an, aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt worden zu sein.

6.2 Informationsquellen und Informationsinteressen

Tab. 12:
Ausgewählte Informationsquellen zu Wiesbaden (Mehrfachnennungen in %)

Informationsquellen	OHNE Mig.	MIT Mig.
Tageszeitungen	32,4	20,9
Internet	23,4	19,4
Freunde, Bekannte, Nachbarn	8,4	14,5
kostenlose Anzeigenblätter/Wochenblätter	6,6	8,6
Radio	5,6	6,3
Fernsehen	4,9	9,7
höre davon, kriege es mit	4,0	4,1
Familie, Verwandte	3,4	5,8
Arbeitskollegen	2,9	4,7
(öffentl.) Aushänge/Plakate	1,7	0,8
gar nicht/interessiert mich nicht	1,3	1,8
weiß nicht/keine Angabe	0,4	0,5
Gesamt Nennungen (absolut)	1.446	2.605
Befragte (absolut)	780	1.265

Frage 21: Wie informieren Sie sich über Wiesbaden und das, was in der Stadt los ist?
Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Wichtigstes Kommunikationsmittel sind Tageszeitungen

Internet an zweiter Stelle

Wie informieren sich die Wiesbadener Einwohner/innen darüber, was in der Stadt passiert? Die wichtigste Informationsquelle zum Geschehen in Wiesbaden stellen die Tageszeitungen dar: 32 % der Einwohner/innen ohne und 21 % der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund informieren sich durch Printmedien (vgl. Tab. 12). An zweiter Stelle steht das Internet, auf das 23 % der Nichtmigranten/innen und 19 % der Migranten/innen

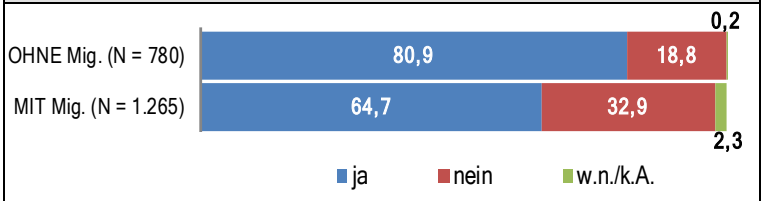
Informelle Netze sind für Migranten/innen wichtige Informationsquellen

zurückgreifen. Von den Zugewanderten informieren sich darüber hinaus 15 % durch Freunde, Bekannte, Nachbarn, 6 % durch das familiäre Umfeld, 5 % durch Arbeitskollegen und 20 % durch das Fernsehen; informelle Informationsquellen, die für Einheimische eine sehr viel geringere Bedeutung haben.

Informationsquellen sind alters-, geschlechts- und bildungsspezifisch unterschiedlich

Die genutzten Informationsquellen variieren nach Alter, Geschlecht und Formalbildung. Je älter die Einwohner/innen sind, desto häufiger beziehen sie ihre Informationen aus Tageszeitungen und desto seltener nutzen sie das Internet; dies gilt für Personen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen (vgl. Tab. 6.5A). Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen darin, dass deutsche Frauen und migrantische Männer häufiger auf Tageszeitungen zurückgreifen, während das Internet sowohl von einheimischen als auch von zugewanderten Männern häufiger genutzt wird als von Frauen. Für Frauen mit Migrationshintergrund haben die sozialen Netze einen deutlich größeren Informationsstellenwert als für alle anderen Gruppen. Was die Internetnutzung nach Bildungsabschluss betrifft, gilt: je höher die Formalbildung, desto stärker der Zugriff auf Online-Informationen.

Bild 13:
Kenntnis der Website der Stadt Wiesbaden (in %)



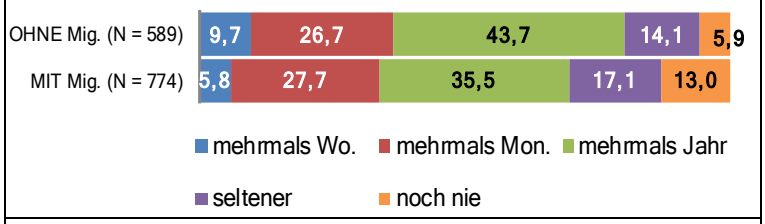
Frage 23: Die Stadt Wiesbaden ist im Internet unter www.wiesbaden.de vertreten. Kennen Sie diese Webseite, wenn auch nur dem Namen nach?

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Die Mehrheit der Wiesbadener/innen kennt die städtische Webseite

Das Internet ist eine wichtige Informationsquelle über das städtische Geschehen. Der Mehrheit aller Einwohner/innen ist auch die Webseite der Stadt bekannt (81 % der Einwohner/innen ohne und 65 % der mit Migrationshintergrund; vgl. Bild 13).

Bild 14:
Nutzung von www.wiesbaden.de (in %)



Frage 24: Wie häufig besuchen Sie in der Regel www.wiesbaden.de?

Die Frage richtete sich nicht an diejenigen, die nur selten oder nie Internet nutzen (Frage 1) und/oder die Website der Stadt nicht kennen (Frage 23); deshalb geringere Anzahl der Befragten (N)

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Die Nutzung von www.wiesbaden.de ist eher verhalten

Beim Zugriff auf die Webseite der Stadt sind die Wiesbadener Internet-Nutzer/innen eher zurückhaltend; 30 % der Migranten/innen und 20 % der Nichtmigranten/innen haben www.wiesbaden.de noch gar nicht oder nur ganz selten besucht (vgl. Bild 14). Am größten ist sowohl bei Nichtmigranten/innen als auch bei Migranten/innen der Nutzerkreis, der mehrmals jährlich die städtische Internetseite anklickt. Zu den eifrigen Wiesbaden.de-Usern/innen zählen indes nur 10 % der einheimischen und 6 % der zugewanderten Einwohner/innen, die mehrmals in der Woche die Homepage der Stadt aufrufen.

Städtische Themen von Interesse

Bei den stadtspezifischen Themen, die für die Einwohner/innen besonders interessant sind, bestehen keine großen Unterschiede nach Migrationshintergrund (vgl. Tab. 13). Unterhaltung und Kultur, medizinische und ärztliche Versorgung bis hin zu Mieten und Wohnungssituation haben für Einheimische und Zugewanderte einen ähnlichen Stellenwert. Für die Themen Wohnumfeld und Nachbarschaft, Politik, Verkehr und Ökologie und Einkaufsmöglichkeiten interessieren sich Zugewanderte in geringerem Maße, demgegenüber richten sie ein größeres Augenmerk auf die wirtschaftliche Lage, die Bereiche Kindergarten und Schule sowie Sport.

Tab. 13:
Ausgewählte lokale Themen/Bereiche von besonderem Interesse (Mehrfachnennungen in %)

Themen/Bereiche (Auswahl)	OHNE Mig.	MIT Mig.
Unterhaltung, Kultur, Events	10,9	9,5
Wohnumfeld/Nachbarschaft/Stadtteil	10,4	8,6
medizinische Versorgung, Ärzte	10,1	10,2
Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	10,1	9,3
Ökologie, Natur	9,9	8,9
Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	9,3	8,2
Wirtschaft, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit	8,8	9,6
Politik	8,0	5,0
Wohnungsfragen, Mieten	8,0	8,1
Kindergarten, Schule	7,5	8,7
Sport	5,8	6,7
Themen/Bereiche/Fragen des Herkunftslandes	0,0	5,9
Gesamt Nennungen (abs)	5.606	7.169
Befragte (abs)	772	1.220

Frage 22: Jetzt speziell zu Wiesbaden: Welche lokalen Themen/Bereiche sind für Sie von besonderem Interesse?

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Themenspektrum je nach Merkmalsausprägung unterschiedlich

Welche Themen und Aspekte von Interesse sind, ist u. a. vom Alter, dem Geschlecht und dem Bildungsniveau abhängig (vgl. Tab. 6.6A). Je jünger die Wiesbadener/innen sind, desto stärker rücken die Bereiche Unterhaltung und Kultur, Kindergarten und Schule, Wohnungen und Mieten und der Sport in den Mittelpunkt des Interesses. Demgegenüber steigt mit zunehmendem Alter der Anteil derer, denen Wohnumfeld und Nachbarschaft, medizinische Versorgung und Kommunalpolitik besonders wichtig sind. Für ältere Migranten/innen sind darüber hinaus auch Verkehrsthemen von besonderem Belang. Unterschiede aufgrund des Schulabschlusses sind insofern festzustellen, als mit der Höhe der Formalbildung auch das Interesse an Kultur- und Unterhaltungsthemen, Verkehrsfragen, der wirtschaftlichen Lage, der Kommunalpolitik und an Kindergarten und Schule

steigt; davon abweichend sind Migranten/innen mit einfacher Schulbildung überdurchschnittlich stark an dem Kindergarten- und Schulthema interessiert.

7 Medienverhalten, Politikinteresse und politische Teilhabe von Migranten/innen aus der Türkei und Spätaussiedlern/innen

Zugewanderte aus der Türkei und Spätaussiedler/innen sind die beiden größten Migrantengruppen in Wiesbaden, die zusammen ein knappes Drittel der Migrantenbevölkerung ausmachen und damit einen relevanten Teil der Stadtgesellschaft darstellen. Bei vielen Untersuchungsbefunden sind Unterschiede zwischen Türken/innen im Vergleich zu anderen Herkunftsgruppen deutlich geworden. Im Folgenden soll zusammenfassend und systematisch auf nationalitätenspezifische Besonderheiten dieser Gruppe im Vergleich zu den Spätaussiedlern/innen, die bisher nur als Teil der Migranten/innen aus der ehemaligen Sowjetunion betrachtet wurden, nachgegangen werden[13].

Unterschiedliche Struktur der Migrantengruppen

Soziodemografisch, sozialstrukturell und soziökonomisch sind die beiden Zuwanderergruppen recht unterschiedlich strukturiert (vgl. Übersicht 2 sowie Tab. 7.1A im Anhang):

13 Als Spätaussiedler/innen werden in dieser Untersuchung die Migranten/innen aus der ehemaligen Sowjetunion begriffen, die die deutsche Staatsangehörigkeit und die doppelte Staatsbürgerschaft haben. Dies sind ca. 70 % der Zugewanderten aus der Ex-SU. Der Anteil der Spätaussiedler/innen an den befragten Migranten/innen liegt bei ca. 12 % und entspricht damit dem Anteil in der Wiesbadner Migrantenbevölkerung insgesamt.

Übersicht 2:
Soziodemografische und sozialstrukturelle Zusammensetzung von Türken/innen und Aussiedler/innen

Alter	Fast die Hälfte der Aussiedler/innen ist unter 34. Die Hälfte der Türken/innen gehört der mittleren Altersgruppe der 35- bis 54-Jährigen an.
Geschlecht	Das Geschlechterverhältnis bei Aussiedlern/innen ist nahezu ausgeglichen, bei Migranten/innen aus der Türkei besteht ein „Männerüberhang“.
Schul-abschluss	Aussiedler/innen weisen - neben einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Personen, die sich noch in Ausbildung befinden - ein höheres Bildungsniveau als Türken/innen auf, bei denen einfache und mittlere Schulabschlüsse überwiegen und nur Wenige über Abitur und Hochschulabschluss verfügen.
HH-größe	Dreiviertel der Türken/innen leben in Drei- und Mehrpersonenhaushalten; der Anteil der Alleinlebenden ist verschwindend gering. Von den Aussiedlern/innen leben fast ein Viertel in Ein- und knapp die Hälfte in Drei- und Mehrpersonenhaushalte. Der Haushaltsgröße entsprechend ist auch der Anteil, der mit Kindern unter 18 Jahren in einem Haushalt lebt, unterschiedlich hoch: Türken/innen = 66 %, Spätaussiedler/innen = 41 %.
Erwerbs-staus	Aussiedler/innen absolvieren zum einen häufiger noch eine Ausbildung und sind zum anderen häufiger schon in Rente. Während sich die Anteile der Erwerbstätigen in beiden Gruppen nicht sehr unterscheiden, sind mit einem Anteil von 19 % überdurchschnittlich viele Türken/innen zurzeit nicht berufstätig.
HH-Ein-kommen	Aussiedler/innen verfügen über geringere Haushaltsnettoeinkommen als Türken/innen, was mit der unterschiedlichen Haushaltsgröße zusammenhängen dürfte.
Deutsch-kenntnisse	81 % der Aussiedler/innen leben zwischen 10 und 30 Jahren in Deutschland; bei den Türken/innen sind es 38 % und weitere 32 % sind bereits über 30 Jahre hier ansässig. Gleichwohl verfügen sie über deutlich geringere Deutschkenntnisse (42 % sprechen mittelmäßig bis schlecht Deutsch) als Aussiedler/innen, von denen mehr als die Hälfte (sehr) gute Sprachkenntnisse haben.
Religion	80 % der Türken/innen sind muslimischen Glaubens. Die Hälfte der Aussiedler/innen ist evangelisch und ca. jeweils ein Fünftel ist konfessionslos oder gehört anderen, vorwiegend orthodoxen, Glaubensrichtungen an.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

7.1 Mediennutzung und Informationsverhalten

Mediennutzung variiert

Die Reichweite einzelner Medien variiert in beiden Gruppen. Türken/innen nutzen häufiger Fernsehen, Aussiedler/innen greifen häufiger auf Internet, Bücher und Literatur (täglich) zurück. Beim täglichen Radiohören und der täglichen Zeitungslektüre sind die Unterschiede gering, allerdings ist der Anteil der „Selten- oder Gar-Nicht-Zeitungsleser“ mit 48 % bei Türken/innen höher als bei Aussiedler/innen (36 %).

Muttersprachliche Mediennutzung bei Türken/innen größer

Den unterschiedlichen Deutschkenntnissen und der größeren Verfügbarkeit türkischsprachiger Medien ist es geschuldet, dass Türken/innen deutlich häufiger Fernsehen, Radio, Internet und Zeitungen ausschließlich in der Herkunftssprache „konsumieren". Bei Aussiedlern/innen, die sich mehrheitlich deutschsprachiger Programme, Sendungen, Zeitungen sowie Websites bedienen, spielen muttersprachliches Radio und Fernsehen praktisch keine Rolle; muttersprachiges Internet wird in gewissem Umfang durchaus genutzt. Trotz größerer Reichweite des Internets bei Aussiedlern/innen einerseits und des höheren Anteils Jüngerer in dieser Migrantengruppe andererseits sind sie dennoch etwas seltener in mediale soziale Netzwerke eingebunden als Türken/innen.

Informationsquellen zu Wiesbaden

Das Internet ist für Spätaussiedler/innen neben den Tageszeitungen die wichtigste Informationsquelle zum Geschehen in Wiesbaden (vgl. Tab 7.2A). Auch kostenlose Anzeigen- und Wochenblätter werden von ihnen häufiger als von Türken/innen genutzt. Für diese Migrantengruppe liefert hingegen überdurchschnittlich häufig das soziale Umfeld Informationen darüber, was in Wiesbaden passiert und geschieht.

7.2 Politikinteresse, emotionale „Verortung" und Partizipation

(Des-)Interesse an deutscher Politik ähnlich

Beim Interesse an deutscher Politik sind kaum Unterschiede zwischen Türken/innen und Aussiedlern/innen auszumachen – bei beiden herrscht ein größeres Desinteresse als in der Gesamtmigrantenbevölkerung vor, beim Interesse an der Politik des Herkunftslandes gibt es hingegen keine Übereinstimmungen. Während 44 % der türkischstämmigen Migranten/innen (sehr) stark am politischen Geschehen der Türkei interessiert sind, sind es gerade einmal 9 % der Aussiedler/innen, die verfolgen, was in der ehemaligen Sowjetunion politisch passiert.

Großes Interesse der Türken/innen an Herkunftsland …

Die Unterschiede beider Gruppen beim Politikinteresse am Herkunftsland zeigen sich auch beim emotionalen Bezug zu ihm: Während 64 % der Türken/innen eine (sehr) starke Verbundenheit bekunden, gilt dies lediglich für 19 % der Spätaussiedler/innen.

… und an Wiesbaden

Hinsichtlich der Verbundenheit mit der Stadt Wiesbaden und des Interesses an der Wiesbadener Kommunalpolitik existieren erstaunlicherweise dieselben Muster wie beim Herkunftsland: Türken/innen fühlen sich Wiesbaden stärker verbunden als Spätaussiedler/innen (80 % bzw. 67 % „(Sehr)-stark-Verbundene"), obwohl sie etwas häufiger als Aussiedler/innen Benachteiligungen aufgrund ihrer Herkunft erfahren. Das Interesse an Kommunalpolitik ist bei Türken/innen ebenfalls höher als bei Spätaussiedlern/innen. Bei der Beurteilung der Arbeit der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats sind Zugewanderte aus der Türkei einerseits häufiger zufrieden, andererseits auch häufiger unzufrieden. Spätaussiedler/innen sind eher indifferent: Sie geben häufiger „teils/teils" an oder können bzw. wollen sich nicht zur Arbeit der Gremien äußern.

Interesse an Kommunalpolitik

Bürgerbeteiligung bei Spätaussiedler/innen größer

Die politische Partizipation, gemessen an praktizierten Formen von Bürgerbeteiligung, ist bei Spätaussiedlern/innen wesentlich stärker als bei Türken/innen, da sie sich sehr viel häufiger sowohl an öffentlicher Meinungsbildung, Bürgerinformationsveranstaltungen, Entscheidungsprozessen und sonstigen Verfahren beteiligt haben. Ein anderes Bild ergibt jedoch die Teilnahme an der Kommunalwahl: Der Anteil der türkischen Wähler/innen ist um 20 %-Punkte höher als der der Spätaussiedler/innen.

Bei lokalen Themenbereichen, die von besonderem Interesse sind, benennen Spätaussiedler/innen häufiger als Türken/innen Wirtschaftsaspekte, Arbeit und Arbeitslosigkeit, Wohnungsfragen und Mieten, aber auch Ökologie und Natur sowie Unterhaltung, während bei türkischstämmigen Migranten/innen die Themen Kindergarten und Schule sowie Aspekte der Herkunft/des Herkunftslandes stärker im Mittelpunkt stehen (vgl. Tab. 7.2A).

Alles in Allem bestehen zwischen Türken/innen und Spätaussiedlern/innen mehr Unterschiede als Ähnlichkeiten. Obwohl die Türken/innen mehrheitlich nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben, ihrem Herkunftsland weiterhin stark verbunden und an dessen politischer

Entwicklung interessiert sind, sie schlechtere Deutschkenntnisse haben und häufiger auf muttersprachige Medien zurückgreifen, ist ihre emotionale Verbundenheit mit Wiesbaden, das Interesse an Kommunalpolitik und die Teilnahme an Kommunalwahlen größer und die Bewertung von Stadtpolitik und -verwaltung differenzierter. Die mehrheitlich gut Deutsch sprechenden Spätaussieder/innen, sind hingegen weder ihrem Herkunftsland – was aufgrund der Migrationsgeschichte bzw. -ursachen plausibel ist – noch ihrem jetzigen Wohnort besonders verbunden, sie interessieren sich nicht sehr für Kommunalpolitik und beteiligen sich seltener an Kommunalwahlen – gleichwohl nutzen sie häufiger andere bürgerschaftliche und politische Partizipationsformen.

8 Räumliche Unterschiede bei kommunalpolitischer Teilhabe und Partizipation

Betrachtung stadtgebietsspezifischer Unterschiede

Während bisher der Blick bei dem zu beobachtenden Kommunikations- und Informationsverhalten, dem Interesse, der Teilnahme und Teilhabe am kommunalen Geschehen auf soziodemografische und sozialstrukturelle Aspekte der Bevölkerung gerichtet war, soll jetzt danach gefragt werden, ob sich auch räumliche Unterschiede, aufgrund des Wohnstandortes im Wiesbadener Stadtgebiet feststellen lassen. Sind z. B. bei Bewohnern/innen der östlichen Vororte andere Interessenslagen und Verhaltensweisen hinsichtlich der Wiesbadener Kommunalpolitik, der praktizierten Partizipationsformen, der Nutzung von Informationsquellen zum kommunalen Geschehen und der Präferenz für städtische Themen vorhanden als an der Rheinschiene und in innerstädtischen Gebieten?

Abgrenzung von sieben Stadtregionen

Um entsprechende Aussagen dazu treffen zu können, werden die 26 Ortsbezirke zu sieben Stadtgebieten zusammengefasst. Die herkunftsspezifische Zusammensetzung der Bevölkerung und damit auch die der Befragten variiert in den räumlichen Einheiten (vgl. Tab. 8.1A im Anhang). So sind die Anteile deutschstämmiger Bewohner/innen in den östlichen Vororten und in dem Ge-

Unterschiede bei der Zusammensetzung der Stadtgebietsbevölkerung nach …

biet Nordost/Sonnenberg/Rambach höher als die der Zugewanderten, während u. a. im Westend/Rheingauviertel und dem Stadtgebiet Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein anteilsmäßig mehr Personen mit Migrationshintergrund leben und befragt wurden. Auch bei Strukturmerkmalen, die kommunalpolitisches Interesse und Verhalten besonders beeinflussen – wie Wohndauer, Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnisse - unterscheidet sich die Bevölkerungs- bzw. Befragtenzusammensetzung in den Stadtgebieten. Eine dreißigjährige und längere Wohndauer in Wiesbaden ist beispielsweise bei Einheimischen in der Region Nordost/Sonnenberg/Rambach und bei Zugewanderten in den östlichen Vororten sowie Biebrich/Schierstein vorhanden (vgl. Tab. 8.2A). Über eine geringe Wohndauer von unter 10 Jahren verfügen häufiger Bewohner/innen mit als auch ohne Migrationshintergrund im Stadtbereich Mitte/Südost. Im Westend/Rheingauviertel ist der Anteil der erst kürzere Zeit ansässigen deutschstämmigen Einwohner/innen mit Abstand am höchsten.

… Migrationshintergrund, …

… Wohndauer, …

… Herkunftsland, …

Bezüglich der herkunftsspezifischen Zusammensetzung der Migrantenbevölkerung lassen sich überdurchschnittlich hohe Anteile türkischstämmiger Einwohner/innen in den östlichen Vororten ausmachen. In der Region Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein sowie in AKK liegen die Anteile von Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion über dem städtischen Durchschnitt und in den Gebieten Nordost/Sonnenberg/Rambach und Westend/ Rheingauviertel wohnen überdurchschnittlich viele Migranten/innen aus Ex-Jugoslawien. In den östlichen Vororten sowie in Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein besitzen Zugewanderte häufiger die deutsche Staatsangehörigkeit, in Mitte/Südost und in der nordöstlichen Stadtregion ist der Anteil der EU-Ausländer/innen und in Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein sowie im Westend/Rheingauviertel der der Nicht-EU-Ausländer/innen höher als im Durchschnitt. Was schließlich die Deutschkenntnisse angeht, die nicht unerheblich die politische Teilhabe und Partizipation von Einwohnern/innen mit Migrationshintergrund beeinflussen, so verfügen häufiger Zugewanderte in der Stadtregion Nordost/Sonnenberg/Rambach über

… Staatsangehörigkeit und …

… Deutschkenntnissen

Sprachkenntnisse auf Muttersprachenniveau. Sehr gute und gute Deutschkenntnisse sind bei Migranten/innen in Biebrich/Schierstein, AKK und Westend/Rheingauviertel vorhanden, während bei Zugewanderten in Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein die Kenntnisse der deutschen Sprache häufiger mittelmäßig bis schlecht sind (vgl. Tab. 8.3A).

8.1 Kommunalpolitische und bürgerschaftliche Orientierung

Wie sieht es nun aus in den einzelnen Stadtgebieten mit dem Interesse an der Kommunalpolitik in Wiesbaden, der Zufriedenheit mit der Arbeit von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat, der Wahlbeteiligung sowohl an der letzten Kommunal- als auch der Ausländerbeiratswahl, den praktizierten Formen der Bürgerbeteiligung und dem emotionalen Bezug zu Wiesbaden? Wie zu erwarten ist die kommunalpolitische und bürgerschaftliche Orientierung und Praxis in den Stadtregionen höchst unterschiedlich und sie variiert darüber hinaus innerhalb der Stadtgebietsbevölkerung nach dem Migrationshintergrund der Bevölkerung (vgl. Tab. 8.4A bis 8.8A). In einer Gesamtschau, die positive und negative Tendenzen verdeutlicht, lassen sich relativ eindeutig die unterschiedlichen kleinräumlichen Interessenlagen und Verhaltensweisen erkennen (vgl. Übersicht 3).

Übersicht 3:
Verbundenheit mit Wiesbaden sowie kommunalpolitisches und bürgerschaftliches Interesse und Engagement nach Stadtgebieten

	OHNE Mig.					MIT Mig.					
	Interesse Kommunalpolitik	Zufriedenheit STVV, MAG.	Bürgerbeteiligung	Teilnahme Kommunalwahl	Verbundenheit mit Wiesbaden	Interesse Kommunalpolitik	Zufriedenheit STVV, MAG.	Bürgerbeteiligung	Teilnahme Kommunalwahl	Teilnahme Ausländerbeiratswahl	Verbundenheit mit Wiesbaden
Amöneburg/ Kastel/ Kostheim	- -	+ -			- -	- -		- -	- -	- -	- -
Biebrich/ Schierstein		+ -		+	+ +			-			+ +
Dotzheim/ Klarenthal/ Frauenstein	+			+	+		+		-	+	+
Mitte/ Südost	+	+	+ +	+		+ +			-		
Nordost/ Sonnenberg/ Rambach	+ +	+	+	+	+	+ +	+ -	+ +	+ +	+	+
Östliche Vororte				-			-		+	+	+
Westend/ Rheingau-viertel	-	-	+ +	- -					+	-	

+ + = weit überdurchschnittlich
+ = überdurchschnittlich
+ - = teils/teils; weiß nicht überdurchschnittlich
- = unterdurchschnittlich
- - = weit unterdurchschnittlich

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

In Nordost/Sonnenberg/Rambach ist die kommunalpolitische Orientierung am stärksten, …..

Die stärkste Verbundenheit mit Wiesbaden und das stärkste kommunalpolitische Interesse und Engagement ist bei Einwohnern/innen des Stadtgebietes Nordost/Sonnenberg/Rambach vorhanden, dabei bestehen nur geringfügige Unterschiede nach Migrationshinter-

… in Amöneburg/Kastel/Kostheim am geringsten

grund. Den räumlichen Gegenpart dazu stellt die AKK-Region dar, deren deutschstämmige Bewohner/innen tendenziell die geringste Verbundenheit mit Wiesbaden sowie das geringste Interesse an der Wiesbadener Kommunalpolitik aufweisen. Dies trifft ebenfalls auf die zugewanderten Einwohner/innen zu, bei denen darüber hinaus noch eine überdurchschnittlich hohe Abstinenz bei der Wahlbeteiligung und der Teilnahme an anderen Formen der politischen Partizipation verhanden ist.

In der Stadtregion Mitte/Südost ist die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund auch relativ stark kommunalpolitisch und bürgerschaftlich interessiert und engagiert; in etwas abgeschwächter Form gilt dies auch für Einheimische in Biebrich/Schierstein und Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein. Bei der zugewanderten Bevölkerung in diesen Stadtregionen sind Interesse und Teilhabe indes geringer ausgeprägt. Anders in den östlichen Vororten: Die Einwohner/innen mit Migrationshintergrund von Auringen bis Nordenstadt fühlen sich mit Wiesbaden stärker verbunden und beteiligen sich häufiger an Wahlen als Einheimische. Die Zugewanderten sind allerdings mit der „Stadtregierung“ häufiger unzufrieden. Im Westend/Rheingauviertel existieren „gemischte Verhältnisse“: Die deutschstämmigen Bewohner/innen haben einerseits ein geringes Interesse an Kommunalpolitik, beteiligen sich seltener an Kommunalwahlen, sind unzufriedener mit der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat, haben sich andererseits aber häufiger an Partizipationsprozessen beteiligt. Die zugewanderten Bewohner/innen dieser Stadtregion haben hingegen häufiger an der Kommunal-, aber seltener an der Ausländerbeiratswahl teilgenommen.

8.2 Informationsquellen und interessierende Stadtthemen

Wie sich die Wiesbadener/innen über das Geschehen in Wiesbaden informieren, d. h. welche Medien besonders bevorzugt und welche eher selten genutzt werden, variiert ebenfalls nach Stadtregionen und innerhalb dieser meist auch nach Migrationshintergrund (vgl. Übersicht 4 sowie Tab. 8.9A).

Übersicht 4:
Informationsquellen zu Wiesbaden nach Stadtgebieten

	OHNE Mig.						MIT Mig.					
	Tageszeitungen	Internet	soziales Umfeld	kostenlose Blätter	Radio	Fernsehen	Tageszeitungen	Internet	soziales Umfeld	kostenlose Blätter	Radio	Fernsehen
Amöneburg/ Kastel/ Kostheim	-			-		+			-	+	+	
Biebrich/ Schierstein											-	
Dotzheim/ Klarenthal/ Frauenstein			-		+			-	+			+
Mitte/ Südost		+				-		+				
Nordost/ Sonnenberg/ Rambach	+	-	+		-			+	+			
Östliche Vororte				+				-	+			
Westend/ Rheingau-viertel		+			-	-				+		

\+ = überdurchschnittlich
\- = unterdurchschnittlich

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Nutzung von Tageszeitungen, …

Bewohner/innen ohne Migrationshintergrund greifen in AKK besonders selten, in Nordost/Sonnenberg/Rambach besonders häufig auf Tageszeitungen zurück, um sich über lokale Angelegenheiten auf dem Laufenden zu halten. Online-Informationen werden vor allem in Mitte/Südwest präferiert - von Einheimischen und Zugewanderten gleichermaßen sowie von Nichtmigranten/innen im Westend/Rheingauviertel und Migranten/innen in Nordost/Sonnenberg/Rambach. Dort greifen jedoch Einheimische, in Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein und den östlichen Vororten hingegen Zugewanderte seltener aufs

… Internet, …

Internet zu, um Informationen zu Wiesbaden einzuholen.

… realen sozialen Netzwerken, …

Das soziale Umfeld, also Freunde, Nachbarn, Familienangehörige, Arbeitskollegen etc., stellt in der nordöstlichen Stadtregion für einheimische und für zugewanderte Einwohner/innen, in Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein und den östlichen Vororten nur für Zugewanderte überdurchschnittlich häufig eine wichtige Informationsquelle dar. Auf kostenlose Anzeigenblätter greifen hingegen deutsche Bewohner/innen der östlichen Vororte und Migranten/innen aus dem Westend/Rheingauviertel und AKK besonders häufig zurück, während diese Printmedien von einheimischen AKKlern seltener herangezogen werden.

… kostenlosen Anzeigenblättern

Gebietsspezifische Unterschiede bei interessierenden lokalen Themen und Fragen

Bei lokalen Themen und Bereichen, die für die Bevölkerung von besonderem Interesse sind, besteht eine starke Heterogenität und Streuung über die Stadtgebiete (vgl. Übersicht 5 und Tab. 8.10A). Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund in Amöneburg/Kastel/Kostheim sind im Vergleich zu den Einwohnern/innen aller anderen Regionen Wiesbadens überdurchschnittlich stark an Wohnumfeld/Nachbarschaft/Stadtteil, der ärztlichen und medizinischen Versorgung, den Einkaufsmöglichkeiten sowie dem Sport interessiert und seltener an Verkehrs- und Parkplatzfragen, Kindergarten und Schule sowie Politik. Im Westend/Rheingauviertel richten Einheimische ihr besonderes Augenmerk auch auf mehrere lokale Themen: Hier stehen Wohnumfeld/Nachbarschaft/Stadtteil, Unterhaltung/Kultur sowie Wohnungs- und Mietenfragen im Mittelpunkt des Interesses. Die Migrantenbevölkerung dieses Stadtgebiets ist indes häufiger an der Wirtschaft- und Arbeitsplatzsituation interessiert sowie an Verkehrsfragen und Themen der eigenen ethnischen und kulturellen Community. Auch für migrantische Bewohner/innen AKKs sind besonders herkunftsspezifischen Themen sowie Arbeitsmarkt und Wirtschaft von Belang. Im Focus der Zugewanderten in Nordost/Sonnenberg/Rambach sind vor allem Unterhaltung/Kultur/Events, Verkehrsthemen und Politik, während Sport einerseits und Themen des eigenen Herkunftslandes andererseits eher uninteressant für sie sind.

Übersicht 5:
Lokale Themen und Bereiche von besonderem Interesse nach Stadtgebieten

OHNE Mig.

	Unterhaltung, Kultur, Events	Wohnumfeld/ Nachbarschaft/Stadtteil	medizinische Versorgung, Ärzte	Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	Ökologie, Natur	Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	Wirtschaft, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit	Politik	Wohnungsfragen, Mieten	Kindergarten, Schule	Sport	Themen/Bereiche/Fragen des Herkunftslandes
Amöneburg/ Kastel/ Kostheim		+	+	+		-		-		-	+	
Biebrich/ Schierstein								-		+	+	
Dotzheim/ Klarenthal/ Frauenstein												
Mitte/ Südost	+		-									
Nordost/ Sonnenberg/ Rambach											-	
Östliche Vororte					+							
Westend/ Rheingau-viertel	+	+							+			

MIT Mig.

	Unterhaltung, Kultur, Events	Wohnumfeld/ Nachbarschaft/Stadtteil	medizinische Versorgung, Ärzte	Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	Ökologie, Natur	Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	Wirtschaft, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit	Politik	Wohnungsfragen, Mieten	Kindergarten, Schule	Sport	Themen/Bereiche/Fragen des Herkunftslandes
Amöneburg/ Kastel/ Kostheim							+					+
Biebrich/ Schierstein						+						
Dotzheim/ Klarenthal/ Frauenstein								-		+		
Mitte/ Südost	+						-					
Nordost/ Sonnenberg/ Rambach	+					+		+			-	-
Östliche Vororte									-			
Westend/ Rheingau-viertel						+	+					+

+ = überdurchschnittlich
- = unterdurchschnittlich

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

9 Wiesbadener Ergebnisse im Vergleich

Zur Einordnung der vorliegenden Befragungsbefunde bietet sich ein Vergleich mit Ergebnissen ähnlicher Studien an: Zum einen die im Auftrag von ARD und ZDF durchgeführte Studie „Migranten und Medien 2011“[14] und zum anderen die Zusammenstellung teils empirischer Befunde durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zum Thema „Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland“ 2012[15]. Allerdings sind die Ergebnisse vielfach nur eingeschränkt vergleichbar.

9.1 Mediennutzung und Informationsverhalten

Angaben zu Fernseh- und Radiokonsum vergleichbar …

Bei der Mediennutzung der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund zeigen sich ähnliche Befunde in der deutschlandweiten ARD/ZDF-Studie und der Wiesbadener Untersuchung: Eine hohe Fernsehnutzung beider Gruppen und eine deutlich geringere Radionutzung in der Migrantenbevölkerung. Beim Internet weist die Wiesbadener Untersuchung jedoch mit Quoten von 72 % bei Einwohnern/innen ohne und 74 % bei denjenigen mit Migrationshintergrund eine deutlich höhere Nutzungsintensität aus. In der ARD/ZDF-Studie liegen die entsprechenden Werte bei 43 % bzw. 39 %[16] - zu berücksichtigen sind dabei die unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte und die ständig größer werdende Reichweite des Internets. Auch der Befund einer geringeren Internetnutzung der Migranten/innen spiegelt sich nicht in den Wiesbadener Ergebnissen wider; vielmehr greifen Wiesbadener Migranten/innen etwas häufiger als Einheimische auf das Internet zurück. Gleichlautend sind die Ergebnisse indes bei der altersabhängigen Internetnutzung: Je jünger die Befragten sind, desto häufiger nutzen sie das Internet.

… große Unterschiede beim Internet

Senderpräferenzen

Die Ergebnisse zum Fernsehen weisen in beiden Studien ebenfalls in dieselbe Richtung. Ältere nutzen die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender häufiger als Jünge-

14 ARD und ZDF: www.ard.de
15 Müssig, S.; Worbs, S.: 2012
16 Vgl. Migranten und Medien: www.ard.de, S. 42

re. Dieses Nutzungsverhalten besteht nicht nur bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund – wie in der ARD/ZDF-Studie ausgewiesen -, sondern auch bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Weiterhin bestätigen beide Untersuchungen die eindeutige Präferenz der Migranten/innen für Privatsender[17].

Sprachversionen der Mediennutzung

Sowohl die Wiesbadener als auch die ARD/ZDF-Studie dokumentieren die vorrangige Nutzung deutschsprachiger Medien[18] durch die Migrantenbevölkerung; ebenso die Zusammenhänge zwischen der gewählten Sprachversion und dem Alter sowie den Deutschkenntnissen der Migranten/innen: je jünger sie sind und je besser sie die deutsche Sprache beherrschen, desto häufiger bedienen sie sich deutschsprachiger Medien[19]. Auch der Befund, dass türkischstämmige Migranten/innen überdurchschnittlich häufig heimatsprachiges Fernsehen anschauen, ist in beiden Untersuchungen identisch (die Wiesbadener Untersuchung zeigt, dass dies auch für die Nutzung aller anderen Medien zutrifft).

Deutschkenntnisse der Befragten

Bei der Medienuntersuchung der Sendeanstalten wurden auch die Sprachkenntnisse erhoben. Es lassen sich ähnliche Befunde wie in Wiesbaden ausmachen: Bei der deutschlandweiten Befragung sind 24 % der Migranten/innen in ihrer Herkunftssprache interviewt worden[20], in Wiesbaden 21 %. Vergleichbar sind auch die Angaben zu Deutschkenntnissen: 80 % der Befragten der ARD/ZDF-Studie stufen ihre Kenntnisse der deutschen Sprache selbst als zumindest gut ein, in Wiesbadener bescheinigen die Interviewer/innen 78 % der befragten Migranten/innen mindestens gute Deutschkenntnisse.

9.2 Politikinteresse und Partizipation

Interesse an deutscher Politik: …

In der ARD/ZDF-Studie wurde ebenfalls nach dem emotionalen Bezug zu Deutschland und dem Politikinteresse gefragt. Die Ergebnisse zum Interesse an deutscher Politik sowie an der Politik des Herkunftslandes unterschei-

17 Vgl. ebenda, S.27
18 Die ausgewiesenen Anteilswerte sind aufgrund unterschiedlicher Erfassungsgrundlagen aber nicht vergleichbar.
19 Vgl. Simon, E.; Neuwöhner, U.: 2011, S.466
20 Vgl. ebenda, S. 458

… Ergebnisse unterschiedlich, …

den sich beträchtlich von der Wiesbadener Befragung, allerdings ist die Vergleichbarkeit nicht vollständig gegeben[21]. Während deutschlandweit 64 % der befragten Migranten/innen an deutscher Politik und 44 % an der Politik des Herkunftslandes (sehr) interessiert sind[22], liegen die entsprechenden Anteilswerten mit 32 % bzw. 27 % bei den befragten Wiesbadener/innen mit Migrationshintergrund deutlich darunter.

… Ausprägungen und Trends aber ähnlich

Davon abweichende Befunde zum politischen Interesse von Migranten/innen in Deutschland weist das BAMF unter Rückgriff auf Analysen zur politischen Teilhabe im Rahmen des European Social Surveys (ESS) aus, die sich auf Erhebungen der Jahre 2002 bis 2008 beziehen[23]. Danach liegt der Anteil der allgemein politisch interessierten Migranten/innen bei 50 %[24]. Trotz des im Vergleich zu Wiesbaden höheren Politikinteresses von Migranten/innen (= 32 %) lassen sich insofern Parallelen erkennen, als ein höheres Politikinteresse in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund sowie eine Abhängigkeit des Politikinteresses von Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit besteht. Beide Studien zeigen, dass Männer stärker politikinteressiert sind als Frauen, das Interesse mit zunehmendem Alter steigt und Migranten/innen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, politisch interessierter sind als diejenigen mit einem ausländischen Pass. In dieselbe Richtung gehen auch die Befunde zum Politikinteresse nach Wohndauer: Das Politikinteresse der Migranten/innen steigt mit längerer Wohndauer. Doch während die gesamtdeutschen Ergebnisse einen deutlich höheren „Interessenzuwachs“ erst bei einer Wohndauer von mehr als 20 Jahren anzeigen, weist die Wiesbadener Untersuchung ein höheres politisches Interesse ab einer 10-jährigen Wohndauer aus.

21 In der Wiesbadener Untersuchung war auch die Antwortvorgabe „teils/teils“ vorgesehen, die in der Medienstudie fehlte, so dass sich die Befragten zwischen „Interesse“ und „Nichtinteresse“ entscheiden mussten, was zu einem höheren Anteil von Politikinteressierten geführt haben dürfte.

22 Vgl. ebenda, S. 463

23 Vgl. Müssig, S.; Worbs, S.:2012, S.22

24 Eine vollständige Vergleichbarkeit ist auch bei dieser Studie nicht gegeben. Zum einen wurde allgemein, ohne einen Nationalitätenbezug nach dem politischen Interesse gefragt, zum andern waren auch hier nur vier Antwortvorgaben vorgesehen und damit eine eindeutige Positionierung notwendig.

Teilnahme an Wahlen und Bürgerbeteiligung

Der European Social Survey hat in dem Betrachtungszeitraum 2002 bis 2008 auch die Beteiligung an Wahlen (Bundestagswahlen) sowie an nicht-elektoralen Partizipationsformen (Unterschriftensammlung, Kontakt zu Politikern, Demonstration und Mitarbeit in politischer Gruppe) erhoben. Wegen des von der Wiesbadner Untersuchung abweichenden Befragungsgegenstandes bzw. -inhalts können nur grob Ähnlichkeiten und Unterschiede verglichen werden. Ähnlich wie bei der Wiesbadener Untersuchung liegt auch in der deutschlandweiten Studie die von den Befragten genannte Wahlbeteiligung über der tatsächlichen; allerdings ist die Diskrepanz zwischen „real" und „behauptet" deutlich geringer als bei den Wiesbadener Angaben zur Kommunalwahl. Von der Tendenz vergleichbar ist auch, dass die Beteiligung der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund an Wahlen und anderen Partizipationsformen höher ist als die der Bevölkerung mit Migrationshintergrund; wobei in Wiesbaden der jeweilige Abstand zwischen Migranten/innen und Nichtmigranten/innen – in der Relation – sehr viel größer ist. Dass sowohl die Teilnahme an Wahlen als auch die Partizipation an anderen Bürgerbeteiligungsverfahren alters- und geschlechtsabhängig ist, kommt in beiden Studien zum Ausdruck. Vom Grundsatz her bestätigen lassen sich anhand der Wiesbadener Befunde auch die allgemeinen Hinweise des BAMF, wonach Bildung, Deutschkenntnisse und Lebensalter Auswirkungen auf das politische Interesse der Migranten/innen haben und das Einkommen zusätzlich einen förderlichen Einfluss auf die politische Teilhabe von Migranten/innen hat[25].

Benachteiligungserfahrungen

Schließlich ermöglicht die ARD/ZDF-Studie auch noch einen Vergleich zu Diskriminierungserfahrungen von Migranten/innen. Die Befunde dazu sind fast identisch: 15 % der deutschlandweiten und 16 % der Wiesbadener Befragten geben an, diskriminiert worden zu sein. Zwar ist auch in Wiesbaden der Anteil der Betroffenen bei Migranten/innen aus der Türkei mit 22 % höher als im Durchschnitt, allerdings sehr viel niedriger als in der bundesweiten Studie mit 37 %. Auch bei der Differenzie-

25 Vgl. BAMF 2012, S.19ff

rung nach Alter zeigen sich unterschiedliche Ergebnisse: In Wiesbaden gilt: je jünger die Migranten/innen, desto häufiger liegen Benachteiligungserfahrungen vor; in der ARD/ZDF-Studie verweisen die „Mittelalten“ auf die höchste Betroffenheit.

10 Zusammenfassung

10.1 Ergebnisse kurzgefasst

In der Zeit vom 06.11. bis 10.12.2012 sind insgesamt 2.045 Wiesbadener/innen zu Mediennutzung, Kommunikationsverhalten, dem Interesse an Kommunalpolitik sowie ihrer Teilnahme und Teilhabe am kommunalen Geschehen befragt worden; 1.265 Personen mit und 780 ohne Migrationshintergrund. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Wiesbadener Bevölkerung im Alter zwischen 14 und 79 Jahren. Die Umfrageergebnisse lassen durchgängig Unterschiede nach Migrationshintergrund erkennen. Auch innerhalb der Migrantenbevölkerung variiert das zu beobachtende Verhalten stark.

Mediennutzung

Mediennutzung insgesamt

- Das Fernsehen ist das bevorzugte Medium der Wiesbadener Bevölkerung. 90 % der deutschstämmigen und 79 % der zugewanderten Einwohner/innen sehen täglich bis viermal in der Woche fern. Das Radio hingegen, das 76 % der Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund (nahezu) täglich einschalten, ist bei Migranten/innen weniger beliebt; während die Hälfte von ihnen häufig Radio hört, verzichten mehr als ein Drittel weitestgehend darauf. So gut wie keine Unterschiede lassen sich beim Surfen im weltweiten Netz ausmachen; hier sind die Anteile der (fast) täglichen Internet-Nutzer/innen mit 72 % bzw. 74 % in beiden Bevölkerungsgruppen nahezu identisch. Bücher- und Zeitunglesen findet bei Wiesbadenern/innen ohne Migrationshintergrund häufiger statt. Besonders groß sind die Unterschiede im Hinblick auf die Lektüre von Tages- und Wochenzeitungen, die jedoch bei der Mediennutzung insgesamt die geringste Bedeutung hat. Während 53 % der Einheimischen (fast) täglich und

24 % (fast) nie Zeitung lesen, liegen die entsprechenden Anteilswerte in der zugewanderten Stadtbevölkerung bei 31 % bzw. 42 %.

Einflussgrößen für das Medienverhalten

- Die unterschiedliche Mediennutzung sowohl der einheimischen als auch der zugewanderten Wiesbadener/innen hängt vor allem vom Alter, der Haushaltsstruktur und dem Schulabschluss ab. Aber auch das Merkmal „Migrationshintergrund" beeinflusst signifikant das Medienverhalten. Das Vorhandensein eines Migrationshintergrundes bewirkt eine geringere Nutzung von Fernsehen, Radio, Tageszeitungen und Büchern/Literatur. Das Internet ist das einzige Medium, dass keinem migrationsspezifischen Einfluss unterliegt.
- Die Mediennutzung der Migranten/innen ist zudem von Herkunftsland und Deutschkenntnissen abhängig.

Deutsche Sprache oder Sprache des Herkunftslandes

- Wiesbadener Migranten/innen bedienen sich überwiegend oder ausschließlich deutschsprachiger Medien. Insbesondere beim Radiohören und Zeitungslesen liegt der Anteil derer, die auf deutsche Sender und deutsche Printmedien zurückgreifen, bei ca. 80 %. Beim Fernsehen bevorzugen ca. zwei Drittel deutschsprachige Programme. Im Internet ist jedoch nur die Hälfte auf deutschsprachigen Seiten „unterwegs".
- Welche Sprache bei der Mediennutzung gewählt wird, hängt vom Alter, der Bildung, der Wohndauer in Deutschland und dem Herkunftsland ab. Wiesbadener/innen mit türkischen Wurzeln unterscheiden sich bei der bevorzugten Mediensprache grundlegend von allen anderen Zugewanderten, da der Anteil derer, deren Medienkonsum ausschließlich oder überwiegend in der Herkunftssprache stattfindet, weit über dem Durchschnitt liegt.

Fernsehsender und …

- Nicht bloß der Umfang der Fernsehnutzung, sondern auch die bevorzugten Fernsehsender unterliegen alters- und bildungsspezifischen Präferenzen. Je älter die Medienkonsumenten/innen sind, desto stärker werden die öffentlich-rechtlichen Sender - allen voran ARD und ZDF – bevorzugt. Auch beim Radiohören

… Radiosender

werden die Öffentlich-Rechtlichen von den Einwohnern/innen ohne Migrationshintergrund häufiger eingeschaltet als von Migranten/innen, die eher kommerziellen Radiosendern den Vorzug geben, mit Ausnahme des Hessischen Rundfunks, der von beiden Bevölkerungsgruppen am häufigsten gehört wird.

Tageszeitungen

- Der Wiesbadener Kurier ist die am häufigsten gelesene Tageszeitung, den 43 % der einheimischen und 36 % der zugewanderten Einwohner/innen nennen. Bei den Präferenzen für die Bildzeitung und die kostenlosen Anzeigen- und Wochenblätter bestehen große Unterschiede nach Migrationshintergrund. Beide Printmedien werden von zugewanderten Wiesbadenern/innen deutlich häufiger gelesen als von Deutschstämmigen.
- Wie nicht anders zu erwarten, variiert auch die Zeitungspräferenz beträchtlich nach Alter, Geschlecht und Formalbildung. Die altersspezifische Differenzierung ergibt signifikante Zusammenhänge für die einheimische Bevölkerung (nicht für die zugewanderte!): Je älter die Wiesbadener/innen sind, desto häufiger nennen sie den Kurier und desto seltener lesen sie FR, Süddeutsche, FAZ und andere überregionale Zeitungen.

Internet

- 72 % der einheimischen und 74 % der zugewanderten Internetnutzer/innen bedienen sich dieses Mediums (fast) täglich. Unterschiede nach Migrationshintergrund bestehen insofern, als Einwohner/innen mit

Soziale Netzwerke

ausländischen Wurzeln deutlich häufiger in sozialen Netzwerken unterwegs sind: 67 % von ihnen gehören zum „Freundeskreis“ von Facebook, YouTube, Twitter oder XING, bei den Einheimischen sind es nur 45 %.

Interesse an Politik

Allgemeines Politikinteresse

- Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund interessieren sich mehr für deutsche Politik, die Hälfte von ihnen betonen ein sehr starkes oder starkes Interesse an diesem Thema; von den Migranten/innen sind es knapp ein Drittel, die sich für das politische Geschehen im Aufnahmeland interessieren.

Politikinteressen von Migranten/innen

- 38 % der zugewanderten Wiesbadener/innen sind wenig oder überhaupt nicht politisch interessiert (gegenüber 13 % der Einheimischen). Noch höher ist der Anteil der „Politikabstinenten“, wenn es um die Politik des eigenen Herkunftslandes bzw. des Herkunftslandes der Angehörigen geht: Über die Hälfte hat (fast) kein Interesse daran.

Politikinteresse nach Geschlecht, Alter und …

… Schulabschluss

- Frauen interessieren sich weniger für Politik als Männer, wobei zugewanderte Frauen deutlich desinteressierter sind als einheimische. Hinsichtlich des Lebensalters und der Formalbildung gilt tendenziell: Mit zunehmendem Alter und mit höherem Schulabschluss ist ein steigendes politisches Interesse zu verzeichnen – der Zusammenhang besteht indes nicht durchgängig und ist in beiden Bevölkerungsgruppen unterschiedlich ausgeprägt.
- Innerhalb der Wiesbadener Migrantenbevölkerung variiert der „Interessiertheitsgrad“ am politischen Geschehen in Deutschland stark nach Herkunftsland sowie den Deutschkenntnissen: Migranten/innen aus dem ehemaligen Jugoslawien und dem übrigen Europa interessieren sich am stärksten für deutsche Politik und je besser die Deutschkenntnisse, desto größer das Interesse.

Interesse an Wiesbadener Kommunalpolitik

Interesse der migrantischen Bevölkerung ist größer

- 37 % der Einwohner/innen ohne und 25 % der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund interessieren sich (sehr) stark für die Arbeit von Politik und Verwaltung in Wiesbaden.

Interesse an Wiesbadener Politik geringer als an deutscher Politik

- Damit ist das Interesse am politischen Geschehen in der „eigenen“ Stadt geringer als das an (deutscher) Politik im Allgemeinen – dies gilt sowohl für Zugewanderte (25 % gegenüber 32 %) als auch für Einheimischen (37 % gegenüber 50 %).
- Je jünger die Einwohner/innen sind, desto größer ist das Desinteresse. Während bei Zugewanderten mit der Höhe des Schulabschlusses das kommunalpolitische Interesse steigt, sind bei Einheimischen diejenigen mit dem zweithöchsten Schulabschluss (Abitur)

stärker interessiert als die mit einem akademischen Abschluss und Hauptschulabsolventen/innen bekunden ein überdurchschnittlich hohes Interesse an der Arbeit von Stadtverwaltung und Magistrat.

Beurteilung von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat

- Zur Arbeit der politischen Gremien (Stadtverordnetenversammlung und Magistrat) können oder wollen sich 17 % der Einwohner/innen nicht äußern, was insofern einleuchtet, als sich mehr als die Hälfte der Wiesbadener/innen kaum für Kommunalpolitik interessiert.

Positivere Beurteilung durch Migranten/innen

- Ein positives Votum zur Wiesbadener Stadtspitze und Stadtpolitik geben 35 % der Bürger/innen mit, aber nur 17 % der Bürger/innen ohne Migrationshintergrund ab. Jüngere Wiesbadener/innen sind ungeachtet des Migrationshintergrundes mit der Arbeit der städtischen Gremien zufriedener als ältere.

Viele Bürger/innen kennen Politiker/innen nicht

- Für (große) Teile der Wiesbadener Bevölkerung hat die Kommunalpolitik weder Namen noch Gesicht. 44 % der einheimischen und 69 % der zugewanderten Einwohner/innen können oder wollen keine Politiker/innen(-namen) nennen.

OB ist der am häufigsten genannte Politiker

- Der mit Abstand am häufigsten genannte Politiker in Wiesbaden ist der Oberbürgermeister, Dr. Helmut Müller, auf dessen Namen 29 % der Nennungen der Einwohner/innen ohne und 13 % der Nennungen derjenigen mit Migrationshintergrund entfallen. Auf dem zweiten Rangplatz folgt der amtierende hessische Ministerpräsident, Volker Bouffier (jeweils 7 % der Nennungen der Einheimischen und der Zugewanderten). Schließlich verweisen noch 5 % der Einheimischen auf den Bürgermeister Arno Goßmann.
- Je jünger die Wiesbadener/innen sind, desto geringer der Anteil, der politische Akteure kennt bzw. nennt. Frauen sind schlechter informiert als Männer.

Formen der Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung war und ist für viele Einwohner/innen kein Thema

- Die überwiegende Mehrheit der Wiesbadener Bevölkerung hat sich bisher nicht aktiv an öffentlicher und politischer Meinungsbildung und Entscheidungsfindung außerhalb von Wahlen beteiligt und für viele käme dies auch nicht in Frage.

Mitwirkung an öffentlicher Meinungsbildung ist die häufigste Form der Beteiligung

- Die am häufigsten praktizierte Form der Bürgerbeteiligung der Wiesbadener/innen ist die Mitwirkung an öffentlicher Meinungsbildung (Leserbriefen, Internetbeiträgen, Teilnahme an Bürgerbefragungen), die 39 % der Nichtmigranten/innen und 17 % der Migranten/innen „schon einmal gemacht“ haben. Etwas geringer, mit Anteilswerten von 29 % bzw. 11 %, ist die Beteiligung an Bürgerforen, Zukunftswerkstätten und Bürgerversammlungen. In ähnlichem Umfang haben Einwohner/innen durch Volksentscheide, Bürgerbegehren und Abstimmungen über Bauprojekte direkt an kommunalen Entscheidungsprozessen mitgewirkt.
- Je älter die Einwohner/innen sind und je höher ihr Schulabschluss ist, desto häufiger haben sie alle genannten Beteiligungsverfahren schon einmal angewendet. Männer haben sich durchgehend häufiger beteiligt als Frauen, gleiches gilt für Rentner/innen im Vergleich zu Auszubildenden und Nichtberufstätigen. Ferner steigt das Ausmaß der Partizipation sowohl mit der Wohndauer als auch mit dem Einkommen.

Bürgerbeteiligung und Interesse an Kommunalpolitik sowie …

… der Beurteilung von Stadtspitze und -politik

- Evident ist der Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligung und dem Interesse an Kommunalpolitik: Je geringer es ist, desto seltener hat irgendeine Beteiligung stattgefunden und desto seltener wird sie auch zukünftig in Erwägung gezogen. Bürgerbeteiligung im Kontext mit der Beurteilung der Arbeit von Stadtverwaltung und Magistrat zeigt unterschiedliche Ausprägungen. Je unzufriedener die Einwohner/innen mit der „Stadtregierung“ sind, desto stärker ist bei der einheimischen Bevölkerung die Mitwirkung an öffentlicher Meinungsbildung durch Leserbriefe, Internetmitteilungen etc. sowie das Vornehmen von Eingaben/Beschwerden an Stadtverwaltung und -politik und bei Migranten/innen die Beteiligung an Bürgerinformationsveranstaltungen. An Entscheidungsprozessen (Bürgerbegehren, Bauprojekteabstimmungen) haben sich indes (teilweise) zufriedene Deutschstämmige häufiger beteiligt als mit der Kommunalpolitik Unzufriedene.

- Migranten/innen, die die doppelte Staatsangehörigkeit haben, zeigen bei allen Formen von Bürgerbeteiligung das größte Engagement, während Nicht-EU-Ausländer/innen sich am seltensten beteiligen. Und je besser die Sprachkenntnisse sind, desto stärker ist die Beteiligung.

Wahlbeteiligung

Kommunalwahl 2011

- Von den befragten wahlberechtigten Einwohnern/innen haben 82 % der Einheimischen und 49 % der Zugewanderten (nur Bürger/innen der EU und solche mit doppelter Staatsbürgerschaft sind wahlberechtigt) an der letzten Kommunalwahl teilgenommen.
- Je älter die Personen sind und je höher ihre Formalbildung ist, desto häufiger haben sie sich an der letzten Kommunalwahl in Wiesbaden beteiligt. Während sich die Wahlbeteiligung einheimischer Männer und Frauen nicht unterscheidet, ist der Anteil der migrantischen Männer, die zur Wahl gegangen sind, höher als der der Frauen. Weiterhin gilt: Je besser die deutsche Sprache beherrscht wird, desto höher die Wahlbeteiligung.
- Während die Beteiligung an der letzten Kommunalwahl bei Zugewanderten vom amerikanischen Kontinent und aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 76 % bzw. 73 % überdurchschnittlich hoch ist und bei den Migranten/innen aus der Türkei beachtliche 65 % ausmacht, liegt sie bei Migranten/innen aus Polen und Afrika mit 37 % bzw. 39 % deutlich darunter.
- Die Wahlentscheidungen wurden in erster Linie aufgrund von Medieninformationen, der Kommunikation im sozialen Umfeld, durch Lesen von Parteiprogrammen und/oder der Verbundenheit mit einer bestimmten Partei bzw. einem bestimmten Kandidaten getroffen.

Ausländerbeiratswahl 2010

- An der letzten Ausländerbeiratswahl Ende 2010 in Wiesbaden haben ein Fünftel der befragten wahlberechtigten Migranten/innen teilgenommen. Für Ihre Wahlentscheidung waren bei ca. 28 % der Wähler/innen Gespräche im Familien-, Bekannten- und Freundeskreis ausschlaggebend.

Verbundenheit mit Wiesbaden, Deutschland und dem Herkunftsland

Migranten/innen fühlen sich Wiesbaden stärker verbunden als Nichtmigranten/innen

- Ein überraschender Befund: Die zugewanderten Einwohner/innen fühlen sich Wiesbaden stärker verbunden als die einheimischen. 37 % der Migranten/innen bekunden eine sehr starke Verbundenheit mit der Stadt, während der Anteil der Einheimischen mit einem sehr starken Wiesbadenbezug 26 % beträgt.

Verbundenheit variiert nach Alter, Bildung und Wohndauer…

- Je älter die Wiesbadener/innen sind, je geringer ihre Formalbildung ist und je länger sie in Wiesbaden wohnen, desto höher ist der Anteil, der sich mit der Stadt stark verbunden fühlt. Davon abweichend fühlen sich in der migrantischen Bevölkerung diejenigen mit mittleren Schulabschlüssen stärker mit Wiesbaden verbunden als die mit einfacher und höchster Formalbildung. Einwohner/innen mit türkischer Wurzel weisen von allen Migranten/innen die höchste Verbundenheit mit Wiesbaden auf.

… Herkunftsland, …

… Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnissen …

- Einwohner/innen mit doppelter Staatsangehörigkeit fühlen sich Wiesbaden stärker verbunden als EU-Ausländer, während bei Zugewanderten mit deutschem Pass und Nicht-EU-Ausländern/innen in etwa dasselbe Ausmaß der Verbundenheit besteht. Bemerkenswert ist der Einfluss der Deutschkenntnisse: Je besser sie sind, desto geringer ist die emotionale Beziehung zu Wiesbaden.

… und prägt kommunalpolitisches Interesse und Wahlbeteiligung

- Je größer die Verbundenheit mit Wiesbaden ist, desto stärker ist das Interesse an der Kommunalpolitik und desto höher ist die Wahlbeteiligung.

Stärkere Verbundenheit mit Deutschland als mit Wiesbaden

- Ein Vergleich zwischen stadtspezifischer und nationaler Verbundenheit lässt erkennen, dass beide Einwohnergruppen sich Deutschland stärker verbunden fühlen als Wiesbaden - bei Deutschstämmigen sind die Unterschiede ausgeprägter als bei Zugewanderten.

Verbundenheit der migrantischen Bevölkerung mit der „Heimat“ ist geringer

- Die Verbundenheit der Wiesbadener Migrantenbevölkerung mit ihrem Herkunftsland bzw. dem Herkunftsland ihrer Angehörigen ist im Vergleich zu der zu Wiesbaden und zu Deutschland geringer. Das Zuge-

hörigkeitsempfinden zum Herkunftsland korreliert mit Alter und Bildung: Je jünger die Migranten/innen sind und je höher der Schulabschluss ist, desto höher ist der Anteil, der sich mit dem Herkunftsland verbunden fühlt.

Benachteiligung aufgrund der Herkunft

203 Einwohner/innen mit Migrationshintergrund haben in Wiesbaden Benachteiligung erfahren

- Einige Migranten/innen haben persönlich insofern negative Erfahrungen gemacht, als 13 % in der letzten Zeit gelegentlich und 3 % häufig aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt worden sind. Was die Lebensbereiche betrifft, in denen dies vorgekommen ist, entfielen 36 % der Nennungen auf „Ämter und Behörden" einerseits, „im Bus und auf der Straße" andererseits.

Benachteiligungserfahrungen variieren nach Alter und Herkunftsland

- Bei Benachteiligungserfahrungen besteht ein signifikanter Zusammenhang nach Alter und Herkunftsland insofern, als Ältere im Gegensatz zu Jüngeren deutlich seltener benachteiligt worden sind. Bei Migranten/innen polnischer Herkunft ist der Anteil der häufig Benachteiligten überdurchschnittlich hoch, während Zugewanderte aus Asien, der Türkei, Afrika und der ehemaligen Sowjetunion sich häufiger gelegentlich diskriminiert fühlten.

Wiesbadenspezifische Informationsquellen und Informationsinteressen

Wichtigstes Kommunikationsmittel sind Tageszeitungen

Das Internet steht an zweiter Stelle, …

… doch www.wiesbaden.de wird nicht sehr intensiv genutzt

- Die wichtigste Informationsquelle zum Geschehen in Wiesbaden stellen die Tageszeitungen dar: 32 % der Einwohner/innen ohne und 21 % der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund informieren sich durch Printmedien. An zweiter Stelle steht das Internet, auf das 23 % der Nichtmigranten/innen und 19 % der Migranten/innen zurückgreifen. Beim Zugriff auf die Webseite der Stadt sind die Wiesbadener/innen eher zurückhaltend; 30 % der Migranten/innen und 20 % der Nichtmigranten/innen haben www.wiesbaden.de noch gar nicht oder nur ganz selten genutzt.

Zuwanderer/innen beziehen Informationen durch informelle Netze

- Von den Zugewanderten informieren sich darüber hinaus 15 % durch Freunde, Bekannte, Nachbarn, 6 % durch das familiäre Umfeld, 5 % durch Arbeitskol-

legen und 20 % durch das Fernsehen; Informationsquellen, die für Einheimische eine sehr viel geringere Bedeutung haben.

- Die genutzten Informationsquellen variieren nach Alter, Geschlecht und Formalbildung. Je älter die Einwohner/innen sind, desto häufiger beziehen sie ihre Informationen aus Tageszeitungen und desto seltener nutzen sie das Internet. Was die Internetnutzung betrifft, gilt: je höher die Formalbildung, desto stärker der Zugriff auf Online-Informationen.

Stadtspezifische Themen von besonderem Interesse

- Bei stadtspezifischen Themen, die für die Einwohner/innen besonders interessant sind, bestehen keine großen Unterschiede nach Migrationshintergrund. Unterhaltung und Kultur, medizinische und ärztliche Versorgung bis hin zu Mieten und Wohnungssituation haben für Einheimische und Zugewanderte einen ähnlichen Stellenwert. Für die Themen Wohnumfeld und Nachbarschaft, Politik, Verkehr und Ökologie und Einkaufsmöglichkeiten interessieren sich Zugewanderte in geringerem Maße, demgegenüber richten sie ein größeres Augenmerk auf die wirtschaftliche Lage, die Bereiche Kindergarten und Schule sowie Sport.

Türken/innen und Spätaussiedler/innen

- Die Betrachtung der beiden größten Migrantenpopulationen in Wiesbaden (die 30 % der Migrantenbevölkerung ausmachen) lässt mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten bei Medienverhalten, Politikinteresse und politischer Teilhabe erkennen und verweist auf die große Heterogenität in der Migrantenbevölkerung.

Unterschiede im Wiesbadener Stadtgebiet

- Kommunikations- und Informationsverhalten sowie Interesse, Teilnahme und Teilhabe am kommunalen Geschehen variieren nach dem Wohnstandort im Wiesbadener Stadtgebiet.
- Bei einer Zusammenfassung der 26 Ortsbezirke zu sieben Stadtregionen zeigt sich, dass die stärkste Verbundenheit mit Wiesbaden und das stärkste kommunalpolitische Interesse und Engagement bei Ein-

wohnern/innen des Stadtgebietes Nordost/Sonnenberg/Rambach vorhanden ist. Den räumlichen Gegenpart dazu stellt die AKK-Region dar, deren Bewohner/innen tendenziell die geringste Verbundenheit mit Wiesbaden sowie das geringste Interesse an der Wiesbadener Kommunalpolitik aufweisen.

- Auch bei den genutzten Medien, um sich über das Geschehen in Wiesbaden zu informieren sowie bei den lokalen Themen und Bereichen, die im Mittelpunkt des Interesses der Bevölkerung stehen, sind stadtgebietsspezifische Unterschiede vorhanden.

Wiesbadener Ergebnisse im Vergleich

- Vergleiche mit ähnlichen, deutschlandweiten Studien lassen aufgrund unterschiedlicher Ansätze und Fragestellungen im Wesentlichen nur allgemeine Betrachtungen der Ergebnisse zu.
- Übereinstimmungen bestehen zwischen der Wiesbadener Untersuchung und der ARD/ZDF-Studie bei Umfang und Art der genutzten Medien – mit Ausnahme des Internets –, der Nutzung heimatsprachiger Medien durch Migranten/innen sowie der alters- und migrationsspezifischen Präferenzen für Privatsender einerseits, den Öffentlich-rechtlichen andererseits.
- Stark voneinander abweichend sind die Befunde der Wiesbadener Untersuchung und anderer Studien beim politischen Interesse und Engagement. Gleichwohl lassen sich tendenziell Ähnlichkeiten ausmachen: Einwohner/innen ohne Migrationshintergrund weisen ein größeres Politikinteresse, eine höhere Wahlbeteiligung und eine höhere Partizipationsquote auf und politisches Interesse und Bürgerbeteiligung insbesondere von Migranten/innen sind alters-, bildungs- und einkommensabhängig und richten sich nach den vorhandenen Deutschkenntnissen.

10.2 Fazit

Die repräsentative Umfrage zu Mediennutzung und Informationsverhalten der Wiesbadener Bevölkerung sowie zu Partizipation und Teilhabe am kommunalpolitischen Geschehen weist durchgängig Unterschiede zwischen einheimischen und zugewanderten Einwohnern/-innen aus. Darüber hinaus bestehen auch beträchtliche Unterschiede innerhalb der Migrantenbevölkerung. Die Heterogenität erstreckt sich sowohl auf Herkunft, Sozialstruktur und sozioökonomischen Status als auch auf die hier im Focus stehenden Sachverhalte von Medien- und Informationsverhalten, kommunalpolitischem Interesse und politischer bzw. bürgerschaftlicher Beteiligung.

Art und Umfang der Mediennutzung, Präferenzen für bestimmte Sendeanstalten, Wahlbeteiligung und Beurteilung der Wiesbadener Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung sowie Bürgerbeteiligung hängen von soziodemografischen und sozialstrukturellen Merkmalen der Einwohner/innen ab. Interessen und Verhaltensweisen werden von einem Bündel verschiedener Bestimmungsfaktoren, meist von Alter, Geschlecht, Bildungsniveau und Migrationshintergrund, determiniert – wobei die Stärke des Effekts der einzelnen Faktoren jeweils unterschiedlich ist. Für das Verhalten der Migrantenbevölkerung spielen weitere Einflussgrößen wie Herkunftsland, Deutschkenntnisse und Staatsbürgerschaft eine Rolle.

Als wesentliche Befunde dieser Studie vor allem im Hinblick auf die zentrale Fragestellung der Unterschiede zwischen der Wiesbadener Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund lassen sich festhalten:

- Migranten/innen nutzen Fernsehen, Radio, Tages- und Wochenzeitungen signifikant seltener als Einheimische, sehr gering ist die Reichweite der Printmedien in der zugewanderten Bevölkerung.
- Bei der Internetnutzung spielt der Migrationshintergrund als Einflussfaktor keine Rolle. Internet hat bei Wiesbadenern/innen mit Migrationshintergrund eine etwas größere Relevanz als bei Einheimischen.

- Als wichtigste Informationsquellen für das Geschehen in Wiesbaden dienen beiden Gruppen in erster Linie Tageszeitungen, Medien also, die bei der Mediennutzung insgesamt eine untergeordnete Rolle spielen.
- Das Internet als Informationsmedium zu Lokalem rangiert sowohl bei Einwohnern/innen mit als auch ohne Migrationshintergrund an zweiter Stelle. Die offizielle Webseite der Stadt gehört indes nicht vorrangig zu den Seiten, die angeklickt werden, wenn die internetaffinen Wiesbadener/innen etwas darüber erfahren wollen, was in der Stadt passiert.
- Das soziale Umfeld mit den informellen Netzwerken von Nachbarn, Freunden, Familie, Arbeitskollegen etc. spielt für die Migrantenbevölkerung bei der „Informationsbeschaffung“ zu und über Wiesbaden die zentrale Rolle.
- Das Interesse der Wiesbadener Migrantenbevölkerung an Politik – an deutscher ebenso wie an Kommunalpolitik – ist geringer als das der deutschstämmigen Einwohner/innen. Beide Gruppen interessieren sich für das nationale Politikgeschehen stärker als für das lokale.
- Trotz geringeren kommunalpolitischen Interesses und geringerer Kenntnis der kommunalpolitischen Akteure sind zugewanderte Wiesbadener/innen mit der Arbeit von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat zufriedener als einheimische Bewohner/innen.
- Die migrantische Bevölkerung fühlt sich Wiesbaden stärker verbunden als die deutschstämmige. Bei der Verbundenheit mit Deutschland ist es umgekehrt; sie ist darüber hinaus in beiden Gruppen höher als in Bezug auf Wiesbaden.
- Die Beteiligung an der Kommunalwahl und nichtelektoralen Partizipationsformen ist bei Wiesbadenern/innen mit Migrationshintergrund deutlich geringer und hängt in hohem Maße von den Deutschkenntnissen und der Staatsangehörigkeit ab.

Bearbeiterin: Barbara Lettko

Literatur

Medien und Migranten 2011; ARD und ZDF: http://www.ard.de/intern/presseservice/-/id=2162042/property=downlo/nid=8058/1let37x/index.pdf

Müssig, S.; Worbs, S., 2012: Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.), Working Paper 46 aus der Reihe „Integrationsreport, Teil 10

Simon, E.; Neuwöhner, U., 2011: Medien und Migranten 2011, in: Media Perspektiven 10/2011, S. 458 – S. 470

Seite

► Tabellen

Tab. 1.1A: Screening des Migrationshintergrundes A1

Tab. 1.2A: Fremdsprachige Interviews A2

Tab. 1.3A: Stichprobenausschöpfung A3

Tab. 1.4A: Ungewichtete und gewichtete Struktur der Befragtengruppen A4

Tab. 2.1A: Migranten/innen nach Herkunftsländern (ungewichtete und gewichtete Daten) A8

Tab. 2.2A: Migranten/innen der verschiedenen Herkunftsländer nach Staatsangehörigkeit, Religionszugehörigkeit und Deutschkenntnissen A10

Tab. 2.3A: Deutschkenntnisse der Migranten/innen nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Wohndauer A11

Tab. 2.4A: Sprache der Interviews mit Migranten/innen nach Deutschkenntnissen A11

Tab. 3.1A: Mediennutzung nach Alter und Haushaltsform ... A12

Tab. 3.2A: Mediennutzung nach Schulabschluss und Geschlecht A13

Tab. 3.3A: Mediennutzung nach Geräteausstattung des Haushalts A14

Tab. 3.4A: Mediennutzung der Migranten/innen nach Herkunftsland A15

Tab. 3.5A: Mediennutzung der Migranten/innen nach Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit A16

Tab. 3.6A: Sprachversionen der Mediennutzung nach Alter und Geschlecht A17

Tab. 3.7A: Sprachversionen der Mediennutzung nach Wohndauer in Deutschland und Religionszugehörigkeit A17

Tab. 3.8A: Sprachversionen der Mediennutzung nach Schulabschluss und Deutschkenntnissen A18

Tab. 3.9A: Sprachversionen der Mediennutzung nach Herkunftsland A18

Tab. 3.10A: Fernsehsender nach Schulabschluss A19

Tab. 3.11A: Radiosender nach Alter A19

Tab. 3.12A: Radiosender nach Schulabschluss A19

Tab. 3.13A: Tageszeitungen nach Geschlecht und Alter A20

Tab. 3.14A: Tageszeitungen nach Schulabschluss A20

Anhang

Anhang

Seite

► Tabellen

Tab. 3.15A: Tageszeitungen nach Herkunftsland A20

Tab. 3.16A: Tageszeitungen nach Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit A21

Tab. 3.17A: Nutzung sozialer Netzwerke im Internet nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Herkunftsland A21

Tab. 4.1A: Interesse an deutscher Politik nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss A22

Tab. 4.2A: Interesse der Migranten/innen an Politik des Herkunftslandes nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss..... A23

Tab. 4.3A: Interesse an deutscher Politik und Politik des Herkunftslandes nach Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Religionszugehörigkeit A24

Tab. 4.4A: Interesse an deutscher Politik und Politik des Herkunftslandes nach Deutschkenntnissen .. A25

Tab. 4.5A: Interesse an Wiesbadener Politik nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss A25

Tab. 4.6A: Interesse an Wiesbadener Politik nach Herkunftsland, Deutschkenntnissen, Staatsangehörigkeit und Religionszugehörigkeit A26

Tab. 4.7A: Zufriedenheit mit Stadtverordnetenversammlung und Magistrat nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss A27

Tab. 4.8A: Zufriedenheit mit Stadtverordnetenversammlung und Magistrat nach Herkunftsland, Deutschkenntnissen, Staatsangehörigkeit und Religionszugehörigkeit A28

Tab. 4.9A: Von Einwohnern/innen OHNE und MIT Migrationshintergrund genannte Politiker/innen .. A29

Tab. 4.10A: Politiker/innen-Nennungen nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss A33

Tab. 5.1A: Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Wohndauer A34

Tab. 5.2A: Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Erwerbsstatus und Einkommen A35

Tab. 5.3A: Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Interesse an Kommunalpolitik, Zufriedenheit mit STVV und MAG und Teilnahme an Kommunalwahl A36

Seite

► Tabellen

Tab. 5.4A: Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnissen A37

Tab. 5.5A: Teilnahme an Kommunalwahl 2011 nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Wohndauer, Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnissen A38

Tab. 5.6A: Aspekte und Informationsquellen für Kommunalwahlentscheidung nach Migrationshintergrund A39

Tab. 5.7A: Gründe für Nichtteilnahme an Kommunalwahl A39

Tab. 5.8A: Aspekte und Informationsquellen für Ausländerbeiratswahlentscheidung A40

Tab. 5.9A: Gründe für Nichtteilnahme an Ausländerbeiratswahl A40

Tab. 6.1A: (Sehr) starke Verbundenheit mit Wiesbaden nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Wohndauer, Herkunftsland, Staatsangehörigkeit, Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit A41

Tab. 6.2A: (Sehr) starke Verbundenheit mit Wiesbaden nach Interesse an Kommunalpolitik und Teilnahme an Kommunalwahl A42

Tab. 6.3A: (Sehr) starke Verbundenheit mit dem Herkunftsland nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Herkunftsland, Staatsangehörigkeit, Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit A43

Tab. 6.4A: Benachteiligung nach Alter, Geschlecht, Deutschkenntnissen, Religionszugehörigkeit, Herkunftsland und Staatsangehörigkeit A44

Tab. 6.5A: Informationsquellen zu Wiesbaden nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss A45

Tab. 6.6A: Themen und Bereiche von besonderem Interesse nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss A46

Tab. 7.1A: Migranten/innen aus der Türkei und Spätaussiedler/innen nach verschiedenen soziodemografischen und sozialstrukturellen Merkmalen A47

Tab. 7.2A: Informationsquellen zu Wiesbaden von Türken/innen und Spätaussiedlern/innen A49

Tab. 7.3A: Lokale Themen von besonderem Interesse bei Türken/innen und Spätaussiedlern/innen A50

Erläuterungen zur mehrfaktoriellen Varianzanalyse A51

Anhang

Anhang

Seite

► **Tabellen**

Tab. 8.1A: Befragte mit und ohne Migrationshintergrund nach Stadtgebieten A54

Tab. 8.2A: Wohndauer in Wiesbaden nach Stadtgebieten ... A54

Tab. 8.3A: Migranten/innen in den Stadtgebieten nach Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnissen A55

Tab. 8.4A: Interesse an Wiesbadener Politik nach Stadtgebieten A56

Tab. 8.5A: Zufriedenheit mit Stadtverordnetenversammlung und Magistrat nach Stadtgebieten A56

Tab. 8.6A: Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Stadtgebieten A57

Tab. 8.7A: Beteiligung an Kommunalwahl und Ausländerbeiratswahl nach Stadtgebieten A57

Tab. 8.8A: (Sehr) starke Verbundenheit mit Wiesbaden nach Stadtgebieten A58

Tab. 8.9A: Informationsquellen zu Wiesbaden nach Stadtgebieten A58

Tab. 8.10A: Lokale Themen und Bereiche von besonderem Interesse nach Stadtgebieten .. A59

► **Grundauszählung A60**

Tab. 1.1A:
Screening des Migrationshintergrundes

Grobscreening Migranten:

S0. Sind Sie selbst oder Ihre Eltern aus dem Ausland nach Deutschland zugewandert und haben Sie selbst oder Ihre Eltern jemals eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft gehabt?
- Ja ➔ Weiter S0a
- nein ➔ Fragebogen Deutsche (Vergleichsgruppe)

Feinscreening Migranten:

S0a. Welche Staatsangehörigkeit(en) besitzen Sie? **- Deutsch** **- andere, und zwar: [**Liste aller Herkunftsländer]
S0b. Welches ist Ihr Geburtsland? **- Deutschland** **- Anderes Land, und zwar [**Liste aller Herkunftsländer]
S0c. Sind Ihre Eltern bzw. ist ein Elternteil von Ihnen außerhalb Deutschlands geboren? **- Ja** **- Nein -> weiter mit S0e**
S0d. In welchem Land sind Ihre Eltern bzw. ist ein Elternteil geboren? **(Mehrfachnennungen möglich)** **- Genaues Land: [**Liste aller Herkunftsländer]
S0e. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Ihre Eltern? **- Deutsch** **- Andere, und zwar: [**Liste aller Herkunftsländer]**-> weiter mit F1**
S0f. Hatten Ihre Eltern bzw. ein Elternteil jemals eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit? **- Ja** **- Nein ->** Fragebogen Deutsche (Vergleichsgruppe)
S0g. Welche anderen Staatsangehörigkeit(en) hatten Ihre Eltern früher? **(Mehrfachnennungen möglich)** **- Genaues Land: [**Liste aller Herkunftsländer]**-> weiter mit F1**

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 1.2A: Fremdsprachige Interviews[1]

Interviewsprache	absolut	%
ausschließlich Deutsch	1.000	79,1
zumindest teilweise Türkisch	102	8,1
zumindest teilweise Russisch	64	5,1
zumindest teilweise Serbokroatisch	9	0,7
zumindest teilweise Polnisch	21	1,7
zumindest teilweise Englisch	29	2,3
zumindest teilweise Französisch	7	0,6
zumindest teilweise Arabisch	33	2,6
Gesamt	1.265	100,0

1) Ungewichete Daten

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 1.3A: Stichprobenausschöpfung

	Anzahl	%
Bruttostichprobe	**86.413**	
stichprobenneutrale Ausfälle		
Adresse entspricht nicht dem Zielpersonenkreis	136	0,16
Adresse entspricht nicht dem Zielpersonenkreis (keine ZP in Altersgruppe zw. 14 und 79 im HH)	1.640	1,90
Adresse entspricht nicht dem Zielpersonenkreis (kein Privathaushalt)	9.329	10,80
Falsche Telefonnummer	6.456	7,47
Anzahl max. Bruttokontakt erreicht	13.574	15,71
bereinigte Bruttostichprobe	**55.278**	
systematische Ausfälle		
Niemanden erreicht	12.744	23,05
Termin	1.010	1,83
Zielperson im Befragungszeitraum nicht erreichbar	224	0,41
Interview wurde durch Zielperson ohne Angabe von Gründen abgelehnt	7.852	14,20
Interview durch Zielperson wegen Thema abgelehnt	3.394	6,14
Interview wurde durch Kontaktperson verhindert	12.488	22,59
Zielperson kann dem Interview nicht folgen (z.B. schwerhörig, überfordert) / Verständigungsschwierigkeiten	567	1,02
Kontakt-/Zielpersonperson spricht keine der vorbereiteten Sprachen	351	0,63
Teilbefragung	484	0,88
Sonstige Gründe	18	0,03
Screenouts	14.101	25,51
vollständige Interviews	**2.045**	**3,70**
Vollständige Kontaktinterviews (Vollständige Interviews und Screeninginterviews)	**16.146**	**29,21**

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 1.4 A:
Ungewichtete und gewichtete Struktur der Befragtengruppen[1) 2)]

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	ungewichtet		gewichtet		ungewichtet		gewichtet	
Befragte	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Insgesamt	780	100,0	780	100,0	1.265	100,0	1.265	100,0
Geschlecht								
weiblich	457	58,6	407	52,1	728	57,5	636	50,3
männlich	323	41,4	373	47,9	537	42,5	629	49,7
Alter								
14 bis 24 Jahre	44	5,6	101	12,9	148	11,7	206	16,3
25 bis 34 Jahre	50	6,4	119	15,3	218	17,2	279	22,0
35 bis 44 Jahre	93	11,9	126	16,2	320	25,3	284	22,4
45 bis 54 Jahre	157	20,1	153	19,6	222	17,5	220	17,4
55 bis 64 Jahre	159	20,4	119	15,2	202	16,0	152	12,0
65 bis 79 Jahre	277	35,5	162	20,8	155	12,3	124	9,8
Haushaltsgröße								
1 Person	308	39,5	213	27,3	260	20,6	259	20,4
2 Personen	287	36,8	254	32,6	364	28,8	315	24,9
3 Personen	101	12,9	159	20,3	229	18,1	255	20,2
4 und mehr Personen	84	10,8	154	19,8	412	32,6	436	34,5
Kinder unter 18 im HH								
keine	319	67,4	300	52,7	449	44,7	400	39,8
1 Kind	84	17,8	139	24,5	218	21,7	246	24,5
2 Kinder	58	12,3	107	18,9	241	24,0	237	23,5
3 und mehr Kinder	12	2,5	22	4,9	97	9,7	123	12,3
Bildungsabschluss (in Deutschland erworben)								
noch Schüler/in	23	2,9	65	8,3	56	9,4	94	14,8
keinen Abschluss	2	0,3	4	0,5	5	0,8	6	1,0
Haupt-, Volksschulabschluss	129	16,5	135	17,3	62	10,4	102	16,2
Mittlere Reife, Realschulabschluss	209	26,8	280	35,9	159	26,7	255	39,9
(Fach-)Hochschulreife/Abitur	148	19,0	101	12,9	134	22,4	82	13,1
(Fach-)Hochschulabschluss	269	34,5	195	25,0	181	30,3	95	15,1
Bildungsabschluss (im Ausland erworben)								
keinen Abschluss					59	6,8	81	9,9
Pflichtabschluss/Grundschule					132	15,2	205	25,1
Abschluss weiterführenden Schule, Mittelschule					187	21,6	282	34,5
Hochschulreife, Abitur					208	24,0	112	13,7
Studium/(Fach-)Hochschulabschluss					280	32,3	137	16,8

noch Tab. 1.4 A: Ungewichtete und gewichtete Struktur der Befragtengruppen

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	ungewichtet		gewichtet		ungewichtet		gewichtet	
Befragte	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Erwerbsstatus								
Vollzeit erwerbstätig	260	33,3	289	37,1	523	41,3	539	42,6
Teilzeit, Minijob	94	12,1	105	13,3	225	17,8	188	14,9
Ausbildung	45	5,7	96	12,2	136	11,7	185	14,7
Rentner/Pensionär	331	42,4	212	27,2	188	14,9	165	13,0
arbeitslos/Umschulung								
Hausfrau/Hausmann	40	6,4	78	10,1	184	15,2	186	14,7
zz. nicht berufstätig								
Religion								
keine	248	31,8	231	29,6	301	23,8	248	19,6
evangelisch	336	43,1	350	44,9	195	15,4	184	14,5
katholisch	190	24,4	189	24,2	315	24,9	304	24,0
orthodox	1	0,1	2	0,2	129	10,2	146	11,6
muslimisch	1	0,1	6	0,7	267	21,1	332	26,2
andere	4	0,6	3	0,3	58	4,6	49	3,9
Einkommen								
unter 1.000 €	47	6,0	43	5,5	133	10,5	151	12,0
1.000 bis u. 1.500 €	80	10,3	68	8,7	179	14,2	188	14,8
1.500 bis u. 2.000 €	111	14,2	96	12,3	183	14,5	194	15,3
2.000 bis u. 3.000 €	147	18,8	173	22,2	199	15,7	205	16,2
3.000 bis u. 4.000 €	87	11,2	78	10,0	111	8,8	111	8,8
4.000 bis u. 5.000 €	66	8,5	65	8,3	54	4,3	42	3,3
5.000 bis u. 6.000 €	33	4,2	28	3,6	30	2,4	15	1,2
6.000 bis u. 7.000 €	5	0,6	5	0,7	15	1,2	10	0,8
7.000 bis u. 8.000 €	12	1,5	12	1,5	7	0,6	3	0,2
8.000 € und mehr	9	1,2	8	1,1	24	1,9	16	1,3
weiß nicht/keine Angabe	183	23,5	204	26,2	330	26,1	331	26,2

1) Wiesbadener/innen im Alter zwischen 14 und 79 Jahren.

2) Erläuterungen zur Datengewichtung vgl. S. A6 f.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Erläuterungen zur Datengewichtung

Bei der Gewichtung wird die Struktur beider Befragtengruppen (mit und ohne Migrationshintergrund) an die jeweilige Gesamtbevölkerung angeglichen, um repräsentative Ergebnisse zu erzielen. Dabei werden Personen, die im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in der Umfrage überrepräsentiert sind, mit einem geringeren Gewicht und die, die unterrepräsentiert sind, mit einem größeren Gewicht bei der Ergebnisauswertung berücksichtigt.

Die Interviewdaten wurden entsprechend der Struktur der Wiesbadener Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße, Bildung, Ortsbezirk und Anzahl der Festnetzanschlüsse, über die der Haushalt erreichbar ist sowie bei Migranten/innen zusätzlich nach dem Herkunftsland gewichtet. Als Gewichtungsgrundlage für alle Merkmalsausprägungen diente mit Ausnahme der Schulbildung und der Festnetzanschlüsse die Wiesbadener Bevölkerungsstatistik vom 31.12.2011. Die Gewichtung nach Bildungsabschlüssen erfolgte auf Basis einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes, die die Stadt Wiesbaden allerdings nur in einer Teilstichprobe zusammen mit den Städten Offenbach und Darmstadt ausweist. Bei der Gewichtung nach dem höchsten Schulabschluss wurden nur zwei Gruppen unterschieden: Mit (Fach-)Hochschulreife/Abitur und Ohne (Fach-)Hochschulreife/Abitur. Bei der Gewichtung nach Festnetzanschlüssen wurden die unterschiedlichen Auswahlchancen der Haushalte aufgrund der unterschiedlichen Anzahl von Festnetzanschlüssen (die beim Interview ermittelt wurden) ausgeglichen.

In dieser Umfrage war die Teilnahmebereitschaft von Frauen etwas höher als die der Männer; folglich sind die Anteile der Männer mit und ohne Migrationshintergrund in der Stichprobe geringer als in der jeweiligen Gesamtbevölkerung. Durch die Gewichtung wird der Männeranteil „künstlich angehoben“, indem Männer einen höheren Gewichtungsfaktor erhalten als Frauen. Ungleichverteilungen bestehen auch bei der Altersstruktur der deutschen Befragtengruppe (relative Gleichverteilung bei

Befragten mit Migrationshintergrund) durch eine größere Teilnahmebereitschaft älterer Personen, die durch einen entsprechend geringeren Gewichtungsfaktor ausgeglichen werden. Beim Bildungsabschluss ist ein Ausgleich durch eine höhere Gewichtung von einfachen Schulabschlüssen und eine niedrigere Gewichtung höherer Abschlüsse vorgenommen worden, da in beiden Gruppen Befragte mit Abitur und Studium überproportional vertreten sind.

Was die Herkunftsländer der Migranten/innen betrifft (vgl. Tab. 3.1A), so ist die Verteilung der Migranten/innen zahlreicher Herkunftsländer in der Stichprobe und der Wiesbadener Bevölkerung nahezu identisch, u. a. bei den großen Migrantengruppen aus der Türkei, der Russischen Föderation und Kasachstan. Migranten/innen z. B. aus Marokko, Griechenland und dem Iran sind in der Befragtengruppe unterrepräsentiert und deshalb mit einem höheren Gewichtungsfaktor versehen worden als Zugewanderte aus den USA, der Ukraine und Polen, die etwas stärker in der Befragtengruppe vertreten waren und bei der Gewichtung mit einem etwas geringeren Faktor versehen wurden.

Durch die Gewichtung ergeben sich auch bei den absoluten Häufigkeiten Nachkommastellen, die zur besseren Verständlich- und Darstellbarkeit auf- oder abgerundet werden. **Dies kann bei Aufsummierung einzelner Häufigkeiten bzw. Prozentanteile zu Rundungsdifferenzen von +/- 1 bzw. +/- 1 % führen und zu abweichenden Prozentanteilen bei gleichen absoluten Häufigkeiten**.

Tab. 2.1 A:
Migranten/innen nach Herkunftsländern (ungewichtete und gewichtete Daten)

Herkunftsland	ungewichtet		gewichtet	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Afghanistan	10	0,8	7	0,6
Ägypten	5	0,4	5	0,4
Albanien	2	0,2	1	0,1
Algerien	4	0,3	3	0,2
Argentinien	2	0,2	0	0,0
Armenien	2	0,2	1	0,1
Aserbaidschan	2	0,2	4	0,3
Äthiopien	3	0,2	5	0,4
Australien	1	0,1	1	0,0
Bahamas	1	0,1	0	0,0
Belgien	4	0,3	2	0,2
Bosnien und Herzegowina	14	1,1	21	1,7
Brasilien	6	0,5	4	0,3
Bulgarien	7	0,6	4	0,3
Chile	1	0,1	1	0,1
China	2	0,2	2	0,1
Dänemark	5	0,4	2	0,1
Dominikanische Republik	1	0,1	1	0,0
ehem. Jugoslawien	4	0,3	3	0,3
El Salvador	1	0,1	0	0,0
Eritrea	4	0,3	5	0,4
Estland	1	0,1	1	0,0
Finnland	3	0,2	0	0,0
Frankreich	29	2,3	20	1,6
Ghana	4	0,3	7	0,6
Griechenland	26	2,1	48	3,8
Großbritannien	22	1,7	18	1,5
Guatemala	1	0,1	1	0,1
Indien	6	0,5	3	0,3
Indonesien	5	0,4	3	0,2
Irak	11	0,9	9	0,7
Iran, Islamische Republik	44	3,5	58	4,6
Irland	4	0,3	4	0,3
Israel/palästinensische Gebiete	4	0,3	1	0,1
Italien	56	4,4	67	5,3
Japan	8	0,6	6	0,4
Jordanien	2	0,2	2	0,2
Kamerun	1	0,1	1	0,0
Kanada	3	0,2	5	0,4
Kasachstan	40	3,2	39	3,1
Kolumbien	5	0,4	3	0,2
Kongo (Republik)	1	0,1	1	0,1
Korea, Süd-	3	0,2	2	0,2
Kosovo	5	0,4	5	0,4
Kroatien	28	2,2	38	3,0
Lettland	6	0,5	7	0,6
Libanon	3	0,2	4	0,3
Litauen	5	0,4	2	0,1
Luxemburg	3	0,2	1	0,1
Malaysia	1	0,1	1	0,1

noch Tab. 2.1 A:
Migranten/innen nach Herkunftsländern (ungewichtete und gewichtete Daten)

Herkunftsland	ungewichtet		gewichtet	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Marokko	31	2,5	59	4,7
Mazedonien	1	0,1	2	0,2
Mexiko	1	0,1	0	0,0
Moldau	3	0,2	2	0,2
Mongolei	1	0,1	2	0,1
Montenegro	2	0,2	2	0,2
Nepal	1	0,1	0	0,0
Neuseeland	1	0,1	1	0,1
Niederlande	14	1,1	12	0,9
Nigeria	2	0,2	1	0,1
Norwegen	5	0,4	2	0,2
Österreich	33	2,6	23	1,8
Pakistan	4	0,3	8	0,6
Peru	5	0,4	2	0,2
Philippinen	7	0,6	7	0,6
Polen	99	7,8	88	7,0
Portugal	17	1,3	21	1,6
Ruanda	1	0,1	3	0,2
Rumänien	27	2,1	18	1,4
Russische Föderation, ehem. UdSSR	121	9,6	125	9,9
Schweden	4	0,3	3	0,2
Schweiz	11	0,9	5	0,4
Senegal	1	0,1	1	0,1
Serbien	24	1,9	26	2,1
Slowakei	10	0,8	6	0,5
Slowenien	1	0,1	1	0,0
Spanien	20	1,6	17	1,4
Sri Lanka	1	0,1	0	0,0
Sudan	1	0,1	1	0,1
Syrien, Arabische Republik	24	1,9	34	2,7
Tadschikistan	1	0,1	0	0,0
Thailand	8	0,6	7	0,6
Togo	1	0,1	2	0,2
Tschechien	20	1,6	11	0,9
Tunesien	5	0,4	12	0,9
Türkei	211	16,7	231	18,3
Turkmenistan	1	0,1	2	0,2
Uganda	1	0,1	1	0,0
Ukraine	28	2,2	17	1,3
Ungarn	20	1,6	16	1,3
Uruguay	1	0,1	4	0,4
Usbekistan	1	0,1	0	0,0
Venezuela	1	0,1	2	0,2
Vereinigte Staaten (USA)	48	3,8	27	2,2
Vietnam	5	0,4	4	0,3
Weißrußland	3	0,2	3	0,2
nicht eindeutig zuzuordnen	26	2,1	24	1,9
Gesamt	1.265	100,0	1.265	100,0

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 2.2A:
Migranten/innen der verschiedenen Herkunftsländer nach Staatsangehörigkeit, Religionszugehörigkeit und Deutschkenntnissen (in %)

Staatsangehörigkeit	IG	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
Deutsche	38,0	47,9	25,2	29,9	60,5	47,2	32,2	29,9	33,3
Doppelstaatler	8,7	7,6	9,4	5,1	10,6	11,5	17,0	4,2	7,5
EU-Ausländer	19,8	0,6	63,0	-	1,8	1,9	50,7	0,8	-
Nicht EU-Ausländer	33,5	43,9	2,4	65,0	27,1	39,3	-	65,1	59,2
Befragte (abs.)	1.265	162	302	98	204	104	88	231	52

Religionszugehörigkeit	IG	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
keine	19,7	25,0	28,3	16,6	18,4	13,9	9,7	5,1	54,5
evangelische	14,5	9,2	12,9	3,9	46,2	7,3	7,7	-	24,5
katholische	24,0	12,0	41,4	36,5	11,1	9,0	82,4	1,7	17,3
muslimisch	26,2	26,7	0,3	29,2	0,9	64,3	1,2	80,2	-
andere	15,5	27,1	17,0	13,9	23,3	5,5	-	13,0	3,7

Deutschkenntnisse	IG	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
Muttersprachenniveau	30,3	21,5	44,9	37,7	21,9	25,7	27,1	23,3	28,8
(sehr) gut	46,3	47,9	47,2	44,8	56,0	45,0	50,9	35,1	50,9
mittel bis keine	23,4	30,6	7,8	17,5	22,1	29,3	22,0	41,6	21,0
Befragte (abs.)	1.265	162	302	98	204	104	88	231	52

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 2.3A:
Deutschkenntnisse der Migranten/innen nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Wohndauer (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	Alter			Geschlecht	
Deutschkenntnisse	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
Muttersprachenniveau	37,9	28,4	20,5	32,9	27,7
(sehr) gut	46,8	42,1	53,0	44,9	47,7
mittel bis schlecht	15,3	29,5	26,4	22,2	24,6

Nach Schulabschluss

Deutschkenntnisse	IG [1)]	einfach	mittel	hoch	höher
Muttersprachenniveau	30,3	25,7	29,8	29,9	29,4
(sehr) gut	46,3	42,9	49,5	47,5	50,3
mittel bis schlecht	23,4	31,4	20,7	22,5	20,4

Nach Wohndauer in Deutschland

Deutschkenntnisse	von Geburt an	u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +
Muttersprachenniveau	70,5	11,0	15,4	30,1
(sehr) gut	28,0	37,6	54,9	53,0
mittel bis schlecht	1,5	51,4	29,7	16,8

1) IG = Insgesamt; auch in allen folgenden Tabellen.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 2.4A:
Sprache der Interviews mit Migranten/innen nach Deutschkenntnissen (in %)

Interviewsprache	IG	Muttersprachenniveau	gut	mittel bis keine
Ausschließlich Deutsch	79,1	97,5	94,3	25,0
Zumindest teilweise in einer Fremdsprache[1]	20,9	2,5	5,7	75,0
Befragte (absolut)	1265	384	585	296

1) Als mutter- bzw. fremdsprachige Interviewversionen wurden bei der Umfrage angeboten: Türkisch, Russisch, Polnisch, Serbokroatisch, Arabisch, Englisch und Französisch

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.1A: Mediennutzung nach Alter und Haushaltsform (in %)

	OHNE Mig.					MIT Mig.				
	Alter			Haushaltsform		Alter			Haushaltsform	
	14 - 34	35 - 54	55 u.ä.	ohne Kind	mit Kind	14 - 34	35 - 54	55 u.ä.	ohne Kind	mit Kind
Fernsehen										
täglich	58,8	72,7	84,2	77,0	65,9	56,5	63,6	81,4	65,6	63,8
selten/nie	2,3	0,6	0,7	12,0	3,2	13,5	10,4	5,2	12,4	8,3
Radio										
täglich	52,1	55,8	70,9	62,3	56,3	27,4	44,8	40,5	39,0	35,2
selten/nie	11,7	13,3	10,3	12,6	10,2	42,7	3,8	37,2	37,0	37,0
Tageszeitungen										
täglich	13,5	40,3	72,2	54,6	24,4	12,3	22,2	36,0	23,6	19,0
selten/nie	33,0	27,5	13,5	20,5	30,6	46,0	41,5	33,7	39,7	43,4
Internet										
täglich	87,6	67,1	38,9	56,2	75,1	80,7	63,9	34,4	60,0	68,0
selten/nie	1,2	7,1	35,9	22,4	3,4	10,9	31,9	57,2	25,4	10,0
Bücher / Literatur										
täglich	39,1	38,0	44,1	40,5	40,6	27,0	29,7	34,1	34,8	24,0
selten/nie	13,6	18,6	15,6	16,6	15,1	30,7	34,6	30,5	39,4	35,2
Befragte (absolut)	220	276	281	511	269	485	504	276	659	606

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.2A:
Mediennutzung nach Schulabschluss und Geschlecht[1] (in %)

	OHNE Mig.							MIT Mig.						
		Schulabschluss				Geschlecht			Schulabschluss				Geschlecht	
	IG	einfach	mittel	hoch	höher	w	m	IG	einfach	mittel	hoch	höher	w	m
Fernsehen														
täglich	73,2	89,2	79,7	72,3	61,7	74,7	71,5	64,8	71,9	66,9	59,6	56,8	69,4	60,1
selten/ nie	4,3	1,7	4,4	3,8	6,2	4,3	4,2	10,5	7,8	10,0	13,2	15,0	9,2	11,7
Radio														
täglich	60,2	56,4	59,8	56,0	66,5	61,8	56,8	37,2	34,8	33,5	42,9	53,2	36,0	38,4
selten/ nie	11,8	17,8	9,2	12,1	10,7	11,1	12,5	37,1	42,1	38,9	33,6	24,6	39,1	35,2
Tageszeitungen														
täglich	44,2	57,9	41,5	45,3	50,5	46,1	42,2	21,4	13,8	25,7	22,5	27,9	19,5	23,3
selten/ nie	24,0	27,3	27,4	17,5	19,5	22,3	25,8	41,5	50,0	39,3	34,4	30,7	42,7	40,3
Internet														
täglich	62,7	37,6	53,9	76,1	76,4	53,4	72,9	63,9	43,4	62,7	75,9	80,8	61,3	66,5
selten/ nie	15,8	37,2	16,5	8,9	7,9	19,2	12,2	18,0	33,4	16,2	10,2	7,9	21,4	14,6
Bücher / Literatur														
täglich	40,5	25,1	38,1	56,1	45,9	47,9	32,6	29,6	13,7	27,3	35,9	52,8	37,8	21,4
selten/ nie	16,1	41,2	15,8	4,6	7,3	11,4	21,2	32,2	49,4	34,3	20,6	13,8	26,8	37,6
Befragte (absolut)	780	135	280	101	195	407	373	1.265	223	408	172	212	636	629

1) Bezeichnungen der Schulabschlüsse:
einfach = ohne Schulabschluss, Haupt-/(Volks-)Schulabschluss
mittel = Mittlere Reife/Realschulabschluss, Berufsschule/Berufsanerkennung, Highschool-abschluss
hoch = Fachhochschulreife, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)
höher = (Fach-)Hochschulabschluss

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.3A:
Mediennutzung nach Geräteausstattung des Haushalts (Mehrfachnennungen in %)

	OHNE Mig.	MIT Mig.
Fernsehen	17,1	16,1
Radio	16,8	12,4
Mobil Telefon/Handy	15,9	15,7
Computer/Laptop	14,8	15,6
Internetanschluss	14,5	15,6
Kabelanschluss für Fernsehen/Radio	8,5	8,3
Satellitenempfang für Fersehen/Radio	6,8	8,1
i Phone/Smartphone	5,6	8,0
nichts davon	0	0,6
keine Angaben	0	0,2
Gesamt Nennungen (abs)	4.366	7.083
Befragte (abs)	780	1.265

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.4A:
Mediennutzung der Migranten/innen nach Herkunftsland (in %)

	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
Fernsehen								
täglich	52,1	61,4	78,4	65,4	61,1	75,9	73,2	58,8
selten/nie	20,2	10,7	3,0	11,4	9,6	9,4	6,3	14,3
Radio								
täglich	23,0	50,0	35,7	35,9	27,6	50,8	32,7	34,8
selten/nie	61,4	21,1	42,3	38,9	47,6	26,7	39,7	32,5
Tageszeitungen								
täglich	12,1	28,0	25,0	19,3	14,7	20,7	21,5	24,9
selten/nie	54,7	33,4	48,7	31,9	50,5	30,1	47,7	46,6
Internet								
täglich	67,6	67,7	54,4	63,4	71,6	61,6	51,7	83,3
selten/nie	11,0	14,6	26,6	19,3	10,1	15,1	29,3	9,9
Bücher / Literatur								
täglich	29,2	38,4	25,3	35,1	21,9	24,4	18,8	30,1
selten/nie	34,2	20,8	32,9	26,2	55,4	33,9	44,4	21,9
Befragte (absolut)	162	302	98	204	104	88	231	52

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.5A:
Mediennutzung der Migranten/innen nach Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit (in %)

	Deutschkenntnisse			Religionszugehörigkeit				
	Mutter-sprachen-niveau	(sehr) gut	mittel bis keine	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere [1]
Fernsehen								
täglich	60,9	63,7	71,9	61,3	67,3	63,7	65,2	67,7
selten/nie	9,0	12,0	9,3	13,0	6,2	10,2	11,5	9,9
Radio								
täglich	39,9	42,4	23,2	48,9	38,7	42,9	24,7	33,1
selten/nie	28,5	31,7	59,2	27,2	30,7	31,8	51,0	40,9
Tageszeitungen								
täglich	26,0	22,5	13,4	29,2	22,2	19,2	17,6	20,6
selten/nie	39,2	37,8	51,7	43,1	29,8	37,0	48,9	44,7
Internet								
täglich	78,0	64,5	44,3	77,8	61,5	59,4	56,7	67,6
selten/nie	7,0	16,1	36,1	9,7	19,8	15,9	25,0	18,2
Bücher / Literatur								
täglich	32,8	34,0	16,8	44,6	36,9	25,9	19,8	26,2
selten/nie	19,9	30,8	51,0	18,1	21,7	30,5	49,0	34,0
Befragte (absolut)	384	585	296	249	184	304	332	197

1) Andere Religionszugehörigkeit = russisch-/griechisch-orthodox, jüdisch, buddhistisch, hinduistisch, sonstige christliche Religionen und sonstige orthodoxe Christen.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.6A:
Sprachversionen der Mediennutzung nach Alter und Geschlecht (in %)

	IG	Altersgruppen			Geschlecht	
		14 - 34	35 - 54	55 - 79	weiblich	männlich
Fernsehen						
Herkunftssprache	16,6	9,6	19,8	19,7	13,9	18,1
Deutsch	65,4	70,9	61,6	63,3	66,4	64,4
Radio						
Herkunftssprache	11,9	11,6	14,1	11,5	13,6	11,8
Deutsch	80,1	79,2	78,8	84,1	80,2	80,0
Zeitungen						
Herkunftssprache	9,6	7,2	10,9	13,6	8,7	11,7
Deutsch	79,3	86,2	74,5	77,3	83,3	75,5
Internet						
Herkunftssprache	17,0	15,5	21,0	23,0	18,0	19,6
Deutsch	51,0	53,2	48,9	50,4	53,4	48,8

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.7A:
Sprachversionen der Mediennutzung nach Wohndauer in Deutschland und Religionszugehörigkeit (in %)

	Wohndauer in Deutschland (in Jahren)			Religionszugehörigkeit				
	0 - unter 10	10 - unter 30	30 +	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
Fernsehen								
Herkunftssprache	20,6	16,8	20,4	6,7	9,2	7,3	32,7	19,6
Deutsch	55,6	62,0	67,4	79,9	78,2	75,7	40,6	60,6
Radio								
Herkunftssprache	15,4	13,6	11,9	4,3	1,8	3,0	36,3	22,0
Deutsch	69,1	79,9	83,5	90,0	89,2	91,6	53,0	71,8
Zeitungen								
Herkunftssprache	20,7	12,4	8,4	8,3	3,0	7,9	19,1	11,8
Deutsch	59,7	74,7	83,8	82,4	90,7	84,5	62,1	79,7
Internet								
Herkunftssprache	37,0	21,8	13,5	18,0	19,4	11,5	23,1	24,6
Deutsch	19,8	46,4	61,1	62,9	57,4	61,3	33,2	39,9
Befragte (abs)	136	483	261	216	173	273	294	177

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.8A: Sprachversionen der Mediennutzung nach Schulabschluss und Deutschkenntnissen (in %)

	Schulabschluss				Deutschkenntnisse		
	einfach	mittel	hoch	höher	Muttersprachen-niveau	gut	mittel bis keine
Fernsehen							
Herkunftssprache	24,3	13,0	14,4	11,8	6,7	8,6	42,3
Deutsch	56,5	66,7	69,3	73,5	84,7	71,1	29,3
Radio							
Herkunftssprache	19,6	14,3	9,3	7,4	8,8	7,9	37,5
Deutsch	78,9	76,7	85,2	83,0	85,9	85,5	48,7
Zeitungen							
Herkunftssprache	12,5	6,3	15,2	10,9	3,0	5,2	35,1
Deutsch	82,6	81,6	74,6	77,9	92,3	85,0	43,8
Internet							
Herkunftssprache	9,4	21,0	17,4	20,0	7,8	16,1	46,7
Deutsch	49,2	48,4	55,3	47,5	72,8	51,6	8,6

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.9A: Sprachversionen der Mediennutzung nach Herkunftsland (in %)

	Herkunftsland							
	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
Fernsehen								
Herkunftssprache	14,1	9,5	4,0	10,3	8,4	5,8	41,5	19,6
Deutsch	67,9	78,4	87,8	69,4	74,9	69,3	27,4	73,1
Radio								
Herkunftssprache	3,8	8,4	7,1	6,9	0,0	0,8	44,8	5,2
Deutsch	92,4	86,0	89,1	88,7	98,5	89,5	39,9	82,4
Zeitungen								
Herkunftssprache	3,9	5,5	4,6	13,5	0,4	6,7	26,4	17,1
Deutsch	89,0	88,6	82,7	74,3	98,4	85,8	49,3	80,5
Internet								
Herkunftssprache	20,6	14,1	13,0	23,5	16,8	12,7	24,8	31,4
Deutsch	50,5	58,7	65,9	47,3	45,4	52,6	39,0	50,7

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.10A: Fernsehsender nach Schulabschluss (in %)

	Fernsehsender nach Bildung									
	OHNE Mig.					MIT Mig.				
	IG	einfach	mittel	hoch	höher	IG	einfach	mittel	hoch	höher
ARD	62,3	52,5	59,1	77,3	78,7	45,1	35,3	45,5	50,7	58,7
ZDF	60,8	56,4	59,6	68,8	70,3	51,5	36,3	52,6	63,9	66,4
3. Programme	39,2	49,3	40,2	37,2	44,0	19,3	9,8	24,2	22,8	22,7
RTL	32,4	35,0	34,1	26,0	23,3	54,0	63,7	57,0	46,7	31,2
Pro 7	27,1	21,8	25,5	36,6	14,6	45,2	47,3	45,6	39,6	29,1
SAT 1	25,4	25,1	24,7	27,1	15,9	31,9	44,4	31,2	24,4	21,3

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.11A: Radiosender nach Alter (in %)

	Radiosender nach Alter							
	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Sender	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79
HR	50,6	32,6	48,3	66,6	44,9	31,9	49,1	57,3
SWR	30,6	22,0	24,4	43,1	17,2	11,2	20,7	20,1
FFH	27,9	32,4	38,2	14,7	35,6	40,6	36,5	25,8
RPR	7,3	6,8	10,1	5,0	8,6	7,5	11,7	4,3
Rockland Radio	5,5	6,1	8,0	2,6	5,2	4,7	5,9	4,6
BR	5,2	7,6	1,7	6,7	3,4	1,8	3,2	6,4
Deutschlandradio	6,7	6,7	4,6	8,8	6,7	4,8	7,4	8,3

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.12A: Radiosender nach Schulabschluss (in %)

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Sender	einfach	mittel	hoch	höher	einfach	mittel	hoch	höher
HR	50,7	47,0	50,3	65,6	30,9	46,4	45,2	56,1
SWR	28,9	25,5	32,3	42,4	21,8	15,5	18,5	18,9
FFH	31,5	32,4	29,2	16,9	34,0	39,0	42,9	27,1
RPR	10,6	11,0	2,4	4,8	16,4	6,7	10,7	5,4
Rockland Radio	5,1	3,8	8,8	7,1	4,6	4,9	7,5	5,9
BR	2,8	7,4	2,6	5,5	2,8	4,0	3,4	4,1
Deutschlandradio	3,7	1,6	10,3	13,1	2,5	6,1	5,6	10,2

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.13A:
Tageszeitungen nach Geschlecht und Alter (Mehrfachnennungen in %)

	OHNE Mig.						MIT Mig.					
		Alter			Geschlecht			Alter			Geschlecht	
Zeitungen	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
Bild	5,9	6,3	7,4	4,2	5,1	6,8	18,0	19,4	17,6	16,5	12,2	23,7
Kurier	42,9	33,0	38,2	53,9	47,5	37,8	36,4	32,7	36,0	42,8	40,9	32,0
Tagblatt/Allgemeine	10,1	3,8	14,1	10,6	11,7	8,3	6,6	7,7	6,9	4,2	7,1	6,0
FR + Co.	23,9	33,2	23,4	18,0	19,1	29,1	19,5	20,0	19,1	19,5	18,1	20,9
Kostenlose	4,1	6,7	4,2	2,3	6,1	2,1	11,0	11,1	12,1	8,9	14,2	7,8
Andere	13,1	17,0	12,6	10,9	10,5	16,0	8,5	9,0	8,3	8,1	7,5	9,6
Nennungen (abs.)	895						1.115					
Befragte (abs.)	593						695					

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 3.14A:
Tageszeitungen nach Schulabschluss (Mehrfachnennungen in %)

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Zeitungen	einfach	mittel	hoch	höher	einfach	mittel	hoch	höher
Bild	13,6	8,8	1,6	1,1	27,4	23,5	13,7	6,2
Kurier	50,1	42,6	43,4	38,7	36,4	39,3	35,3	32,0
Tagblatt/Allgemeine	19,3	9,8	9,9	7,1	3,3	8,5	5,1	6,3
FR + Co.	3,0	16,5	30,1	39,5	9,4	12,8	23,4	35,4
Kostenlose	3,8	7,5	1,4	2,6	19,7	10,2	8,2	7,9
Andere	10,1	14,7	13,4	11,0	3,9	5,6	14,3	12,2

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 3.15A:
Tageszeitungen nach Herkunftsland (Mehrfachnennungen in %)

	MIT Mig.							
Zeitungen	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
Bild	15,3	14,4	25,5	19,3	23,8	9,6	27,9	3,7
Kurier	28,5	40,8	43,0	30,0	27,5	49,8	34,5	48,3
Tagblatt/Allgemeine	9,4	4,3	7,8	4,8	6,7	2,3	12,4	10,0
FR + Co.	29,3	22,3	11,2	16,4	18,6	14,4	14,6	31,0
Kostenlose	8,1	8,1	7,0	19,9	12,2	12,4	9,6	3,4
Andere	9,4	10,2	5,4	9,5	11,2	11,5	1,0	3,6

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 3.16A:
Tageszeitungen nach Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit (Mehrfachnennungen in %)

Zeitungen	IG	Deutschkenntnisse			Religionszugehörigkeit				
		Mutter-sprachen-niveau	(sehr) gut	mittel bis keine	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
Bild	18,0	9,9	20,0	29,1	7,3	15,0	17,5	31,4	19,0
Kurier	36,4	42,5	34,2	30,8	40,7	34,5	41,0	28,2	35,5
Tagblatt/Allgemeine	6,6	6,6	7,0	4,8	4,6	3,9	6,5	8,8	9,6
FR + Co.	19,5	22,3	21,0	7,7	23,1	22,6	17,7	16,1	18,9
Kostenlose	11,0	6,4	10,8	21,9	7,3	15,7	9,8	12,0	10,7
Andere	8,6	12,4	7,0	5,7	17,0	8,2	7,5	3,5	6,2

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 3.17A:
Nutzung sozialer Netzwerke im Internet nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Herkunftsland (in %)

Nach Alter

Nutzung	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79
ja	45,1	77,9	36,7	17,6	67,0	81,4	61,7	37,2

Nach Geschlecht

Nutzung	OHNE Mig.		MIT Mig.	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
ja	42,0	48,2	68,9	65,2

Nach Schulabschluss

Nutzung	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	einfach	mitttel	hoch	höher	einfach	mitttel	hoch	höher
ja	29,4	42,8	47,5	34,3	67,1	65,9	66,8	58,2

Nach Herkunftsland

Nutzung	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
ja	80,4	57,6	64,7	76,4	76,4	48,8	68,7	83,8

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.1A:
Interesse an deutscher Politik nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	OHNE Mig.						MIT Mig.					
		Alter			Geschlecht			Alter			Geschlecht	
Interesse	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
sehr stark	21,6	21,0	16,5	27,1	15,5	28,2	13,7	7,6	16,8	18,5	11,2	16,2
stark	28,5	17,5	30,8	34,8	26,2	31,0	18,3	18,2	15,1	24,2	14,4	22,2
wenig	10,3	17,4	10,0	4,9	16,1	4,0	19,5	24,1	17,9	14,3	20,9	18,0
überhaupt nicht	2,9	2,5	5,0	1,0	3,9	1,8	18,0	19,1	16,9	18,0	22,4	13,6

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Interesse	einfach	mittel	hoch	höher	einfach	mittel	hoch	höher
sehr stark	12,5	19,5	27,2	27,7	11,0	12,9	12,5	23,0
stark	34,0	26,9	27,7	35,1	10,9	19,9	26,0	23,6
wenig	9,6	11,7	5,6	8,9	17,2	21,2	20,0	16,6
überhaupt nicht	8,5	1,6	2,8	0,3	31,9	15,1	9,2	7,5

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.2A:
Interesse der Migranten/innen an Politik des Herkunftslandes nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss (in %)

Nach Alter und Geschlecht

		Alter			Geschlecht	
Interesse	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
sehr stark	11,2	8,2	16,2	7,5	8,4	14,2
stark	14,9	14,7	13,8	17,2	11,1	18,8
wenig	22,5	23,9	21,9	21,3	23,0	22,0
überhaupt nicht	29,0	29,3	28,0	30,1	35,1	22,8

Nach Schulabschluss

Interesse	einfach	mittel	hoch	höher
sehr stark	11,3	11,2	10,3	14,1
stark	14,4	12,1	19,6	20,6
wenig	21,8	22,1	26,0	20,7
überhaupt nicht	42,7	28,1	19,6	18,7

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.3A:
Interesse an deutscher Politik und Politik des Herkunftslandes nach Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Religionszugehörigkeit (in %)

Deutsche Politik

Interesse	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
sehr stark	10,2	20,1	17,9	6,8	14,6	12,5	12,9	9,7
stark	18,1	18,4	23,1	18,8	12,6	15,9	17,4	24,6
wenig	22,4	15,1	21,2	26,8	27,6	21,5	10,8	24,9
überhaupt nicht	23,1	12,8	16,2	15,0	18,7	13,1	28,2	9,4

Politik des Herkunftslandes

Interesse	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
sehr stark	20,6	7,7	5,5	3,0	4,1	5,3	26,4	7,0
stark	15,5	16,5	13,8	11,8	11,0	12,1	17,7	20,0
wenig	19,1	18,9	24,7	35,2	33,3	27,9	12,5	21,0
überhaupt nicht	26,5	35,3	33,3	29,5	22,5	38,8	19,6	25,8

Deutsche Politik

		Staatsangehörigkeit				Religionszugehörigkeit				
Interesse	IG	Deutsch	Doppel-staatler	EU-Aus-länder	Nicht EU-Aus-länder	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
sehr stark	13,7	15,4	17,3	15,0	10,0	14,5	13,1	16,0	13,2	10,4
stark	18,3	23,5	15,6	15,0	15,0	27,5	19,1	16,4	12,5	18,5
wenig	19,5	21,2	15,6	18,0	19,3	17,2	21,9	23,4	17,0	18,0
überhaupt nicht	18,0	10,8	19,0	15,4	27,4	7,5	8,6	14,4	28,7	27,5

Politik des Herkunftslandes

		Staatsangehörigkeit				Religionszugehörigkeit				
Interesse	IG	Deutsch	Doppel-staatler	EU-Aus-länder	Nicht EU-Aus-länder	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
sehr stark	11,2	8,3	11,6	8,1	16,4	11,1	3,4	6,4	19,8	11,8
stark	14,9	13,2	15,2	16,5	15,8	15,4	12,1	13,8	15,2	18,3
wenig	22,5	24,3	26,2	21,9	20,0	22,7	28,0	25,6	17,9	20,3
überhaupt nicht	29,0	36,1	25,5	27,7	22,5	29,1	33,7	35,2	20,8	28,4

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.4A:
Interesse an deutscher Politik und Politik des Herkunftslandes nach Deutschkenntnissen (in %)

Deutsche Politik

		Deutschkenntnisse		
Interesse	IG	Muttersprachenniveau	gut	mittel bis keine
sehr stark	13,7	18,6	13,6	12,7
stark	18,3	23,3	19,6	11,9
wenig	19,5	16,3	21,5	23,4
überhaupt nicht	18,0	11,5	10,5	53,5

Politik des Herkunftslandes

		Deutschkenntnisse		
Interesse	IG	Muttersprachenniveau	gut	mittel bis keine
sehr stark	11,2	6,3	8,3	23,4
stark	14,2	14,4	16,2	13,1
wenig	22,5	19,9	27,0	17,8
überhaupt nicht	29,0	36,6	25,6	20,8

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.5A:
Interesse an Wiesbadener Politik nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	OHNE Mig.						MIT Mig.					
		Alter			Geschlecht			Alter			Geschlecht	
Interesse	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	w	m	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	w	m
sehr stark	14,1	12,3	10,8	18,8	11,8	16,6	7,7	4,6	9,4	9,9	6,9	8,5
stark	23,3	15,4	21,6	31,1	22,5	24,1	17,4	16,4	18,5	17,2	16,8	18,0
wenig	19,0	25,5	21,0	11,9	22,2	15,5	24,0	27,0	24,5	17,9	22,6	25,4
überhaupt nicht	4,3	5,1	5,7	2,4	4,3	4,4	18,5	22,6	15,4	16,9	20,4	16,5

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Interesse	einfach	mittel	hoch	höher	einfach	mittel	hoch	höher
sehr stark	12,4	14,0	19,8	13,2	3,7	8,9	9,3	12,1
stark	25,0	21,4	29,5	22,8	14,1	18,4	17,7	21,8
wenig	15,4	17,9	11,9	22,7	26,6	21,3	29,3	25,2
überhaupt nicht	8,8	3,7	1,7	1,9	30,1	18,6	10,0	11,0

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.6A:
Interesse an Wiesbadener Politik nach Herkunftsland, Deutschkenntnissen, Staatsangehörigkeit und Religionszugehörigkeit (in %)

Nach Herkunftsland

Interesse	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
sehr stark	5,7	10,7	10,9	2,6	9,4	8,2	7,3	5,4
stark	13,3	18,0	20,8	18,8	15,8	17,0	19,7	16,4
wenig	26,0	18,1	29,5	33,9	28,9	22,0	15,5	36,6
überhaupt nicht	20,7	14,8	18,5	11,6	26,0	9,3	26,3	19,5

Nach Deutschkenntnissen

Interesse	IG	Mutter-sprachen-niveau	gut	mittel bis keine
sehr stark	7,7	9,7	8,7	2,8
stark	17,4	25,2	15,1	11,8
wenig	24,0	18,2	28,0	23,6
überhaupt nicht	18,5	12,8	13,8	35,1

Nach Staatsangehörigkeit

Interesse	Deutsche	Doppel-staatler	EU-Aus-länder	Nicht EU-Aus-länder
sehr stark	8,8	8,8	8,4	5,6
stark	20,5	29,2	9,3	15,7
wenig	25,8	24,4	22,5	23,6
überhaupt nicht	12,4	15,2	17,4	26,9

Nach Religionszugehörigkeit

Interesse	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
sehr stark	11,6	6,9	7,2	7,4	4,5
stark	20,0	14,2	15,8	17,7	19,3
wenig	26,7	28,5	20,5	20,0	28,6
überhaupt nicht	13,2	12,7	17,2	27,4	17,4

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.7A:
Zufriedenheit mit Stadtverordnetenversammlung und Magistrat nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	OHNE Mig.						MIT Mig.					
		Alter			Geschlecht			Alter			Geschlecht	
Beurteilung	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
zufrieden	15,5	18,0	12,6	16,4	12,6	18,6	34,7	38,2	32,6	32,7	35,4	33,9
teils/teils	60,7	58,7	60,5	62,5	62,7	58,6	39,9	38,7	40,5	40,8	41,2	38,6
unzufrieden	7,0	2,5	11,6	6,1	4,0	10,3	9,0	3,2	11,1	14,4	6,4	11,5
Befragte (abs.)	746	209	263	274	389	357	1.031	375	426	230	506	525

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Beurteilung	einfach	mittel	hoch	höher	einfach	mittel	hoch	höher
zufrieden	10,1	16,4	12,5	17,3	33,1	35,4	34,4	27,7
teils/teils	70,3	61,3	65,9	54,5	35,2	45,6	35,2	44,8
unzufrieden	10,6	4,5	5,8	11,3	17,7	8,0	5,5	8,7
Befragte (abs.)	123	270	99	191	156	405	155	189

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.8A:
Zufriedenheit mit Stadtverordnetenversammlung und Magistrat nach Herkunftsland, Deutschkenntnissen, Staatsangehörigkeit und Religionszugehörigkeit (in %)

Nach Herkunftsland

Beurteilung	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
zufrieden	41,8	56,2	25,8	37,8	31,3	37,1	44,5	24,1
teils/teils	42,3	46,4	49,4	35,9	35,1	39,9	32,7	31,6
unzufrieden	6,1	12,1	8,3	4,5	10,3	4,3	15,9	1,1
Befragte (abs.)	129	257	80	180	77	80	170	42

Nach Deutschkenntnissen

Beurteilung	IG	Mutter-sprachen-niveau	gut	mittel bis keine
zufrieden	34,7	27,4	33,0	51,5
teils/teils	39,9	46,7	41,0	25,1
unzufrieden	9,0	9,2	7,8	11,6
Befragte (abs.)	1.031	335	505	192

Nach Staatsangehörigkeit

Beurteilung	Deutsche	Doppel-staatler	EU-Aus-länder	Nicht EU-Aus-länder
zufrieden	32,9	34,3	31,3	39,3
teils/teils	45,2	36,6	38,8	34,3
unzufrieden	7,4	10,6	11,3	9,1
Befragte (abs.)	422	93	207	309

Nach Religionszugehörigkeit

Beurteilung	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
zufrieden	21,8	39,0	31,9	39,7	44,3
teils/teils	40,4	35,9	50,4	37,1	31,0
unzufrieden	9,0	7,3	3,7	12,1	14,2
Befragte (abs.)	216	161	251	241	162

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.9A:
Von Einwohnern/innen OHNE Migrationshintergrund genannte Politiker/innen[1]

	OHNE Mig.	
Politiker	Häufigkeit	Prozent
Müller, Helmut, Dr.	307	28,9
Bouffier, Volker	78	7,3
Goßmann, Arno	61	5,7
Scholz, Rose-Lore	26	2,4
Gerich, Sven	24	2,2
Nickel, Wolfgang	22	2,1
Wieczorek-Zeul, Heidemarie	17	1,6
Schröder, Kristina, Dr.	15	1,4
Imholz, Axel	13	1,2
Bendel, Detlef	13	1,2
Zeimetz, Birgit	11	1,0
Al-Wazir, Tarek	10	0,9
von Poser, Michael, Dr.	10	0,9
Klee, Horst	8	0,8
Lorenz, Bernhard	9	0,8
Hahn, Jörg-Uwe	8	0,7
Hinninger, Christiane	7	0,6
von Hüllesheim, Matthias	5	0,5
Schuster, Rainer	5	0,5
Roth, Ernst-Ewald	4	0,4
Thies, Rita	4	0,4
Gerhardt, Wolfgang, Dr.	5	0,4
Westerwelle, Guido	3	0,3
Sahin, Gülden	3	0,3
Rhein, Boris	3	0,3
Schäfer-Gümbel, Torsten	3	0,3
Grüttner, Stefan	3	0,3
Banzer, Jürgen	2	0,2
Koch, Roland	2	0,2
Rentsch, Florian	2	0,2
Maritzen, Ronny	2	0,2
Gores, Wolfgang	2	0,2
Diel, Franz-Josef	2	0,2
Möricke, Sigrid	2	0,2
Pös, Joachim, Prof. Dr.-Ing.	3	0,2

noch Tab. 4.9A:
Von Einwohnern/innen OHNE Migrationshintergrund genannte Politiker/innen[1]

Politiker		OHNE Mig. Häufigkeit	OHNE Mig. Prozent
Queck, Katharina		1	0,1
Wolf, Gaby		1	0,1
Nehrbaß, Helmut		1	0,1
Bohrer, Hartmut		1	0,1
Jordan, Jörg		1	0,1
Silbereisen, Peter		1	0,1
Exner, Achim		1	0,1
Kopp, Angelika		1	0,1
David, Michael		1	0,1
Große, Claus-Peter		1	0,1
Coigné, Mechthilde		1	0,1
Schlempp, Michael		1	0,1
Beer, Nicola		1	0,1
Scharf, Sven		1	0,1
Wilhelmy, Veit		1	0,1
Roth, Claudia		1	0,1
Özdemir, Cem		1	0,1
Skolik, Helga		1	0,1
Volk-Borowski, Dennis		1	0,1
Fischer, Joschka		1	0,0
Hepp, Christian		1	0,0
Kessler, Hans-Martin		0	0,0
Glas, Rudi		0	0,0
Jentsch, Doris, Dr.		0	0,0
Tangermann, Hans-Jörg		0	0,0
Niedenthal, Erhard		0	0,0
Sonstige, ohne genauere Zuordnung		22	2,1
weiß nicht/keine Angabe		330	31,1
Gesamt	Nennungen	1.061	100,0
	Befragte	746	

noch Tab. 4.9A:
Von Einwohnern/innen MIT Migrationshintergrund genannte Politiker/innen[1]

Politiker	MIT Mig. Häufigkeit	MIT Mig. Prozent
Müller, Helmut, Dr.	156	13,1
Bouffier, Volker	87	7,3
Schröder, Kristina, Dr.	31	2,6
Wieczorek-Zeul, Heidemarie	30	2,5
Koch, Roland	22	1,8
Imholz, Axel	18	1,5
Goßmann, Arno	15	1,2
Scholz, Rose-Lore	14	1,2
Gerich, Sven	10	0,9
Kopp, Angelika	9	0,8
Schäfer-Gümbel, Torsten	9	0,7
Al-Wazir, Tarek	9	0,7
Hinninger, Christiane	9	0,7
Hahn, Jörg-Uwe	9	0,7
Gerhardt, Wolfgang, Dr.	5	0,4
Klee, Horst	5	0,4
Nickel, Wolfgang	5	0,4
Rentsch, Florian	4	0,4
Bendel, Detlef	4	0,3
Ehlen, Thomas, Dr.	3	0,3
Lorenz, Bernhard	3	0,2
Westerwelle, Guido	2	0,2
von Poser, Michael, Dr.	2	0,2
Möricke, Sigrid	2	0,2
Gabriel, Sigmar	1	0,1
Apel, Michaela	1	0,1
Rhein, Boris	1	0,1
Zeimetz, Birgit	1	0,1
Kartmann, Norbert	1	0,1
Denzin, Michael	1	0,1
Wilhelmy, Veit	1	0,1
Exner, Achim	1	0,1
Tatarca, Ümran	1	0,1
Kanther, Manfred	1	0,1

noch Tab. 4.9A:
Von Einwohnern/innen MIT Migrationshintergrund genannte Politiker/innen[1]

Politiker		MIT Mig. Häufigkeit	MIT Mig. Prozent
Hahn, Kuno		1	0,0
Jopp, Werner, Dr.		1	0,0
Wolf, Gaby		1	0,0
Kienast, Renate		1	0,0
Eichel, Hans		0	0,0
Riedle, Peter Joachim		0	0,0
Steinmeier, Frank-Walter		0	0,0
Jung, Franz-Josef		0	0,0
Beer, Nicola		0	0,0
Schäfer, Thomas, Dr.		0	0,0
Baumann, Christian		0	0,0
Bohrer, Hartmut		0	0,0
Rottloff, Simon		0	0,0
Rönsch, Hannelore		0	0,0
Sonstige, ohne genauere Zuordnung		6	0,5
weiß nicht/keine Angabe		708	59,5
Gesamt	Nennungen	1.191	100,0
	Befragte	1.031	

1) Bei den Ergebnissen handelt es sich um gewichtete Daten. Durch die Gewichtung (vgl. S. A7) ergeben sich auch bei den absoluten Häufigkeiten Nachkommastellen, die zur besseren Verständlich- und Darstellbarkeit auf- oder abgerundet werden.

Dies führt in dieser Übersicht dazu, dass Politiker/innen-Nennungen mit einer „0“ auftauchen. In der Umfrage entfiel auf diese Politiker/innen jeweils eine Nennung von Befragungspersonen, die aufgrund ihrer Merkmalsausprägung in der Befragtengruppe überrepräsentiert waren und deshalb mit einem geringeren Gewicht als 0,5 in die Ergebnisauswertung eingingen.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 4.10A:
Politiker/innen-Nennungen nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	OHNE Mig.					MIT Mig.				
	Alter			Geschlecht		Alter			Geschlecht	
	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
weiß nicht/keine Angaben	60,0	31,6	16,2	37,5	24,6	71,2	57,0	46,3	63,7	55,4
Müller	18,9	28,0	34,6	24,7	33,1	9,1	14,3	17,3	11,3	14,9
Bouffier	5,0	8,6	7,4	8,9	5,7	2,5	8,2	13,0	5,0	9,6
Goßmann	2,1	4,2	8,7	5,7	5,7	0,7	1,3	1,9	1,3	1,2
Scholz	0,7	3,1	2,8	3,5	1,4	0,1	2,0	1,5	1,9	0,5
Gerich	0,5	1,4	3,7	2,2	2,2	1,0	0,8	1,0	0,4	1,4
Nickel	1,4	1,2	3,1	0,9	3,3	0,5	0,1	0,9	0,5	0,3
Wieczorek	0,0	1,7	2,3	2,0	1,2	1,7	3,6	1,9	1,2	3,7
Schröder	1,4	1,9	1,0	0,9	1,9	4,5	1,9	0,7	1,6	3,5

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.					MIT Mig.				
	IG	einfach	mittel	hoch	höher	IG	einfach	mittel	hoch	höher
weiß nicht/keine Angaben	31,1	24,6	31,8	32,5	24,3	59,5	71,7	61,9	51,7	43,6
Müller	28,9	28,2	26,2	29,8	35,0	13,1	8,3	12,4	18,0	17,6
Bouffier	7,3	9,4	8,7	6,9	5,0	7,3	5,1	8,8	4,8	11,5
Goßmann	5,7	8,3	5,5	3,7	6,5	1,2	0,5	0,9	1,7	2,6
Scholz	2,4	0,2	1,3	5,4	4,6	1,2	0,7	1,1	1,2	2,3
Gerich	2,2	3,4	1,5	2,5	2,7	0,9	0,8	0,3	0,7	2,6
Nickel	2,1	2,6	1,8	1,5	2,9	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3
Wieczorek	1,6	3,9	1,5	1,4	0,7	2,5	2,1	1,1	3,6	4,6
Schröder	1,4	1,7	2,6	0,7	0,2	2,6	0,7	2,1	5,5	3,9

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.1A:
Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Wohndauer (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	OHNE Mig.					MIT Mig.				
	Alter			Geschlecht		Alter			Geschlecht	
Beteiligungsform	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
Öffentliche Meinungsbildung	34,5	40,4	41,6	32,2	46,8	15,1	15,2	21,4	15,8	17,3
Bürgerinformations-veranstaltungen	19,5	24,7	39,0	22,8	34,4	5,2	11,5	18,4	9,1	12,2
Entscheidungs-prozesse	13,1	26,7	38,2	24,9	29,4	8,1	10,0	12,1	8,7	10,8
Beschwerde/Eingabe	12,5	12,1	17,5	12,3	16,2	7,2	6,9	6,4	7,9	6,0
Bürgerinitiative	2,0	5,7	10,2	4,9	7,8	4,3	2,2	5,6	3,6	3,8
Partei	7,5	10,8	11,6	4,8	16,0	3,0	2,4	7,4	2,1	5,4

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.					MIT Mig.				
Beteiligungsform	IG	einfach	mittel	hoch	höher	IG	einfach	mittel	hoch	höher
Öffentliche Meinungsbildung	39,2	34,8	36,4	46,1	47,9	16,5	4,7	16,0	21,6	27,3
Bürgerinformations-veranstaltungen	28,4	25,1	22,7	35,2	36,8	10,6	8,6	10,3	9,8	17,9
Entscheidungs-prozesse	27,0	28,4	22,4	35,0	38,1	9,7	5,1	9,4	12,1	17,0
Beschwerde/Eingabe	14,2	12,2	12,8	19,0	15,4	6,7	2,6	9,3	6,1	8,2
Bürgerinitiative	6,3	2,3	5,3	6,0	12,5	3,7	2,0	4,0	4,7	5,0
Partei	10,2	9,9	8,0	18,2	12,8	3,7	1,1	4,9	4,9	4,6

Nach Wohndauer in Wiesbaden

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Beteiligungsform	von Geburt an	u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +	von Geburt an	u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +
Öffentliche Meinungsbildung	36,6	46,2	42,2	34,7	17,0	13,6	15,8	22,3
Bürgerinformations-veranstaltungen	28,1	28,8	22,7	34,9	11,0	4,1	10,8	19,5
Entscheidungs-prozesse	20,3	24,9	32,3	38,1	12,9	9,1	8,5	11,6
Beschwerde/Eingabe	16,7	12,6	9,8	15,2	3,8	7,8	6,7	8,3
Bürgerinitiative	6,6	2,9	6,6	8,4	7,6	2,6	2,9	4,8
Partei	10,5	9,7	8,8	11,3	6,4	4,2	2,4	4,5

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.2A:
Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Erwerbsstatus und Einkommen (in %)

Nach Erwerbsstatus

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Beteiligungsform	erwerbstätig	Ausbildung	Rentner/in	Sonstiges[1)]	erwerbstätig	Ausbildung	Rentner/in	Sonstiges[1)]
Öffentliche Meinungsbildung	40,4	35,6	41,2	31,7	17,5	16,2	22,1	8,0
Bürgerinformations-veranstaltungen	25,7	22,9	37,3	15,3	11,1	5,3	19,8	5,8
Entscheidungs-prozesse	28,6	8,5	37,1	15,0	10,7	4,7	13,5	7,7
Beschwerde/Eingabe	13,6	12,3	14,5	18,6	8,1	4,4	3,3	8,0
Bürgerinitiative	6,2	4,5	8,3	2,9	3,6	5,2	6,7	0,2
Partei	11,1	12,0	11,3	0,2	3,0	2,7	8,8	2,9

Nach Einkommen

	OHNE Mig.			MIT Mig.		
Beteiligungsform	u. 1.500 €	1.500 € - u. 3.000 €	3.000 € +	u. 1.500 €	1.500 € - u. 3.000 €	3.000 € +
Öffentliche Meinungsbildung	29,1	46,7	42,9	10,6	17,8	27,2
Bürgerinformations-veranstaltungen	21,0	31,3	30,8	9,4	11,5	17,2
Entscheidungs-prozesse	21,6	28,8	38,5	6,8	12,1	14,3
Beschwerde/Eingabe	10,5	15,0	19,9	6,1	7,2	10,5
Bürgerinitiative	5,0	4,7	9,5	4,6	3,4	4,8
Partei	7,8	13,6	9,2	2,5	5,0	7,2

1) Sonstiges = Hausmann/Hausfrau, zz. arbeitslos bzw. nicht berufstätig

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.3A:
Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Interesse an Kommunalpolitik, Zufriedenheit mit STVV und MAG und Teilnahme an Kommunalwahl (in %)

Nach Interesse an Kommunalpolitik

	OHNE Mig.			MIT Mig.		
Beteiligungsform	sehr stark	stark	wenig	sehr stark	stark	wenig
Öffentliche Meinungsbildung	55,2	42,2	20,3	40,7	32,8	11,0
Bürgerinformations-veranstaltungen	52,8	38,2	14,8	30,8	19,3	7,1
Entscheidungs-prozesse	37,9	38,2	17,2	23,4	16,8	6,8
Beschwerde/Eingabe	27,3	15,9	4,5	14,0	12,7	5,6
Bürgerinitiative	16,7	9,4	0,4	13,2	3,2	3,9
Partei	26,9	12,9	6,6	9,6	9,6	1,2

Nach Zufriedenheit mit STVV und MAG

	OHNE Mig.			MIT Mig.		
Beteiligungsform	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden
Öffentliche Meinungsbildung	34,6	43,2	50,9	10,9	27,0	26,0
Bürgerinformations-veranstaltungen	24,1	34,6	21,1	7,3	17,5	21,2
Entscheidungs-prozesse	29,1	30,2	25,7	6,8	15,0	18,5
Beschwerde/Eingabe	12,8	15,3	31,4	4,5	10,8	7,2
Bürgerinitiative	7,7	6,5	10,0	2,0	4,6	6,4
Partei	16,4	9,0	18,1	3,5	5,7	5,5

Nach Teilnahme an Kommunalwahl

	OHNE Mig.			MIT Mig.		
Beteiligungsform	IG	ja	nein	IG	ja	nein
Öffentliche Meinungsbildung	41,0	42,6	31,0	21,4	32,8	7,8
Bürgerinformations-veranstaltungen	29,5	33,4	9,6	13,9	22,5	5,8
Entscheidungs-prozesse	29,4	32,5	14,2	12,8	20,5	5,3
Beschwerde/Eingabe	14,5	16,5	5,4	8,2	10,4	6,4
Bürgerinitiative	6,7	7,9	1,5	3,8	5,5	2,1
Partei	11,4	12,2	4,5	5,7	8,1	3,1

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.4A:
Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnissen (in %)

Nach Herkunftsland

Beteiligungsform	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
Öffentliche Meinungsbildung	13,7	24,3	13,2	19,9	7,2	13,8	11,4	22,1
Bürgerinformations-veranstaltungen	6,4	15,6	12,3	10,6	8,7	6,1	8,1	17,0
Entscheidungs-prozesse	7,6	15,3	16,9	7,9	3,6	9,2	4,8	12,5
Beschwerde/Eingabe	10,0	6,2	12,7	5,3	4,7	3,7	6,7	3,1
Bürgerinitiative	4,8	2,7	3,2	1,4	8,7	2,4	3,2	9,6
Partei	5,8	4,9	5,8	2,9	1,3	3,1	2,4	0,3

Nach Staatsangehörigkeit

Beteiligungsform	Deutsche	Doppelstaatler	EU-Ausländer	Nicht EU-Ausländer
Öffentliche Meinungsbildung	21,0	25,1	17,4	8,8
Bürgerinformations-veranstaltungen	11,6	19,7	11,3	6,8
Entscheidungs-prozesse	11,1	17,3	9,6	6,3
Beschwerde/Eingabe	8,5	8,5	5,1	5,8
Bürgerinitiative	3,5	4,8	3,6	3,8
Partei	6,1	2,6	3,4	1,4

Nach Deutschkenntnissen

Beteiligungsform	Muttersprachen-niveau	gut	mittel bis keine
Öffentliche Meinungsbildung	27,9	15,3	4,3
Bürgerinformations-veranstaltungen	14,8	10,0	6,4
Entscheidungs-prozesse	17,2	8,3	2,9
Beschwerde/Eingabe	9,1	6,9	4,2
Bürgerinitiative	3,5	3,8	3,5
Partei	7,1	3,0	0,7

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.5A:
Teilnahme an Kommunalwahl 2011 nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Wohndauer, Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnissen (in %)

Nach Alter

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79
ja	81,5	69,3	80,7	88,4	49,5	34,6	48,0	67,4

Nach Geschlecht

	OHNE Mig.		MIT Mig.	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.
ja	81,6	81,5	43,4	55,0

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	einfach	mitttel	hoch	höher	einfach	mitttel	hoch	höher
ja	72,9	79,5	88,9	86,4	42,9	49,5	42,5	61,6

Nach Wohndauer in Wiesbaden

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	von Geburt an	u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +	von Geburt an	u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +
ja	81,3	70,8	81,2	91,3	50,9	29,2	53,1	61,1

Nach Herkunftsland

	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
ja	44,5	51,3	72,9	44,2	38,6	37,1	65,2	75,8

Nach Staatsangehörigkeit

	Deutsche	Doppelstaatler	EU-Ausländer
ja	60,5	46,1	31,0

Nach Deutschkenntnissen

	Muttersprachen-niveau	gut	mittel bis keine
ja	55,3	48,7	38,1

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.6A:
Aspekte und Informationsquellen für Kommunalwahlentscheidung nach Migrationshintergrund (Mehrfachnennungen in %)

		OHNE Mig.	MIT Mig.
Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet		28,6	29,5
Gespräche/Austausch mit Familie/Freunden/Bekannten/Kollegen		22,8	21,7
Lesen der Parteiprogramme / Besuch von Wahlveranstaltungen		16,6	15,8
wähle immer eine bestimmte Partei		14,7	17,6
kenne/vertraue bestimmtem(r) Kandidaten/in		13,9	12,1
bin selbst Mitglied einer Partei		2,6	2,4
Werbung (Plakate/Aushänge/Infostände/Postwurfsendungen)		0,5	0,3
eigene Themen/Anliegen		0,2	0,2
frühere(s)/gegenwärtige(s) politische Tätigkeit/Engagement		0,2	0,4
keine Angabe		0,2	2,4
Gesamt	Nennungen (abs)	1.674	790
	Befragte (abs)	567	356

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.7A:
Gründe für Nichtteilnahme an Kommunalwahl (Mehrfachnennungen in %)

Gründe		OHNE Mig.	MIT Mig.
keine Lust / ist mir egal		17,6	21,4
keine Zeit		17,5	18,4
bewirkt ja doch nichts		17,3	13,0
wusste nicht, wen ich wählen soll		10,5	17,2
durch Krankheit (von Angehörigen) verhindert		9,9	1,0
zum Zeitpunkt im Urlaub/Ausland/außerhalb Wiesbadens		9,8	12,1
wusste nichts von der Wahl		8,2	7,9
erst später zugezogen/nur Zweitwohnsitz		5,2	1,3
Wahllokal nicht gefunden/zu langes Anstehen		1,9	0,2
Familienmitglieder haben eine Wahlteilnahme verboten		0,0	0,2
zu wenig Information/zu kompliziert		0,0	1,3
(Briefwahl-)Termin vergessen/verpasst		0,0	2,9
zum Zeitpunkt noch nicht wahlberechtigt gewesen		0,0	1,0
keine Angabe		2,1	2,0
Gesamt	Nennungen (abs)	125	318
	Befragte (abs)	112	288

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.8A:
Aspekte und Informationsquellen für Ausländerbeiratswahlentscheidung (Mehrfachnennungen in %)

	%
Gespräche/Austausch mit Familie, Freunden, Bekannten, Kollegen, etc.	27,6
kenne/vertraue bestimmtem(r) Kandidaten/in	20,2
Lesen der Wahlprogramme/ Besuch von Wahlveranstaltungen	19,7
Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet	17,1
wähle immer eine bestimmte Liste	11,2
bin selbst Mitglied eienr Liste	2,0
sonstiges	2,0
Gesamt Nennungen (abs)	219
Befragte (abs)	118

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 5.9A:
Gründe für Nichtteilnahme an Ausländerbeiratswahl (Mehrfachnennungen in %)

Gründe	%
keine Lust / ist mir egal	23,5
wusste nichts von der Wahl	18,0
keine Zeit	17,3
wusste nicht, wen ich wählen sollte	15,6
bewirkt ja doch nichts	7,5
durch Krankheit (von Angehörigen) verhindert	5,3
Ausländerbeirat hat nichts zu sagen / Alibiveranstaltung	3,2
nur dt. Unterlagen/Sprachkenntnisse nicht ausreichend	1,8
generelle Ablehnung des Beirates/fühle mich als Deutscher	1,4
Wahllokal nicht gefunden/zu langes Anstehen	0,8
zu wenig Information/zu kompliziert	0,4
(Briefwahl-)Termin vergessen/verpasst	0,4
zum Zeitpunkt im Urlaub/Ausland/außerhalb Wiesbadens	0,1
keine Angabe	0,8
Gesamt Nennungen (abs)	441
Befragte (abs)	397

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 6.1A:
(Sehr) starke Verbundenheit mit Wiesbaden nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Wohndauer, Herkunftsland, Staatsangehörigkeit, Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit (in %)

Nach Alter

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Verbundenheit	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79
(sehr) stark	63,9	50,1	61,2	77,5	73,9	67,7	76,7	79,2

Nach Geschlecht

	OHNE Mig.		MIT Mig.	
Verbundenheit	weiblich	männlich	weiblich	männlich
(sehr) stark	65,0	62,8	72,0	75,7

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Verbundenheit	einfach	mitttel	hoch	höher	einfach	mitttel	hoch	höher
(sehr) stark	78,1	67,0	60,2	56,4	71,4	77,3	76,7	70,4

Nach Wohndauer in Wiesbaden

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Verbundenheit	von Geburt an	u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +	von Geburt an	u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +
(sehr) stark	75,8	25,1	62,6	76,9	79,6	57,4	78,7	82,9

Nach Herkunftsland

Verbundenheit	IG	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
(sehr) stark	73,9	75,7	71,7	75,8	70,4	76,0	73,6	80,4	66,4

Nach Staatsangehörigkeit

Verbundenheit	Deutsche	Doppel-staatler	EU-Aus-länder	Nicht EU-Aus-länder
(sehr) stark	74,0	77,3	70,2	74,8

Nach Deutschkenntnissen

Verbundenheit	Mutter-sprachen-niveau	gut	mittel bis keine
(sehr) stark	68,6	75,5	77,3

Nach Religionszugehörigkeit

Verbundenheit	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
(sehr) stark	70,6	69,0	73,1	78,0	76,5

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 6.2A:
(Sehr) starke Verbundenheit mit Wiesbaden nach Interesse an Kommunalpolitik und Teilnahme an Kommunalwahl (in %)

Nach Interesse an Kommunalpolitik

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
Verbundenheit	sehr stark	stark	wenig	gar nicht	sehr stark	stark	wenig	gar nicht
(sehr) stark	89,8	71,1	50,6	23,8	91,3	81,2	68,7	63,4
teils/teils	4,3	21,0	24,0	40,9	6,5	15,1	17,6	19,1
wenig/gar nicht	5,9	7,8	25,4	35,3	2,1	3,7	12,3	17,5

Nach Wahlbeteiligung

	OHNE Mig.			MIT Mig.		
Verbundenheit	IG	ja	nein	IG	ja	nein
(sehr) stark	63,9	69,2	52,4	91,3	81,9	69,4
teils/teils	24,3	21,8	29,7	6,5	13,9	18,3
wenig/gar nicht	11,8	9,0	17,9	2,1	4,2	12,3

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 6.3A:
(Sehr) starke Verbundenheit mit dem Herkunftsland nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Herkunftsland, Staatsangehörigkeit, Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit (in %)

Nach Alter

Verbundenheit	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79
(sehr) stark	50,1	53,7	50,7	42,9

Nach Geschlecht

Verbundenheit	weiblich	männlich
(sehr) stark	48,7	51,6

Nach Schulabschluss

Verbundenheit	einfach	mitttel	hoch	höher
(sehr) stark	43,7	50,1	51,4	52,9

Nach Herkunftsland

Verbundenheit	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
(sehr) stark	45,0	52,6	49,4	33,7	60,3	46,6	64,2	39,3

Nach Staatsangehörigkeit

Verbundenheit	Deutsche	Doppel-staatler	EU-Aus-länder	Nicht EU-Aus-länder
(sehr) stark	30,6	59,8	62,5	62,5

Nach Deutschkenntnissen

Verbundenheit	Mutter-sprachen-niveau	gut	mittel bis keine
(sehr) stark	45,3	48,1	60,5

Nach Religionszugehörigkeit

Verbundenheit	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
(sehr) stark	40,3	33,0	45,1	66,1	59,4

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 6.4A:
Benachteiligung nach Alter, Geschlecht, Deutschkenntnissen, Religionszugehörigkeit, Herkunftsland und Staatsangehörigkeit (in %)[1]

Nach Alter

Benachteiligung	IG	14 - 34	35 - 54	55 - 79
ja, häufig	3,0	2,3	5,0	0,5
ja, gelegentlich	13,1	16,2	12,7	8,3

Nach Geschlecht

Benachteiligung	weiblich	männlich
ja, häufig	3,2	2,8
ja, gelegentlich	14,5	11,7

Nach Deutschkenntnissen

Benachteiligung	Mutter-sprachen-niveau	gut	mittel bis keine
ja, häufig	3,9	1,8	4,2
ja, gelegentlich	9,9	13,9	15,6

Nach Religionszugehörigkeit

Benachteiligung	keine	evan-gelisch	katho-lisch	musli-misch	andere
ja, häufig	1,1	1,2	3,9	3,0	5,6
ja, gelegentlich	13,9	8,0	8,0	17,8	16,9

Nach Herkunftsland

Benachteiligung	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
ja, häufig	3,0	2,4	5,1	1,4	1,4	7,7	4,0	0,5
ja, gelegentlich	19,8	7,2	8,3	15,7	16,9	6,2	17,6	10,9

Nach Staatsangehörigkeit

Benachteiligung	Deutsche	Doppelstaatler	EU-Ausländer	Nicht EU-Ausländer
ja, häufig	1,9	1,8	4,0	3,9
ja, gelegentlich	11,4	17,1	10,0	15,8

1) Aufgrund der kleinen Fallzahlen (insgesamt 203 Migranten/innen, die Benachteiligung erfahren haben) sind die Angaben mit Ungenauigkeiten behaftet und können nur als Tendenzen gewertet werden.

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 6.5A:
Informationsquellen zu Wiesbaden nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	OHNE Mig.						MIT Mig.					
	IG	Alter			Geschlecht		IG	Alter			Geschlecht	
		14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.		14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
Tageszeitungen	32,4	20,5	30,4	45,3	34,7	29,9	20,9	17,2	21,6	26,3	18,8	23,3
Internet	23,4	33,4	25,5	12,1	20,4	26,7	19,4	26,5	18,3	8,4	17,0	22,1
Freunde, Bekannte	8,4	8,7	9,2	7,1	8,8	7,9	14,5	14,1	15,1	13,9	15,3	13,6
kostenlose Zeitungen	6,6	6,4	6,3	7,1	8,8	4,1	9,7	6,8	9,6	10,0	9,5	7,5
Radio	5,6	7,3	4,2	5,8	5,5	5,8	8,6	5,3	7,1	6,7	5,6	7,1
Fernsehen	4,9	4,6	3,4	7,0	4,4	5,6	9,7	9,0	8,6	13,1	10,6	8,7
Familie	3,4	3,5	4,8	1,6	3,3	3,5	5,8	6,7	5,1	5,7	7,2	4,3
Arbeitskollegen	2,9	2,4	5,2	0,7	2,5	3,4	4,7	4,3	5,4	4,2	4,7	4,7

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	einfach	mittel	hoch	höher	einfach	mittel	hoch	höher
Tageszeitungen	40,2	31,0	33,1	34,5	18,2	22,9	21,6	22,0
Internet	15,1	22,2	23,5	26,0	13,3	18,8	22,7	23,0
Freunde, Bekannte	8,5	6,0	11,5	9,2	14,9	15,1	11,8	12,2
kostenlose Zeitungen	7,4	8,3	6,2	6,4	8,7	8,4	9,6	9,8
Radio	4,7	7,9	5,6	3,4	7,2	5,4	7,0	7,0
Fernsehen	9,2	4,4	3,7	3,0	13,1	8,4	10,3	7,4
Familie	2,2	3,6	1,7	3,6	5,7	5,5	4,6	5,8
Arbeitskollegen	0,9	3,8	2,8	4,1	5,2	5,4	4,0	4,2

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 6.6A:
Themen und Bereiche von besonderem Interesse nach Alter, Geschlecht und Schulabschluss (Mehrfachnennungen in %)

Nach Alter und Geschlecht

	OHNE Mig.						MIT Mig.					
	IG	Alter			Geschlecht		IG	Alter			Geschlecht	
		14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.		14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
Unterhaltung, Kultur, Events	10,9	11,9	10,8	10,4	11,0	10,9	9,5	10,4	9,0	9,1	9,9	9,2
Wohnumfeld/Nachbarschaft/ Stadtteil	10,4	9,7	10,4	10,9	10,6	10,1	8,6	8,3	8,4	9,7	9,2	8,0
medizinische Versorgung, Ärzte	10,1	9,1	9,8	11,2	10,7	9,4	10,2	9,2	10,0	12,5	10,7	9,7
Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	10,1	11,0	9,7	9,8	10,7	9,4	9,3	9,6	8,6	10,1	10,2	8,3
Ökologie, Natur	9,9	7,4	10,2	11,3	10,8	8,8	8,9	7,0	9,7	10,9	8,8	9,1
Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	9,3	8,9	9,2	9,6	10,6	9,6	8,2	7,0	9,7	10,9	7,5	9,0
Wirtschaft, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit	8,8	8,1	9,5	8,5	8,3	9,3	9,6	10,0	9,4	9,3	8,9	10,3
Politik	8,0	6,4	7,6	9,6	7,3	8,7	5,0	4,3	5,4	5,7	4,5	5,6
Wohnungsfragen, Mieten	8,0	9,3	7,6	7,4	7,7	8,3	8,1	8,1	8,1	7,8	8,0	8,1
Kindergarten, Schule	7,5	9,6	8,1	5,3	7,8	7,1	8,7	10,3	9,0	5,2	9,7	7,7
Sport	5,8	7,3	5,6	5,0	5,1	6,6	6,7	7,8	6,7	4,5	5,5	8,0
Themen/Bereiche/ Fragen des Herkunftslandes	-	-	-	-	-	-	5,9	6,5	5,5	5,5	6,0	5,8

Nach Schulabschluss

	OHNE Mig.				MIT Mig.			
	einfach	mittel	hoch	höher	einfach	mittel	hoch	höher
Unterhaltung, Kultur, Events	10,0	10,6	11,2	10,9	8,6	8,9	10,8	11,5
Wohnumfeld/Nachbarschaft/ Stadtteil	11,5	10,4	10,2	10,5	8,6	8,3	8,2	9,4
medizinische Versorgung, Ärzte	11,9	10,8	9,4	8,9	10,9	10,2	10,5	10,1
Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	10,7	10,2	9,6	8,5	11,1	9,4	8,2	7,0
Ökologie, Natur	10,7	9,6	9,1	10,9	9,3	8,5	9,0	10,2
Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	8,3	9,3	9,3	10,0	7,8	9,2	7,7	8,2
Wirtschaft, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit	8,4	8,6	9,6	9,6	9,9	9,7	10,0	8,9
Politik	6,8	8,0	8,5	8,8	3,1	5,1	5,5	7,1
Wohnungsfragen, Mieten	8,9	8,5	7,7	7,4	8,1	8,8	7,8	7,2
Kindergarten, Schule	5,5	6,9	7,7	8,2	10,4	7,7	7,9	8,2
Sport	5,9	6,0	5,6	4,8	5,5	7,0	7,1	6,1
Themen/Bereiche/ Fragen des Herkunftslandes	-	-	-	-	5,6	6,2	5,2	5,0

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 7.1A:
Migranten/innen aus der Türkei und Spätaussiedler/innen nach verschiedenen soziodemografischen und sozialstrukturellen Merkmalen (in %)

Nach Alter und Geschlecht

	Alter			Geschlecht	
Herkunftsland	14 - 34	35 - 54	55 - 79	weibl.	männl.
Insgesamt	38,4	39,8	21,8	50,3	49,7
Türken	32,6	49,9	17,5	46,5	53,5
Aussiedler	47,0	28,0	25,0	51,0	49,0

Nach Schulabschluss

Herkunftsland	in Ausbildung	einfach	mittel	hoch	höher
Insgesamt	7,5	17,9	40,0	13,8	17,0
Türken	6,8	31,9	45,6	6,1	3,8
Aussiedler	12,6	17,8	31,7	16,6	17,0

Nach HH-Größe

Herkunftsland	1 Person	2 Personen	3 Personen +
Insgesamt	20,4	24,9	54,7
Türken	7,1	13,7	79,2
Aussiedler	23,5	29,3	47,2

Nach Kindern unter 18 J.

Herkunftsland	ja	nein
Insgesamt	47,9	52,1
Türken	66,3	33,7
Aussiedler	40,8	59,2

Nach Erwerbsstatus

Herkunftsland	erwerbstätig	Ausbildung	Rente	Sonstiges
Insgesamt	57,5	14,7	13,0	14,7
Türken	57,8	14,9	8,8	18,5
Aussiedler	54,9	21,4	15,5	8,2

Nach HH-Einkommen

Herkunftsland	u. 1.500 €	1.500 - u. 3.000 €	3.000 € +	w. n. / k. A.
Insgesamt	26,8	31,5	15,6	26,2
Türken	20,8	36,7	12,7	29,8
Aussiedler	32,3	38,9	9,5	19,3

noch Tab. 7.1A:
Migranten/innen aus der Türkei und Spätaussiedler/innen nach verschiedenen soziodemografischen und sozialstrukturellen Merkmalen (in %)

Nach Wohndauer in Deutschland

Herkunftsland	von Geburt an	0 - u. 10 J.	10 - u. 30 J.	30 J. +
Insgesamt	22,2	12,8	43,0	22,0
Türken	25,7	4,4	38,3	31,7
Aussiedler	11,3	6,2	80,8	1,7

Nach Deutschkenntnissen

Herkunftsland	Mutter-sprachen-niveau	(sehr) gut	mittel bis schlecht
Insgesamt	30,3	46,3	23,4
Türken	23,3	35,1	41,6
Aussiedler	25,1	57,3	17,6

Nach Religionszugehörigkeit

Herkunftsland	keine	evangelisch	katholisch	muslimisch	andere
Insgesamt	19,7	14,5	24,0	26,2	15,5
Türken	5,1	-	1,7	80,2	13,0
Aussiedler	20,8	55,4	9,3	-	18,5

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 7.2A:
Informationsquellen zu Wiesbaden von Türken/innen und Spätaussiedlern/innen (Nennungen in %)

	IG [1)]	Türken	Aussiedler
Tageszeitungen	20,9	19,6	20,8
Internet	19,4	13,1	20,6
Freunde, Bekannte, Nachbarn	14,5	16,6	10,4
Fernsehen	9,7	12,6	10,6
kostenlose Anzeigenblätter/Wochenblätter	8,6	8,1	10,0
Radio	6,3	7,4	9,0
Familie, Verwandte	5,8	6,7	4,4
Arbeitskollegen	4,7	4,8	6,9
Verein, Moschee, Kirche etc.	1,3	2,1	2,3
(öffentl.) Aushänge/Plakate	0,8	-	1,0
Informationsbroschüren/Flyer/Newsletter	0,5	0,3	1,2
Schule/Kita/Elternbeirat	0,4	0,8	-
Ausübung (pol.) (Ehren-)Ämter	0,3	-	0,5
öffentl. Ämter, Einrichtungen/Stadtverwaltung	0,1	0,1	0,1
Teilnahme an (pol./kultur.) Veranstaltungen	0,1	0,3	-
höre davon, kriege es irgendwie mit	4,1	5,2	1,4
gar nicht/interessiert mich nicht	1,8	1,9	0,7
weiß nicht/keine Angabe	0,5	0,5	-

1) IG = Migranten/innen insgesamt

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 7.3A:
Lokale Themen von besonderem Interesse bei Türken/innen und Spätaussiedlern/innen (Nennungen in %)

	IG [1)]	Türken	Aussiedler
medizinische Versorgung, Ärzte	10,2	10,6	11,0
Wirtschaft, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit	9,6	9,6	11,2
Unterhaltung, Kultur, Events	9,5	9,1	10,2
Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	9,3	8,6	8,3
Ökologie, Natur	8,9	7,8	9,5
Kindergarten, Schule	8,7	9,9	7,7
Wohnumfeld/Nachbarschaft/Stadtteil	8,6	8,6	8,8
Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	8,2	7,9	7,7
Wohnungsfragen, Mieten	8,1	7,3	9,0
Sport	6,7	6,6	6,8
Themen/Bereiche/Fragen des Herkunftslandes	5,9	7,8	4,5
Politik	5,0	5,1	4,8
Bildungssystem allg./(Aus-/Weiter-)Bildung	0,1	0,2	-
(Anteil/Integration) Ausländer/Migranten/Asyl	0,1	0,1	-
weiß nicht/keine Angabe	0,6	0,8	0,5

1) IG = Migranten/innen insgesamt

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Erläuterungen zur mehrfaktoriellen Varianzanalyse

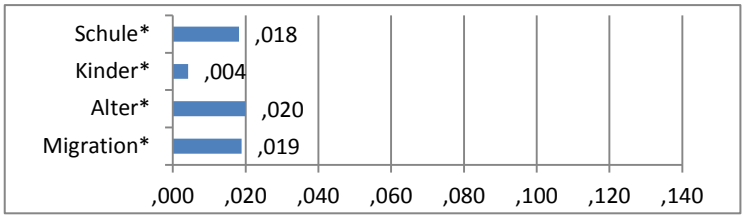
Die Umfrageergebnisse zeigen Unterschiede zwischen den Befragten mit und ohne Migrationshintergrund. Worauf sind die zu beobachtenden Unterschiede zurückzuführen? Hat die jeweils spezifische Struktur der Befragtengruppen oder der Migrationshintergrund als solcher Einfluss auf das Verhalten bzw. die Einstellungen der Befragten?

Mittels einer mehrfaktoriellen Varianzanalyse wurde der Einfluss von mehreren unabhängigen Variablen bzw. Faktoren (Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Migrationshintergrund, Herkunftsland, Sprachkenntnisse, Staatsbürgerschaft) auf ausgewählte abhängige Variablen bzw. Zielgrößen (Häufigkeit der Mediennutzung (Fernsehen, Radio, gedruckte Tages- und Wochenzeitungen, Internet und Bücher/Literatur), Interesse an deutscher und Wiesbadener Politik sowie die Verbundenheit mit der Stadt Wiesbaden) untersucht.

Die vorgenommene Analyse beinhaltet ein mehrstufiges Testverfahren, das hier anhand der Häufigkeit der Fernsehnutzung exemplarisch erläutert wird.

Es wurde getestet, ob die Variablen Alter, Schulbildung, Kinder unter 18 Jahren im Haushalt und Migrationshintergrund Einfluss auf die Fernsehnutzung haben. Alle getesteten Merkmale sind hochsignifikant, sowohl der Migrationshintergrund als auch die soziodemografische Struktur beeinflussen die Häufigkeit der Mediennutzung.

Effektstärke durch Eta-Quadrat

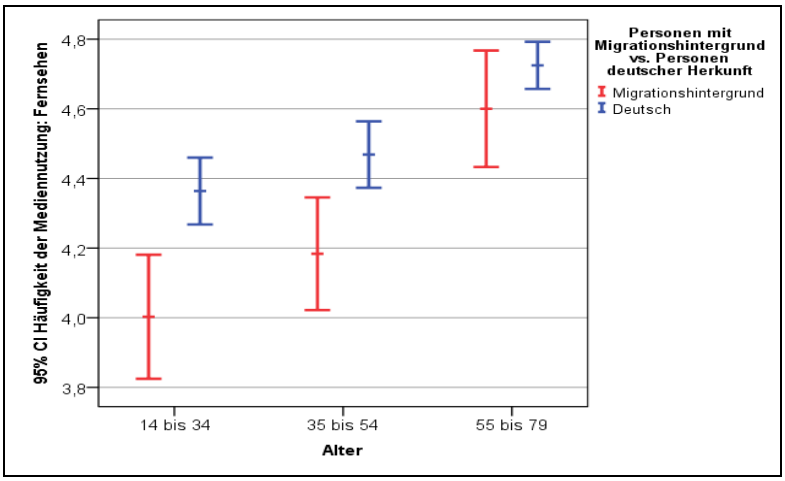


*signifikanter Einfluss auf die Häufigkeit der Mediennutzung: Fernsehen

Im Anschluss wurde die Wirkungsintensität der Merkmale geprüft. Das Eta-Quadrat misst die Effektstärke. Es zeigt, dass der Migrationshintergrund, das Alter und die Schulbildung einen ähnlichen Einfluss auf den Fernsehkonsum haben. Einfluss hat auch das Merkmal Kinder unter 18 Jahren – jedoch den mit Abstand geringsten.

Um weitere Aussagen zum Zusammenhang zwischen dem Migrationshintergrund und den soziodemografischen Merkmalen treffen zu können, wurde die Wechselwirkung zwischen den Variablen anhand von Fehlerbalken untersucht. Das Diagramm veranschaulicht die Lage der Häufigkeitsverteilungen sowie die der Mittelwerte des Fernsehkonsums für die drei Altersgruppen mit und ohne Migrationshintergrund.

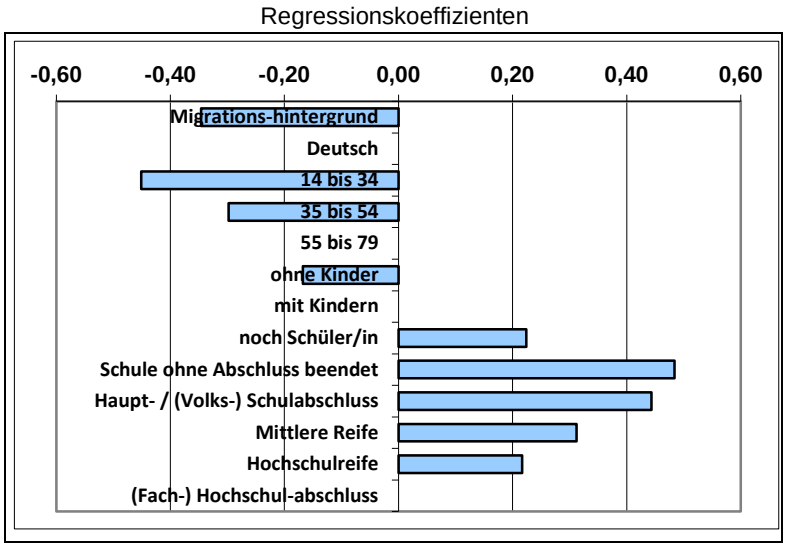
Fehlerbalken



Die nahezu parallelen und sich nicht überschneidenden Verläufe der Mittelwerte bei Migranten/innen und Nichtmigranten/innen zeigen an, dass es keine Wechselwirkung zwischen der Migrations- und der Altersvariablen gibt. Gleichlautende Befunde ergaben sich auch für die anderen getesteten Variablen.

Schließlich wurde im Rahmen der Varianzanalyse ein Regressionsmodell gebildet. Die Parameter geben Richtung und Stärke des Einflusses der einzelnen Merkmalsausprägungen auf das Verhalten hinsichtlich des Fernsehkonsums an. Es zeigt sich u. a., dass sich der Migra-

tionshintergrund negativ auf den Fernsehkonsum auswirkt, d. h. Einwohner/innen mit Migrationshintergrund nutzen seltener das Fernsehen als Einheimische. Ferner steigt mit zunehmendem Alter die Häufigkeit der Fernsehnutzung. Zudem verdeutlicht das Regressionsmodell, dass der Fernsehkonsum umgekehrt proportional zum Bildungsabschluss ist.



Anhand dieses multifaktoriellen Analyseverfahrens konnte für ausgewählte Untersuchungsbereiche der Mediennutzung, des Interesses an deutscher und Wiesbadener Politik sowie der Verbundenheit mit Wiesbaden nachgewiesen werden, dass die hier beobachteten Unterschiede zwischen zugewanderter und einheimischer Bevölkerung auch durch den Migrationshintergrund bewirkt werden und nicht allein Resultat der unterschiedlichen Sozialstruktur sind.

Tab. 8.1A:
Befragte mit und ohne Migrationshintergrund nach Stadtgebieten (in %)

Stadtgebiete [1]	IG [3] absolut	OHNE Mig. abs.	OHNE Mig. %	MIT Mig. abs.	MIT Mig. %
Amöneburg/Kastel/Kostheim	215	73	9,4	142	11,2
Biebrich/Schierstein	361	126	16,1	235	18,6
Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein	308	93	11,9	215	17,0
Mitte/Südost	312	108	13,8	204	16,1
Nordost/Sonnenberg/Rambach	192	103	13,3	89	7,1
Östliche Vororte [2]	325	173	22,1	152	12,0
Westend/Rheingauviertel	313	95	12,2	218	17,2
unbekannt	18	9	1,2	9	0,7
Insgesamt	2.045	780	100,0	1.265	100,0

1) Die 26 Ortsbezirke wurden zu sieben Stadtgebieten zusammengefasst, um bei weiteren Differenzierungen genügend große Fallzahlen zu gewährleisten.
2) Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Delkenheim, Erbenheim, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt
3) IG = Insgesamt

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.2A:
Wohndauer in Wiesbaden nach Stadtgebieten (in %)

Stadtgebiete	OHNE Mig. von Geburt an	OHNE Mig. u. 10 J.	OHNE Mig. 10 - u. 30 J.	OHNE Mig. 30 J. +	MIT Mig. von Geburt an	MIT Mig. u. 10 J.	MIT Mig. 10 - u. 30 J.	MIT Mig. 30 J. +
Amöneburg/Kastel/Kostheim	48,1	14,3	20,5	17,1	15,4	32,0	38,2	14,3
Biebrich/Schierstein	51,6	16,3	17,6	14,5	16,5	23,8	39,3	20,4
Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein	39,9	18,3	21,0	20,8	8,4	21,8	55,2	14,7
Mitte/Südost	25,5	24,0	32,4	18,1	10,8	31,7	38,6	18,9
Nordost/Sonnenberg/Rambach	42,6	10,6	16,6	30,2	12,6	26,5	45,5	15,3
Östliche Vororte	45,4	12,2	23,9	18,5	14,6	26,0	36,4	22,9
Westend/Rheingauviertel	32,9	38,4	11,4	17,2	7,3	27,4	46,1	19,2
Insgesamt	41,6	18,3	21,0	19,1	11,9	27,0	42,9	18,2

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.3A:
Migranten/innen in den Stadtgebieten nach Herkunftsland, Staatsangehörigkeit und Deutschkenntnissen (in %)

Nach Herkunftsland

Stadtgebiete	Asien	Europa	Ex Jugo	Ex SU	Afrika	Polen	Türkei	Amerika
Amöneburg/Kastel/Kostheim	11,6	22,0	5,7	23,3	9,3	4,2	19,3	1,7
Biebrich/Schierstein	14,8	22,2	8,1	18,9	6,3	7,6	16,9	3,4
Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein	15,1	13,6	4,4	28,7	8,9	6,3	20,3	1,7
Mitte/Südost	11,0	32,0	7,6	5,0	9,1	8,9	18,7	6,0
Nordost/Sonnenberg/Rambach	10,4	43,6	11,6	12,5	1,9	5,8	10,9	2,4
Östliche Vororte	12,2	23,9	3,8	8,7	9,9	8,7	23,7	3,9
Westend/Rheingauviertel	12,7	20,6	13,7	12,7	9,8	6,5	15,5	8,1
Insgesamt	12,8	23,9	7,8	16,1	8,3	7,0	18,3	4,1

Nach Staatsangehörigkeit

Stadtgebiete	Deutsche	Doppelstaatler	EU-Ausländer	Nicht EU-Ausländer
Amöneburg/Kastel/Kostheim	40,5	9,2	21,3	28,9
Biebrich/Schierstein	40,2	10,6	17,6	31,7
Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein	42,7	7,1	12,3	37,9
Mitte/Südost	32,9	7,7	26,6	32,8
Nordost/Sonnenberg/Rambach	40,2	10,6	28,6	20,5
Östliche Vororte	42,0	5,4	17,1	35,4
Westend/Rheingauviertel	30,6	10,3	20,1	39,0
Insgesamt	38,0	8,7	19,8	33,5

Nach Deutschkenntnissen

Stadtgebiete	Muttersprachen-niveau	gut	mittel bis keine
Amöneburg/Kastel/Kostheim	31,1	52,1	16,8
Biebrich/Schierstein	28,8	51,7	19,5
Dotzheim/Klarenthal/Frauenstein	21,4	41,9	36,7
Mitte/Südost	36,3	44,3	19,4
Nordost/Sonnenberg/Rambach	46,8	34,0	19,2
Östliche Vororte	32,8	39,8	27,4
Westend/Rheingauviertel	25,9	53,2	21,0
Insgesamt	30,3	46,3	23,4

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.4A:
Interesse an Wiesbadener Politik nach Stadtgebieten (in %)

Interesse	IG	Amöneburg Kastel Kostheim	Biebrich Schierstein	Dotzheim Klarenthal Frauenstein	Mitte Südost	Nordost Sonnenberg Rambach	Östliche Vororte	Westend Rheingau-viertel
	OHNE Mig.							
sehr stark/stark	37,4	20,9	33,5	43,3	43,2	46,5	37,0	30,9
wenig/überhaupt nicht	23,3	38,9	26,9	15,4	18,2	18,6	22,7	28,0
	MIT Mig.							
sehr stark/stark	25,1	14,6	23,1	21,5	39,6	42,5	26,5	25,8
wenig/überhaupt nicht	42,5	51,4	36,5	45,0	45,0	40,3	39,0	40,3

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.5A:
Zufriedenheit mit Stadtverordnetenversammlung und Magistrat nach Stadtgebieten (in %)

Zufriedenheit	IG	Amöneburg Kastel Kostheim	Biebrich Schierstein	Dotzheim Klarenthal Frauenstein	Mitte Südost	Nordost Sonnenberg Rambach	Östliche Vororte	Westend Rheingau-viertel
	OHNE Mig.							
zufrieden	15,5	13,0	7,8	17,4	22,4	20,2	15,0	14,2
teils/teils	60,7	72,0	59,7	62,8	60,8	54,7	60,5	62,9
unzufrieden	7,0	8,4	7,8	7,3	3,7	5,7	6,0	11,6
weiß nicht/keine Angaben	16,7	6,5	24,7	12,5	13,1	19,3	18,6	11,3
	MIT Mig.							
zufrieden	34,7	36,2	34,4	40,9	36,9	21,7	36,9	31,2
teils/teils	39,9	40,8	37,5	35,9	38,2	56,0	41,6	39,9
unzufrieden	9,0	5,7	10,6	8,9	7,3	3,0	11,9	9,7
weiß nicht/keine Angaben	16,5	17,3	17,5	14,4	17,6	19,3	9,5	19,3

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.6A:
Praktizierte Formen der Bürgerbeteiligung nach Stadtgebieten (in %)

Bürgerbeteiligung	IG	Amöneburg Kastel Kostheim	Biebrich Schierstein	Dotzheim Klarenthal Frauenstein	Mitte Südost	Nordost Sonnenberg Rambach	Östliche Vororte	Westend Rheingau-viertel
	OHNE Mig.							
Öffentliche Meinungsbildung	39,2	37,0	36,9	35,7	46,4	33,0	42,2	43,1
Bürgerinformations-veranstaltung	28,4	21,0	25,1	23,9	36,1	33,3	30,7	21,4
Entscheidungsprozesse	27,0	20,8	22,9	26,9	35,2	30,5	23,1	33,2
Beschwerde/Eingabe	14,2	17,4	15,6	8,4	12,0	14,5	13,5	20,5
Bürgeriniative	6,3	7,0	3,4	8,8	8,4	5,1	8,2	2,8
Partei	10,2	6,8	6,7	13,3	13,2	15,5	9,6	7,1
	MIT Mig.							
Öffentliche Meinungsbildung	16,5	8,5	15,2	10,8	17,2	33,3	17,2	19,8
Bürgerinformations-veranstaltung	10,6	8,4	9,4	7,5	12,1	19,8	11,3	10,9
Entscheidungsprozesse	9,7	5,7	6,2	8,7	10,0	14,7	11,9	12,2
Beschwerde/Eingabe	6,9	8,3	3,2	11,8	7,8	11,8	9,4	7,3
Bürgeriniative	3,7	0,9	5,2	2,4	5,7	4,2	5,2	2,4
Partei	3,7	4,4	3,0	0,9	3,1	11,0	4,5	3,3

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.7A:
Beteiligung an Kommunalwahl und Ausländerbeiratswahl nach Stadtgebieten (in %)

Kommunalwahl

Wahlbeteiligung	IG	Amöneburg Kastel Kostheim	Biebrich Schierstein	Dotzheim Klarenthal Frauenstein	Mitte Südost	Nordost Sonnenberg Rambach	Östliche Vororte	Westend Rheingau-viertel
	OHNE Mig.							
ja	81,5	81,9	87,9	85,5	88,4	89,0	75,2	69,3
nein	16,1	14,2	10,9	13,3	11,6	6,1	20,0	30,7
	MIT Mig.							
ja	49,2	35,6	46,8	45,1	41,3	71,0	57,3	55,0
nein	39,9	54,4	40,5	46,5	43,7	14,6	34,0	38,5

Ausländerbeiratswahl

ja	20,3	7,7	23,1	24,5	13,6	25,5	28,0	21,0
nein	68,4	80,8	64,9	58,3	79,7	57,8	56,6	73,0

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.8A:
(Sehr) starke Verbundenheit mit Wiesbaden nach Stadtgebieten (in %)

Verbundenheit	IG	Amöneburg Kastel Kostheim	Biebrich Schierstein	Dotzheim Klarenthal Frauenstein	Mitte Südost	Nordost Sonnenberg Rambach	Östliche Vororte	Westend Rheingau-viertel
	OHNE Mig.							
(sehr) stark	63,9	32,5	73,2	69,9	63,9	71,7	66,6	56,0
	MIT Mig.							
(sehr) stark	73,9	36,8	83,4	80,5	72,0	81,2	79,1	76,5

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.9A:
Informationsquellen zu Wiesbaden nach Stadtgebieten (Nennungen in %)

Informationsquellen	IG	Amöneburg Kastel Kostheim	Biebrich Schierstein	Dotzheim Klarenthal Frauenstein	Mitte Südost	Nordost Sonnenberg Rambach	Östliche Vororte	Westend Rheingau-viertel
	OHNE Mig.							
Tageszeitungen	32,4	27,3	29,9	33,0	29,9	37,1	34,2	34,7
Internet	23,4	26,1	21,7	20,1	29,2	19,0	19,9	30,4
soziales Umfeld [1)]	14,7	13,8	16,7	10,4	12,4	19,7	14,0	13,9
kostenlose Anzeigen-blätter/Wochenblätter	6,6	3,6	7,5	6,3	6,7	4,1	9,1	6,0
Radio	5,6	7,7	3,8	12,8	4,4	2,7	6,1	3,3
Fernsehen	4,9	9,2	6,9	5,7	1,0	4,3	5,5	2,3
höre davon, kriege es irgendwie mit	4,0	4,8	2,8	2,9	5,6	2,5	6,0	2,7
	MIT Mig.							
Tageszeitungen	20,9	18,1	22,8	18,4	22,7	19,5	21,3	21,6
Internet	19,4	19,7	20,9	15,2	23,4	22,0	16,0	19,1
soziales Umfeld [1)]	25,0	19,6	24,7	29,1	22,1	31,0	29,7	22,9
kostenlose Anzeigen-blätter/Wochenblätter	8,6	10,6	8,3	8,8	7,4	6,4	8,1	9,7
Radio	6,3	13,0	2,7	6,4	6,4	5,0	5,0	5,9
Fernsehen	9,7	9,6	8,7	12,9	7,4	8,8	9,1	10,9
höre davon, kriege es irgendwie mit	4,1	3,1	4,9	3,4	4,2	4,1	3,5	4,8

1) Freunde, Bekannte, Nachbarn, Familie, Verwandte, Arbeitskollegen

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 8.10A:
Lokale Themen und Bereiche von besonderem Interesse nach Stadtgebieten (Nennungen in %)

Themen und Bereiche	IG	Amöneburg Kastel Kostheim	Biebrich Schierstein	Dotzheim Klarenthal Frauenstein	Mitte Südost	Nordost Sonnenberg Rambach	Östliche Vororte	Westend Rheingau-viertel
	OHNE Mig.							
Unterhaltung, Kultur, Events	10,9	11,2	10,6	10,1	11,7	10,9	10,5	11,4
Wohnumfeld/ Nachbarschaft/Stadtteil	10,4	11,4	9,9	10,4	10,3	9,6	10,2	11,5
medizinische Versorgung, Ärzte	10,1	11,7	10,6	10,1	8,5	10,1	10,6	9,7
Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	10,1	11,9	10,4	9,7	10,2	10,0	9,7	9,3
Ökologie, Natur	9,9	9,4	9,5	9,6	9,2	10,7	11,1	8,6
Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	9,3	6,7	9,2	10,0	9,2	9,7	9,6	9,5
Wirtschaft, Arbeits-plätze, Arbeitslosigkeit	8,8	9,1	8,6	9,3	9,3	9,2	8,3	8,1
Politik	8,0	6,6	6,1	8,6	8,8	8,9	8,6	8,0
Wohnungsfragen, Mieten	8,0	7,0	8,1	7,9	8,3	7,6	7,2	10,8
Kindergarten, Schule	7,5	6,3	9,0	6,7	6,7	6,7	7,5	6,7
Sport	5,8	7,4	7,2	5,8	5,6	4,2	5,6	4,9
	MIT Mig.							
Unterhaltung, Kultur, Events	9,5	9,2	9,6	8,8	11,4	11,6	9,3	7,8
Wohnumfeld/ Nachbarschaft/Stadtteil	8,6	9,8	8,5	9,0	7,0	9,7	8,9	8,4
medizinische Versorgung, Ärzte	10,2	9,3	10,9	10,5	10,2	9,9	10,5	9,5
Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	9,3	9,5	9,0	9,9	9,4	8,5	10,1	8,5
Ökologie, Natur	8,9	8,4	8,4	8,3	9,1	9,9	8,8	10,0
Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	8,2	7,1	9,2	8,3	7,7	8,8	8,3	8,2
Wirtschaft, Arbeits-plätze, Arbeitslosigkeit	9,6	10,4	9,8	9,5	8,5	8,8	9,4	10,6
Politik	5,0	4,7	4,7	3,3	6,4	6,8	5,0	5,3
Wohnungsfragen, Mieten	8,1	7,5	8,7	8,4	7,5	8,9	7,0	8,4
Kindergarten, Schule	8,7	9,3	8,1	10,1	8,4	7,3	9,1	8,4
Sport	6,7	5,7	7,0	6,9	6,9	4,9	7,0	6,8
Themen/Bereiche/ Fragen des Herkunftslandes	5,9	7,3	5,8	5,7	5,4	3,6	5,3	7,1

Quelle: Befragung zu Mediennutzung und Kommunikationsverhalten 2012,
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

- Grundauszählung -
gewichtet

1 Zunächst würden wir gern von Ihnen wissen, wie oft Sie die folgenden Medien nutzen.

Befragte OHNE Migrationshintergrund, N=780

Medien	Täglich		Min.4xWo		1xWo		1xMon		Seltener		Nie	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
Fernsehen	571	73,2	128	16,4	40	5,1	9	1,1	12	1,6	21	2,7
Radio	470	60,2	122	15,7	62	8,0	34	4,3	45	5,8	47	6,0
Gedruckte Tages- und Wochenzeitungen	345	44,2	66	8,5	154	19,7	28	3,6	54	6,9	133	17,1
Internet	489	62,7	73	9,3	78	10,0	17	2,1	9	1,2	114	14,6
Bücher/Literatur	316	40,5	145	18,7	134	17,2	58	7,5	81	10,4	45	5,7

Befragte MIT Migrationshintergrund, N= 1.265

Medien	Täglich		Min.4xWo		1xWo		1xMon		Seltener		Nie	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
Fernsehen	819	64,8	175	13,8	115	9,1	24	1,9	50	4,0	82	6,5
Radio	470	37,2	154	12,2	122	9,7	48	3,8	159	12,5	312	24,6
Gedruckte Tages- und Wochenzeitungen	271	21,4	122	9,6	272	21,5	75	6,0	248	19,6	277	21,9
Internet	808	63,9	129	10,2	87	6,9	13	1,1	46	3,6	182	14,4
Bücher/Literatur	375	29,6	157	12,4	207	16,3	119	9,4	215	17,0	192	15,2

Frage 2 an Befragte MIT Migrationshintergrund

2 Welche Fernsehprogramme schauen Sie sich an?

	abs	%
Ausschließlich Programme Ihres Herkunftslandes/dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	65	5,7
Überwiegend Programme Ihres Herkunftslandes/ dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	113	9,9
Ungefähr gleich häufig solche und deutsche Programme	211	18,6
Überwiegend deutsche Programme	274	24,2
Ausschließlich deutsche Programme	467	41,2
Ausschließlich Andere	3	0,3
Gesamt	1.132	100,0

Frage 3a und 3b an Befragte, die täglich bis 1mal im Monat fernsehen

3 a) Welche [deutschen] Fernsehsender schalten Sie hauptsächlich ein?
(Mehrfachnennungen)

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
Sender	abs	%	abs	%
ARD/Das Erste	465	62,3	480	45,1
ZDF/Das Zweite	454	60,8	548	51,5
3. Programme	293	39,2	205	19,3
RTL	242	32,4	574	54,0
SAT 1	190	25,4	340	31,9
Pro 7	203	27,1	481	45,2
Rhein-Main-TV	19	2,5	35	3,3
TV Wiesbaden	4	0,6	28	2,7
BigCity TV	1	0,2	5	0,5
keine davon	50	6,7	47	4,4
Insgesamt Befragte	747	100,0	1.064	100,0
Nennungen	1.921	257,2	2.743	257,9

3 b) Und welche Themen interessieren Sie bei diesem Sender besonders?
(Mehrfachnennungen)

Befragte OHNE Migrationshintergrund, N=747

Sender	Information		Unterhaltung		Sport		Musik		Sonstiges	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
ARD/Das Erste	427	91,7	245	52,7	175	37,6	77	16,6	79	17,0
ZDF/Das Zweite	409	90,0	259	57,1	159	35,0	67	14,7	80	17,7
3. Programme	252	86,2	174	59,3	56	19,2	55	18,7	76	25,9
RTL	91	37,7	203	83,7	59	24,2	52	21,6	40	16,6
SAT 1	66	34,9	170	89,9	47	24,6	39	20,7	40	21,2
Pro 7	58	28,6	187	92,3	29	14,1	41	20,1	39	19,2
Rhein-Main-TV	19	100,0	9	49,1	5	26,5	6	30,2	5	25,3
TV Wiesbaden	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									
BigCity TV	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									

Befragte MIT Migrationshintergrund, N=1.064

Sender	Information		Unterhaltung		Sport		Musik		Sonstiges	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
ARD/Das Erste	417	87,0	166	34,6	145	30,2	57	11,9	55	11,4
ZDF/Das Zweite	467	85,2	247	45,1	163	29,7	51	9,4	61	11,1
3. Programme	164	80,0	100	48,9	33	15,9	26	12,9	34	16,6
RTL	246	42,8	447	77,9	113	19,6	53	9,2	93	16,1
SAT 1	133	39,2	288	84,8	68	20,1	39	11,5	55	16,3
Pro 7	157	32,6	427	88,7	48	10,0	46	9,7	71	14,7
Rhein-Main-TV	29	82,2	11	32,6	7	18,8	4	12,4	4	12,4
TV Wiesbaden	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									
BigCity TV	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									

Frage 4 an Befragte MIT Migrationshintergrund

4 Welche Radioprogramme hören Sie?

	abs	%
Ausschließlich Programme Ihres Herkunftslandes/ dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	51	6,4
Überwiegend Programme Ihres Herkunftslandes/ dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	44	5,5
Ungefähr gleich häufig solche und deutsche Programme	58	7,2
Überwiegend deutsche Programme	144	18,1
Ausschließlich deutsche Programme	492	62,0
Ausschließlich Andere	6	0,8
Gesamt	795	100,0

Frage 5a und 5b an Befragte, die täglich bis 1mal im Monat Radio hören

5 a) Welche [deutschen] Radiosender schalten Sie hauptsächlich ein?
(Mehrfachnennungen)

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
Sender	abs	%	abs	%
HR (Hessischer Rundfunk)	348	50,6	331	44,9
SWR (Südwestrundfunk)	210	30,6	127	17,2
FFH (Hit Radio FFH)	192	27,9	263	35,6
RheinWelle	5	0,7	16	2,2
Antenne Mainz	10	1,4	16	2,2
RPR	50	7,3	64	8,6
Rockland Radio	38	5,5	38	5,2
BR (Bayrischer Rundfunk)	36	5,2	25	3,4
Deutschlandradio	46	6,7	49	6,7
Keine davon	68	9,9	133	18,1
Insgesamt Befragte	688	100,0	738	100,0
Nennungen	1.003	145,8	1.062	144,1

5 b) Und welche Sendungen interessieren Sie dort besonders?
(Mehrfachnennungen)

Befragte OHNE Migrationshintergrund, N=688

Sender	Information		Unterhaltung		Sport		Musik		Sonstiges	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
HR (Hessischer Rundfunk)	254	73,0	122	35,2	45	12,9	254	73,0	36	10,3
SWR (Südwestrundfunk)	130	61,6	80	37,8	21	9,8	176	83,6	25	12,1
FFH (Hit Radio FFH)	91	47,3	64	33,3	14	7,4	174	90,5	16	8,2
RheinWelle	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									
Antenne Mainz	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									
RPR	33	65,8	20	40,3	7	13,3	42	84,2	6	12,1
Rockland Radio	6	15,5	4	10,8	1	2,9	36	96,6	3	8,0
BR (Bayrischer Rundfunk)	16	44,9	9	26,4	1	2,8	33	91,7	6	16,7
Deutschlandradio	39	85,2	9	19,3	0	0	20	43,5	11	24,9

Befragte MIT Migrationshintergrund, N=738

Sender	Information		Unterhaltung		Sport		Musik		Sonstiges	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
HR (Hessischer Rundfunk)	227	68,6	92	27,8	41	12,3	228	68,9	24	7,1
SWR (Südwestrundfunk)	82	64,4	39	30,4	6	5,0	98	77,0	9	6,7
FFH (Hit Radio FFH)	144	54,7	65	24,7	36	13,8	229	87,0	8	3,2
RheinWelle	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									
Antenne Mainz	Keine Differenzierung - zu kleine Fallzahlen									
RPR	34	52,7	12	19,3	2	2,9	47	73,9	7	10,7
Rockland Radio	7	17,7	5	13,9	2	6,0	37	95,6	38	100,0
BR (Bayrischer Rundfunk)	17	66,5	3	13,4	0	0	21	82,0	1	2,9
Deutschlandradio	45	91,7	11	21,8	8	16,2	20	39,6	9	17,7

Frage 6 an Befragte MIT Migrationshintergrund

6 Welche Zeitungen lesen Sie?

	abs	%
Ausschließlich Zeitungen des Herkunftslandes/ dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	40	5,4
Überwiegend Zeitungen des Herkunftslandes/ dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	31	4,2
Ungefähr gleich häufig solche und deutsche Zeitungen	77	10,4
Überwiegend deutsche Zeitungen	149	20,1
Ausschließlich deutsche Zeitungen	438	59,2
Ausschließlich Andere	5	0,7
Gesamt	740	100,0

Frage 7 an Befragte, die täglich bis 1mal im Monat Tages- und Wochenzeitungen lesen

7 Welche [deutschen bzw. deutschsprachigen] Zeitungen lesen Sie?
(Mehrfachnennungen)

		OHNE Migrationshintergund		MIT Migrationshintergrund	
		abs	%	abs	%
Wiesbadener Kurier		383	42,9	406	36,4
FAZ / FAS		104	11,6	109	9,7
Bildzeitung		53	5,9	201	18,0
Zeitschriften genannt		52	5,8	57	5,1
Wiesbadener Tagblatt		46	5,2	43	3,9
Allgemeine Zeitung		44	4,9	30	2,7
Die Zeit		43	4,8	30	2,7
Frankfurter Rundschau		37	4,2	53	4,7
Kostenlose Zeitungen (z. B. Wochenblatt)		37	4,1	122	11,0
Süddeutsche Zeitung		30	3,3	26	2,3
Die WELT / WELT am Sonntag (WAMS)		10	1,1	13	1,1
Handelsblatt		9	1,0	6	0,6
Financial Times (Deutschland)		7	0,8	2	0,3
Mainzer Rhein-Zeitung		6	0,6	4	0,3
Main-Spitze		5	0,6	1	0,2
Der Freitag		4	0,4	1	0,1
ausländische Zeitungen		4	0,5	2	0,2
Sonstige Zeitungen		9	1,0	8	1,0
Keine Zeitungen		11	1,3	0	0,0
Gesamt	Nennungen	895	100,0	1.115	100,0
	Befragte	593		695	

Frage 8 an Befragte MIT Migrationshintergrund

8 Welche Seiten besuchen Sie im Internet?

	abs	%
Ausschließlich Seiten Ihres Herkunftslandes/ dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	62	6,0
Überwiegend Seiten Ihres Herkunftslandes/ dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen/ in der Herkunftssprache	114	11,0
Ungefähr gleich häufig solche und deutsche Seiten	313	30,1
Überwiegend deutsche Seiten	272	26,2
Ausschließlich deutsche Seiten	257	24,8
Ausschließlich Andere	20	1,9
Gesamt	1.037	100,0

Frage 9 an Befragte, die täglich bis 1mal im Monat Internet nutzen

9 Nutzen Sie im Internet auch soziale Netzwerke wie Facebook, YouTube, Twitter oder XING?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
ja	296	45,1	695	67,0
nein	360	54,9	342	33,0
Gesamt	656	100,0	1.037	100,0

10a Wie stark sind Sie im Allgemeinen an [deutscher] Politik interessiert

Befragte OHNE Migrationshintergrund, N=780

	sehr stark		stark		mittel		wenig		überhaupt nicht	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
An [deutscher] Politik	168	21,6	222	28,5	287	36,7	80	10,3	23	2,9

Befragte MIT Migrationshintergrund, N=1.265

	sehr stark		stark		mittel		wenig		überhaupt nicht	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
An [deutscher] Politik	173	13,7	231	18,3	387	30,6	246	19,5	227	18,0

10b Wie stark sind Sie im Allgemeinen an der Politik Ihres Herkunftslandes / dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen interessiert?

Befragte MIT Migrationshintergrund, N=1.265

	sehr stark		stark		mittel		wenig		überhaupt nicht	
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
An Politik Ihres Herkunfts-landes/dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen	142	11,2	189	14,9	283	22,3	285	22,5	366	29,0

11 Kommen wir nun speziell zur Stadt Wiesbaden: Wie stark interessieren Sie sich für das, was Politik und Verwaltung in Wiesbaden machen?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
sehr stark	110	14,1	97	7,7
stark	182	23,3	220	17,4
mittel	306	39,3	410	32,4
wenig	148	19,0	304	24,0
überhaupt nicht	34	4,3	234	18,5
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

Frage 12 und 13 an Befragte, die sehr stark bis wenig an Politik und Verwaltung in Wiesbaden interessiert sind

12 Wie beurteilen Sie die Arbeit von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat. Sind Sie damit insgesamt zufrieden, teils zufrieden/teils unzufrieden oder unzufrieden?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
zufrieden	115	15,5	357	34,7
teils/teils	453	60,7	411	39,9
unzufrieden	52	7,0	93	9,0
weiß nicht/keine Angabe	125	16,7	170	16,5
Gesamt	746	100	1.031	100,0

13 Können Sie mir vielleicht die für Sie wichtigsten Politikerinnen und Politiker in Wiesbaden nennen?

	OHNE Migrationshintergund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Müller, Helmut, Dr.	307	28,9	156	13,1
Bouffier, Volker	78	7,3	87	7,3
Goßmann, Arno	61	5,7	15	1,2
Scholz, Rose-Lore	26	2,4	14	1,2
Gerich, Sven	24	2,2	10	0,9
Nickel, Wolfgang	22	2,1	5	0,4
Wieczorek-Zeul, Heidemarie	17	1,6	30	2,5
Schröder, Kristina, Dr.	15	1,4	31	2,6
Bendel, Detlef	13	1,2	4	0,3
Imholz, Axel	13	1,2	18	1,5
Zeimetz, Birgit	11	1,0	1	0,1
Al-Wazir, Tarek	10	0,9	9	0,7
von Poser, Michael, Dr.	10	0,9	2	0,2
Weitere Politiker/innen	126	11,9	106	9,8
weiß nicht/keine Angabe	330	31,1	708	59,5
Gesamt Nennungen	1.063	100,0	1.191	100,0
Befragte	746		1.031	

14 Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich als Bürgerin und Bürger politisch zu beteiligen. Bitte geben Sie bei jeder der folgenden Beteiligungsformen an, ob Sie sie schon einmal angewendet haben, ob sie für Sie in Frage käme oder nicht in Frage kommt.

Befragte OHNE Migrationshintergrund, N=780

Form der Beteiligung	Schon mal gemacht		Käme in Frage		Kommt nicht in Frage	
	abs	%	abs	%	abs	%
Beteiligung an öffentlicher Meinungsbildung (z. B. Leserbriefe, Internetbeiträge zu politischen Themen, Teilnahme an Bürgerbefragungen)	306	39,2	202	25,9	273	34,9
Beteiligung an Bürgerinformationsveranstaltungen (z. B. Bürgerforum, Zukunftswerkstatt, Bürgerversammlung)	221	28,4	278	35,6	281	36,0
Teilnahme an Entscheidungsprozessen (z. B. Volksentscheide/Bürgerbegehren, Abstimmung über Bauprojekte)	211	27,0	405	51,9	164	21,0
Beschwerde/Eingabe bei Stadtverwaltung/Stadtpolitik	111	14,2	377	48,4	292	37,4
Mitgliedschaft in einer Bürgerinitiative	49	6,3	280	35,9	451	57,8
Mitgliedschaft in einer Partei	79	10,2	89	11,4	612	78,5

Befragte MIT Migrationshintergrund, N=1.265

Form der Beteiligung	Schon mal gemacht		Käme in Frage		Kommt nicht in Frage	
	abs	%	abs	%	abs	%
Beteiligung an öffentlicher Meinungsbildung (z. B. Leserbriefe, Internetbeiträge zu politischen Themen, Teilnahme an Bürgerbefragungen)	209	16,5	358	28,3	698	55,2
Beteiligung an Bürgerinformationsveranstaltungen (z. B. Bürgerforum, Zukunftswerkstatt, Bürgerversammlung)	134	10,6	384	30,4	746	59,0
Teilnahme an Entscheidungsprozessen (z. B. Volksentscheide/Bürgerbegehren, Abstimmung über Bauprojekte)	123	9,7	482	38,1	659	52,1
Beschwerde/Eingabe bei Stadtverwaltung/Stadtpolitik	88	6,9	498	39,4	680	53,7
Mitgliedschaft in einer Bürgerinitiative	47	3,7	338	26,8	879	69,5
Mitgliedschaft in einer Partei	47	3,7	159	12,6	1.059	83,7

Frage 15 bis 17 an wahlberechtigte Deutsche, Doppelstaatler und EU-Bürger

15 Haben Sie an der letzten Kommunalwahl in Wiesbaden im März 2011 teilgenommen?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
ja	567	81,5	356	49,2
nein	112	16,1	288	39,9
nein, war nicht wahlberechtigt	13	1,8	61	8,4
weiß nicht/keine Angabe	4	0,6	18	2,5
Gesamt	696	100,0	723	100,0

16 Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, warum man nicht an einer Wahl teilnimmt. Aus welchen Gründen haben Sie nicht an der letzten Kommunalwahl teilgenommen?
(Mehrfachnennungen)

		OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
		abs	%	abs	%
keine Lust/ist mir egal		22	17,6	68	21,4
keine Zeit		22	17,5	58	18,4
bewirkt ja doch nichts		22	17,3	42	13,0
wusste nicht, wen ich wählen soll		13	10,5	55	17,2
durch Krankheit (von Angehörigen) verhindert		12	9,9	3	1,0
zum Zeitpunkt im Urlaub/ Ausland/außerhalb Wiesbadens		12	9,8	39	12,1
wusste nichts von der Wahl		10	8,2	25	7,9
erst später zugezogen/ nur Zweitwohnsitz		7	5,2	4	1,3
Wahllokal nicht gefunden/ zu langes Anstehen		2	1,9	1	0,2
Familienmitglieder haben eine Wahlteilnahme verboten		0	0,0	1	0,2
zu wenig Information/zu kompliziert		0	0,0	4	1,3
(Briefwahl-)Termin vergessen/ verpasst		0	0,0	9	2,9
zum Zeitpunkt noch nicht wahlberechtigt gewesen		0	0,0	3	1,0
keine Angabe		3	2,1	6	2,0
Gesamt	Nennungen	125	100,0	318	100,0
	Befragte	112		288	

17 Welche der folgenden Aspekte und Informationsquellen haben Ihre Wahlentscheidung am meisten beeinflusst?
(Mehrfachnennungen)

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet	478	28,6	233	29,5
Gespräche/Austausch mit Familie/Freunden/Bekannten/Kollegen	382	22,8	172	21,7
Lesen der Parteiprogramme/ Besuch von Wahlveranstaltungen	277	16,6	125	15,8
wähle immer eine bestimmte Partei	246	14,7	139	17,6
kenne/vertraue bestimmtem(r) Kandidaten/in	232	13,9	95	12,1
bin selbst Mitglied einer Partei	43	2,6	19	2,4
Werbung (Plakate/Aushänge/ Infostände/Postwurfsendungen)	8	0,5	2	0,3
frühere(s)/gegenwärtige(s) politische Tätigkeit/Engagement	3	0,2	3	0,4
eigene Themen/Anliegen	3	0,2	2	0,2
keine Angabe	1	0,1	19	2,4
Gesamt Nennungen	1.674	100,0	790	100,0
Befragte	567		356	

Frage 18 bis 20 an wahlberechtigte Ausländer/innen

18 Haben Sie sich an der letzten Wahl zum Ausländerbeirat der Stadt Wiesbaden im November 2010 beteiligt?

	abs	%
ja	118	20,3
nein	397	68,4
nein, war nicht wahlberechtigt	48	8,2
weiß nicht/keine Angabe	18	3,1
Gesamt	581	100,0

19 Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, warum man nicht an einer Wahl teilnimmt. Aus welchen Gründen haben Sie nicht an der letzten Ausländerbeiratswahl teilgenommen?
(Mehrfachnennungen)

		abs	%
keine Lust/ist mir egal		104	23,5
wusste nichts von der Wahl		80	18,0
keine Zeit		76	17,3
wusste nicht, wen ich wählen sollte		69	15,6
bewirkt ja doch nichts		33	7,5
durch Krankheit (von Angehörigen) verhindert		3	0,8
Ausländerbeirat hat nichts zu sagen/Alibiveranstaltung		14	3,2
nur dt. Unterlagen/Sprachkenntnisse nicht ausreichend		4	0,8
generelle Ablehnung des Beirates/fühle mich als Deutscher		8	1,8
Wahllokal nicht gefunden/zu langes Anstehen		2	0,4
zu wenig Information/zu kompliziert		2	0,4
(Briefwahl-)Termin vergessen/verpasst		6	1,4
zum Zeitpunkt im Urlaub/Ausland/außerhalb Wiesbadens		23	5,3
keine Angabe		17	3,8
Gesamt	Nennungen	441	100,0
	Befragte	397	

20 Welche der folgenden Aspekte und Informationsquellen haben Ihre Wahlentscheidung am meisten beeinflusst?
(Mehrfachnennungen)

		abs	%
Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet		38	17,1
wähle immer eine bestimmte Liste		25	11,2
Lesen der Wahlprogramme/Besuch von Wahlveranstaltungen		43	19,7
kenne/vertraue bestimmtem(r) Kandidaten/in		44	20,2
Gespräche/Austausch mit Familie, Freunden, Bekannten, Kollegen etc.		61	27,6
bin selbst Mitglied einer Liste		5	2,2
keine Angaben		4	2,0
Gesamt	Nennungen	219	100,0
	Befragte	118	

21 Wie informieren Sie sich über Wiesbaden und das, was in der Stadt los ist?
(Mehrfachnennungen)

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Tageszeitungen	469	32,4	544	20,9
Internet	338	23,4	505	19,4
Freunde, Bekannte, Nachbarn	121	8,4	377	14,5
kostenlose Anzeigenblätter/ Wochenblätter	95	6,6	223	8,6
Radio	81	5,6	164	6,3
Fernsehen	72	4,9	253	9,7
Familie, Verwandte	49	3,4	152	5,8
Arbeitskollegen	42	2,9	124	4,7
(öffentl.) Aushänge/Plakate	24	1,7	22	0,8
öffentl. Ämter, Einrichtungen/ Stadtverwaltung	15	1,0	3	0,1
Teilnahme an (pol./kultur.) Veranstaltungen	13	0,9	1	0,1
Verein, Moschee, Kirche etc.	10	0,7	34	1,3
Stadtmagazine/ Veranstaltungskalender/Hotline	9	0,6	4	0,2
Ausübung (pol.) (Ehren-)Ämter	8	0,6	7	0,3
Schule/Kita/Elternbeirat	8	0,5	10	0,4
Informationsbroschüren/ Flyer/Newsletter	7	0,5	12	0,5
Postwurfsendungen	3	0,2	1	0,1
Bücher	0	0	1	0,1
Tourismus-/Stadtinformation/ Info-Stände	0	0	2	0,1
höre davon, kriege es irgendwie mit	58	4,0	107	4,1
gar nicht/interessiert mich nicht	18	1,3	46	1,8
weiß nicht/keine Angabe	6	0,4	12	0,5
Gesamt Nennungen	1.446	100,0	2.605	100,0
Befragte	780		1.265	

22 Jetzt speziell zu Wiesbaden: Welche lokalen Themen/Bereiche sind für Sie von besonderem Interesse?

(Mehrfachnennungen)

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Unterhaltung, Kultur, Events	614	10,9	687	9,5
Wohnumfeld/Nachbarschaft/Stadtteil	583	10,4	621	8,6
medizinische Versorgung, Ärzte	568	10,1	737	10,2
Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Läden	566	10,1	669	9,3
Ökologie, Natur	554	9,9	645	8,9
Verkehrsthemen, Parkplätze, Autoverkehr	520	9,3	594	8,2
Wirtschaft, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit	492	8,8	692	9,6
Politik	449	8,0	364	5,0
Wohnungsfragen, Mieten	447	8,0	581	8,1
Kindergarten, Schule	419	7,5	629	8,7
Sport	328	5,8	482	6,7
Themen/Bereiche/Fragen des Herkunftslandes	-	-	424	5,9
Bauprojekte/-Stadtentwicklung/Denkmalschutz	17	0,3	13	0,2
Fluglärm/Lärm durch Verkehrsbelastung	9	0,2	1	0,0
Sicherheit/Kriminalität	7	0,1	4	0,1
Bildungssystem allg./(Aus-/Weiter-)Bildung	6	0,1	5	0,1
Jugendarbeit/-betreuung/Freizeit Ki./Jugendl.	5	0,1	6	0,1
(Anteil/Integration) Ausländer/Migranten/Asyl	4	0,1	8	0,1
soz. Themen/ehrenamtl. Engagement/Verein	4	0,1	2	0,0
Tierschutz/Tiere	3	0,1	1	0,0
allg. an kommunalen Themen interessiert	2	0,0	0	0,0
Barrierefreiheit/behindertengerechte Stadt	2	0,0	0	0,0
Gastronomie	2	0,0	0	0,0
Religion/Glaubensgemeinschaften/Kirche	1	0,0	1	0,0
städtische Sauberkeit	1	0,0	1	0,0
(Angebote/Betreuung von) Senioren	1	0,0	0	0,0
Sonstiges	1	0,0	0	0,0
Stadtgeschichte	0	0,0	1	0,0
weiß nicht/keine Angabe	8	0,1	42	0,6
Gesamt Nennungen	5.614	100,0	7.211	100,0
Befragte	780		1.262	

23 Die Stadt Wiesbaden ist im Internet unter www.wiesbaden.de vertreten. Kennen Sie diese Webseite, wenn auch nur dem Namen nach?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
ja	631	80,9	819	64,7
nein	147	18,8	417	32,9
weiß nicht/keine Angabe	2	0,2	29	2,3
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

24 Wie häufig besuchen Sie in der Regel www.wiesbaden.de?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
mehrmals pro Woche	57	9,7	45	5,8
mehrmals pro Monat	157	26,7	214	27,7
mehrmals pro Jahr	257	43,7	275	35,5
seltener	83	14,1	132	17,1
noch nie	34	5,7	101	13,0
weiß nicht/ keine Angabe	1	0,2	7	0,9
Gesamt	589	100,0	774	100,0

Frage 25 an Befragte MIT Migrationshintergrund

25 Wie stark fühlen Sie sich Ihrem Herkunftsland / dem Herkunftsland Ihrer Angehörigen verbunden?

	abs	%
sehr stark	319	25,2
stark	315	24,9
teils/teils (wechselt/schwankt/unterschiedlich)	320	25,3
wenig	177	14,0
gar nicht	126	9,9
weiß nicht/keine Angabe	7	0,6
Gesamt	1.265	100,0

25a Und wie stark fühlen Sie sich Deutschland verbunden?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
sehr stark	316	40,5	448	35,4
stark	333	42,7	529	41,8
teils/teils (wechselt/ schwankt/unterschiedlich)	94	12,1	217	17,2
wenig	21	2,7	48	3,8
gar nicht	11	1,4	11	0,8
weiß nicht/keine Angabe	5	0,6	12	1,0
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

26 Wie stark fühlen Sie sich Wiesbaden verbunden?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
sehr stark	205	26,2	469	37,1
stark	294	37,7	465	36,8
teils/teils (wechselt/ schwankt/unterschiedlich)	189	24,3	208	16,5
wenig	75	9,6	98	7,8
gar nicht	17	2,2	20	1,6
weiß nicht/keine Angabe	0	0,0	4	0,3
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

Frage 27 und 28 an Befragte MIT Migrationshintergrund

27 Haben Sie persönlich in letzter Zeit die Erfahrung gemacht, hier in Wiesbaden aufgrund Ihrer Herkunft benachteiligt worden zu sein?

	abs	%
ja, häufig	38	3,0
ja, gelegentlich	166	13,1
nein	1.048	82,8
weiß nicht/keine Angabe	14	1,1
Gesamt	1.265	100,0

28 Wo, in welchen Lebensbereichen haben Sie in letzter Zeit eine solche Benachteiligung erlebt?
(Mehrfachnennungen)

		abs	%
bei Behörden/Ämtern		64	17,5
im Bus, auf der Straße usw.		63	17,0
Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche		49	13,4
Arbeitsplatz		44	12,0
beim Einkaufen, in Geschäften		33	8,9
in der Schule		30	8,2
in der Nachbarschaft		28	7,6
bei der Wohnungssuche		26	7,0
im Krankenhaus, Arzt, medizinische Versorgung		10	2,7
Kinderbetreuung/Kindergarten		7	2,0
Polizei/Verkehrskontrolle/Führerscheinprüfung		3	0,8
in Gaststätten		2	0,5
in der Universität/beim Studium		1	0,3
beim Sport/in der Freizeit		1	0,4
Sonstiges		1	0,3
in sonstigen Bildungseinrichtungen/VHS		0	0,1
beim Besuch von Veranstaltungen		0	0,1
bei kirchlichen Institutionen		0	0,0
keine Angabe		4	2,0
Gesamt	Nennungen	366	100,0
	Befragte	204	

Statistik - ungewichtet

S1 Würden Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
14 bis 24 Jahre	44	5,6	148	11,7
25 bis 34 Jahre	50	6,4	218	17,2
35 bis 44 Jahre	93	11,9	320	25,3
45 bis 54 Jahre	157	20,1	222	17,5
55 bis 64 Jahre	159	20,4	202	16,0
65 bis 79 Jahre	277	35,5	155	12,3
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

S2 Geschlecht des / der Befragten?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Mann	457	58,6	728	57,5
Frau	323	41,4	537	42,5
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

S3 Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben in Ihrem Haushalt?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
1 Person	308	39,5	260	20,6
2 Personen	287	36,8	364	28,8
3 Personen	101	12,9	229	18,1
4 Personen	63	8,1	264	20,9
5 Personen und mehr	21	2,7	148	11,7
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

S4 Wie viele Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren, ggfs. Sie selbst eingeschlossen, leben in Ihrem Haushalt?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
keine	319	67,4	449	44,7
1 Kind/Jugendlicher	84	17,8	218	21,7
2 Kinder/Jugendliche	58	12,3	241	24,0
3 Kinder/Jugendliche	9	1,9	65	6,5
4 Kinder/Jugendliche und mehr	3	0,6	32	3,2
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

Frage S6a an Befragte MIT Migrationshintergrund

S6a In welchem Land haben Sie eine Schule oder eine Hochschule besucht?
(Mehrfachnennungen)

		abs	%
in Deutschland		597	47,2
in einem anderen Land		866	68,5
keine Schule besucht		18	1,4
Gesamt	Nennungen	1.471	117,1
	Befragte	1.265	100,0

S6 Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie [bei Migranten: in Deutschland] erworben?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Noch Schüler/in	23	2,9	56	9,4
Ohne Schulabschluss	2	0,3	5	0,8
Haupt-/(Volks-)Schulabschluss	129	16,5	62	10,4
Mittlere Reife/ Realschulabschluss	209	26,8	152	25,5
Fachhochschulreife	39	5,0	40	6,7
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	109	14,0	94	15,7
(Fach-)Hochschulabschluss	269	34,5	181	30,3
Berufsschule/ Berufsanerkennung	0	0,0	6	1,0
Highschoolabschluss	0	0,0	1	0,2
Gesamt	780	100,0	597	100,0

Frage S6c falls Schule im Ausland besucht

S6c Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie in einem anderen Land als Deutschland erworben?

	abs	%
Schule ohne Abschluss beendet	59	6,8
Pflichtabschluss/Grundschule	132	15,2
Abschluss einer weiterführenden Schule/Mittelschule	187	21,6
Hochschulreife/Abitur	208	24,0
Studium/(Fach-)Hochschulabschluss	280	32,3
Gesamt	866	100,0

S7 Sind Sie zur Zeit …?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Vollzeit erwerbstätig (mind. 35 Stunden pro Woche)	260	33,3	523	41,3
Minijob/mithelfende Familien-angehörige	6	0,8	32	2,5
Teilzeit erwerbstätig (weniger als 35 Stunden pro Woche)	88	11,3	193	15,3
Schüler	26	3,3	72	5,7
Student	14	1,8	37	2,9
in Berufsausbildung, Lehre	5	0,6	27	2,1
Rentner/Pensionär	331	42,4	188	14,9
arbeitslos oder in Fortbildung/ Umschulung	13	1,7	54	4,3
Hausfrau/Hausmann	12	1,5	98	7,7
zur Zeit nicht berufstätig	25	3,2	41	3,2
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

Frage S9a wenn selbst im Ausland geboren

S9a Wie lange leben Sie schon in Deutschland?

	abs	%
0 bis unter 5 Jahre	57	5,6
5 bis unter 10 Jahre	115	11,4
10 bis unter 20 Jahre	313	31,0
20 bis unter 30 Jahre	219	21,7
30 bis unter 40 Jahre	166	16,4
40 Jahre und länger	140	13,9
Gesamt	1.010	100,0

S9b Wie lange leben Sie schon in Wiesbaden?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Von Geburt an	266	34,1	116	9,2
0 bis unter 5 Jahre	62	7,9	147	11,6
5 bis unter 10 Jahre	50	6,4	199	15,7
10 bis unter 20 Jahre	96	12,3	384	30,4
20 bis unter 30 Jahre	84	10,8	182	14,4
30 bis unter 40 Jahre	82	10,5	148	11,7
40 Jahre und länger	140	17,9	89	7,0
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

S10 Welche Religionszugehörigkeit haben Sie?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
keine	239	30,6	290	22,9
evangelisch	336	43,1	195	15,4
katholisch	190	24,4	315	24,9
russisch-orthodox	1	0,1	56	4,4
griechisch-orthodox	0	0,0	42	3,3
alevitisch	0	0,0	18	1,4
muslimisch	1	0,1	267	21,1
jüdisch	0	0,0	14	1,1
buddhistisch	2	0,3	13	1,0
sonstige christliche Religionen	2	0,3	12	0,9
hinduistisch	0	0,0	1	0,1
sonstige orthodoxe Christen	0	0,0	31	2,5
keine Angaben	9	1,2	11	0,9
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

S11 In welchem Ortsbezirk wohnen Sie?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Amöneburg	1	0,1	3	0,2
Auringen	9	1,2	7	0,6
Biebrich	98	12,6	196	15,5
Bierstadt	47	6,0	56	4,4
Breckenheim	13	1,7	15	1,2
Delkenheim	18	2,3	21	1,7
Dotzheim	75	9,6	165	13,0
Erbenheim	29	3,7	40	3,2
Frauenstein	9	1,2	8	0,6
Heßloch	2	0,3	2	0,2
Igstadt	10	1,3	4	0,3
Kastel	39	5,0	60	4,7
Klarenthal	33	4,2	75	5,9
Kloppenheim	6	0,8	6	0,5
Kostheim	24	3,1	48	3,8
Medenbach	7	0,9	6	0,5
Mitte	89	11,4	209	16,5
Naurod	9	1,2	10	0,8
Nordenstadt	22	2,8	30	2,4
Nordost	59	7,6	49	3,9
Rambach	7	0,9	9	0,7
Rheingauviertel, Hollerborn	32	4,1	66	5,2
Schierstein	30	3,8	36	2,8
Sonnenberg	34	4,4	48	3,8
Südost	35	4,5	42	3,3
Westend, Bleichstraße	37	4,7	45	3,6
Ortsbezirk nicht bekannt	6	0,8	9	0,7
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

S12 Welche der folgenden Geräte bzw. Fernseh-Empfangsmöglichkeiten sind in Ihrem Haushalt vorhanden?
(Mehrfachnennungen)

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
Fernsehen	746	17,1	1.143	16,1
Radio	734	16,8	880	12,4
Mobil Telefon/Handy	693	15,9	1.113	15,7
Computer/Laptop	648	14,8	1.107	15,6
Internetanschluss	633	14,5	1.102	15,6
Kabelanschluss für Fernsehen/Radio	371	8,5	589	8,3
Satellitenempfang für Fernsehen/Radio	295	6,8	575	8,1
i Phone/Smartphone	246	5,6	564	8,0
nichts davon	0	0,0	7	0,6
keine Angaben	0	0,0	3	0,2
Gesamt Nennungen	4.366	100,0	7.083	100,0
Befragte	780	100,0	1.265	100,0

S13 Wie hoch ist das monatliches Haushalts-(netto-)einkommen, d. h. die Summe der Einkünfte aller in Ihrem Haushalt lebenden Personen abzüglich Steuern und Sozialabgaben?

	OHNE Migrationshintergrund		MIT Migrationshintergrund	
	abs	%	abs	%
bis unter 1.000 €	47	6,0	133	10,5
1.000 bis unter 1.500 €	80	10,3	179	14,2
1.500 bis unter 2.000 €	111	14,2	183	14,5
2.000 bis unter 3.000 €	147	18,8	199	15,7
3.000 bis unter 4.000 €	87	11,2	111	8,8
4.000 bis unter 5.000 €	66	8,5	54	4,3
5.000 bis unter 6.000 €	33	4,2	30	2,4
6.000 bis unter 7.000 €	5	0,6	15	1,2
7.000 bis unter 8.000 €	12	1,5	7	0,6
8.000 € und mehr	9	1,2	24	1,9
keine Angaben	183	23,5	330	26,1
Gesamt	780	100,0	1.265	100,0

Folgende Angaben nur für Befragte MIT Migrationshintergrund

S Herkunftsländer

	abs	%
Türkei	211	16,7
ehemalige SU	214	16,9
ehemaliges Jugoslawien	78	6,2
Polen	99	7,8
Europa	343	27,1
Asien/Ozeanien	152	12,0
Amerika	77	6,1
Afrika	65	5,1
nicht zuzuordnen	26	2,1
Gesamt	1.265	100,0

S Staatsangehörigkeit

	abs	%
ausschließlich deutsche Staatsbürgerschaft	486	38,4
EU-Doppelstaatler	43	3,4
Nicht-EU-Doppelstaatler	59	4,7
EU-Ausländer	273	21,6
Nicht-EU-Ausländer	404	31,9
Gesamt	1.265	100,0

S Deutschkenntnisse

(Bewertung der Interviewer/innen, wie gut der/die Befragte Deutsch sprach)

	abs	%
auf Muttersprachenniveau/Muttersprache	384	30,3
sehr gut	343	27,1
gut	243	19,2
mittelmäßig	109	8,6
schlecht	26	2,0
sehr schlecht	18	1,4
gar nicht/spricht kein Deutsch	18	1,4
kann nicht eingeschätzt werden	125	9,9
Gesamt	1.265	100,0

Publikationsverzeichnis

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Kinder im Kindergartenalter in Wiesbaden
Juni 2012

Monitoring Weiterbildung
Fortschreibung bis 2010
März 2012

Migranten-Milieus in Wiesbaden
Juli 2012

Prognose der Wiesbadener Bevölkerung
und Haushalte bis 2030
August 2012

Zufriedenheit mit der Behandlung von Bürgeranliegen
Ergebnisse einer Befragung von Bürgerinnen und Bürgern
im Auftrag des Oberbürgermeisters 2011 / 2012
August 2012

Religionszugehörigkeit der Wiesbadener
Februar 2012

Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Dezember 2012

Wohneigentum in Wiesbaden: Trends 2006 - 2011
Dezember 2012

Ältere Wiesbadenerinnen und Wiesbadener
auf dem Arbeitsmarkt
Februar 2013

Herkunftsspezifische Integration
Oktober 2012

Ethnische Segregation in Wiesbaden 2010
- Räumliche Verteilungen von Migrantengruppen
April 2012

Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und
kommunalpolitische Teilhabe der Wiesbadener
Bevölkerung 2012
Mai 2013

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Statistik auf einen Klick

www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?
Wo leben die meisten Singles?
Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl in den Wiesbadener Stadtteilen sowie zur Arbeitslosigkeit bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt sowie zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Auch für noch kleinere Gebietseinheiten – die sogenannten **Planungsräume** – sind wichtige Daten in übersichtlicher Form online abrufbar. Die unterschiedlichen Indikatoren aus den Stadtteilprofilen kann man sich in Form einer **Karte** anzeigen lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, ein „Gebietsprofil“ – eine Zusammenschau aller Indikatoren – zu erstellen.

Last - but not least – steht ein Großteil der **Berichte und Analysen**, die das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik in den vergangen Jahren erstellt hat als **PDF-Version** zum Herunterladen zur Verfügung.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.

INFORMATION
› daten › analyse › beratung › statistik ›

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 I FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Publikationsverzeichnis

Informierte wissen mehr …



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 I 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 I 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de

